Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
33,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 11. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 59.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Hurrah für Palmer!

Des Volkes Wahl bestätigt.

Moore und Cockrell halten Wort.

Und stimmen mit den Demokraten.

John M. Palmer ist Bundessenator.

Springfield, Jll., 12 Uhr Mittags. Die Schlacht ist geschlagen, und General John M. Palmer ist zum Bundessenator erwählt.

Als fünfzehn Minuten nach zwölf Uhr der Namensaufruf in der gemeinschaftlichen Sitzung der Staatsgesetzgebung erfolgte, gab keiner der Republikaner Antwort. Cockrell und Moore antworteten laut und deutlich „hier", ebenso laut und deutlich antwortete jeder der Demokraten. Man schritt zur Abstimmung. Noch einmal machten die Republikaner eine letzte verzweifelte Anstrengung, hundertmal ertönte aus ihren Reihen „Lindley" der Name des Präsidenten der „Farmers Mutual Benefit Association."

Es war umsonst. Taubeneck hielt zu Streeter. Es war die letzte für ihn abgegebene Stimme. Als dann die Demokraten ihre Stimmen für John M. Palmer abgaben, und Moore und Cockrell langsam und deutlich gleichfalls den Kandidaten der Demokraten als den ihren bezeichneten und ihm ihre Stimme gaben, brach ein Jubel los, wie ihn der Sitzungssaal des Staatsgesetzgebungsgebäudes wohl noch nie zuvor erlebt. Hüte und Tücher wurden in der Luft geschwenkt, während betäubende Hurrahrufe von Seiten der Demokraten die Fensterscheiben erzittern machten.

Die Szene, die sich in jenem Augenblicke abspielte, war in ihrem wilden Enthusiasmus geradezu unbeschreiblich. Taubeneck warf sich, nachdem er seine Stimme für Streeter abgegeben, in seinen Stuhl zurück und weinte bitterlich.

Das Resultat der 154. Abstimmung war folgendes: Palmer 103, Lindley 100, Streeter 1 Stimme. Somit wurde General John M. Palmer als der erwählte Bundessenator erklärt.

In einer Konferenz, welche fast den ganzen gestrigen Nachmittag währte, bereiteten Moore und Cockrell eine Zuschrift an die „Farmers Mutual Benefit Association" vor, welche sie am Abend der „Associated Preß" zur Veröffentlichung übergaben. In dieser Zuschrift erklären die genannten beiden Herren, daß sie alle Anstrengungen gemacht haben, um einen Mann, welcher die Prinzipien und Forderungen der Farmer-Allianz vertreten würde, in den Bundessenat zu erwählen. Sie hätten, so sagen sie, in Hinsicht hierauf mehrere Konferenzen mit Vertretern der republikanischen Partei gehabt um diese, welche gleich ihnen in der Staatsgesetzgebung in der Minderheit waren, dazu zu veranlassen, einen Vertreter der Allianz-Partei in den Bundessenat zu erwählen. Sie hätten die Republikaner bei allen möglichen Gelegenheiten unterstützt, und schließlich hätten diese sich auch willens gezeigt, für den Kandidaten der Farmer, A. J. Streeter, zu stimmen. Anstatt aber dies rückhaltlos zu thun, haben, wie die Herren erklären, die Republikaner die Erwählung des Allianzkandidaten hingehalten und schließlich von ihm Versprechungen erlangt, welche, wenn sie im Bundessenate ausgeführt würden, ihn zu einem gänzlich unbrauchbaren Vertreter der Interessen der Allianzleute machen würden. Wochen sind auf diese Weise resultatlos hingegangen, und da die Vertreter der Allianz eingesehen haben, daß sie ihren Wählern, sowie dem Volke von Illinois die schleunige Beendigung dieses langwierigen Kampfes schuldig sind, so sind sie nun entschlossen, dem Manne, dem das Volk von Illinois bei den letzten Wahlen durch die abgegebene Stimmenmehrheit als Kandidaten für den Bundessenat begünstigte, ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, nämlich John M. Palmer. Die Unterredung, die sie mit Bezug auf diesen ihren Entschluß mit Herrn Palmer gehabt, sei zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgefallen.

„General Palmer hat uns", so fahren die Herren Moore und Cockrell dann fort, „in der Art und Weise, in welcher er diesen langen Kampf geführt, volle Bewunderung abgezwungen. Obwohl er uns nicht vollkommen im Bundessenate vertreten wird, halten wir ihn für einen ehrenwerthen Mann.

Indem wir unsern Kurs in der Staatsgesetzgebung dem unparteiischen Urtheil des Volkes überlassen und in Hinsicht auf die oben angegebenen Thatsachen werden wir morgen unsere Stimmen für John M. Palmer abgeben und diesen langwierigen Kampf zum Abschluß bringen."

Congreßmann Breckenridge schwer erkrankt.

Pennsacola, Fla., 11. März. Congreßmann Breckenridge liegt hier schwer erkrankt darnieder. Die Aerzte machen bedenkliche Gesichter und erklären seinen Zustand für Besorgniß erregend. Die Mitglieder der Congreßgesellschaft, welche mit ihm zusammen hierher kamen, scheinen das Schlimmste zu befürchten.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 11. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Klar und kälter; nordwestliche Winde; kalte Woge.

Sieht bedenklich aus für Gouverneur Boyd

Wird sein Amt wahrscheinlich niederlegen müssen.

Lincoln, Neb., 11. März. Im Supreme-Gericht reichte gestern Gouverneur Boyd seine Antwort auf die wider ihn vom Ex-Gouverneur Thayer erhobene Anklage, daß er zur Zeit seiner Erwählung kein Bürger der Ver. Staaten gewesen sei, ein. Das die Antwort enthaltende Schriftstück ist ein sehr umfangreiches und gibt die Lebensgeschichte Boyds, die Data seiner Ankunft in Amerika sowie sämmtlicher offizieller Handlungen seit seiner Volljährigkeit an und bemüht sich, dadurch zu beweisen, daß Boyd bereits ein Bürger der Ver. Staaten war, als er, um jeden Zweifel zu beseitigen, beim Richter Dundy im Bundes-Distrikt zu Omaha am 15. Dez. 1890 um seine Bürgerpapiere einkam und diese auch erlangte.

Gegen diese Antwort erhob Thayers Anwalt einen Rechtseinwand, indem er erklärte, daß die in dem Schriftstücke Boyds angegebenen Thatsachen nicht genügen, um den Angeklagten zu dem Amte des Gouverneurs und der Ausübung desselben zu berechtigen. Im Gegentheile lege die Antwort klar dar, daß Boyd zur Zeit seiner Erwählung im November 1890 ein Ausländer war und somit das Amt des Gouverneurs von Nebraska usurpirt habe.

Heute wird das Gericht die Argumente über diesen Rechtseinwand anhören. Allgemein ist man der Ansicht, daß Gouverneur Boyd sein Amt wird niederlegen müssen. Er ist allerdings ein Bürger der Ver. Staaten, doch wurde er ein solcher erst am 16. Dezember 1890, und die Verfassung schreibt vor, daß ein Mann bereits 10 Jahre Bürger gewesen sein muß, ehe er zum Gouverneur erwählt werden kann.

Der Galgen ihm gewiß.

Dover, Del., 11. März. Louise Huffengton, das achtjährige Opfer James Thoroughgood, eines Negerscheusals, erkannte ihren Angreifer im hiesigen Gefängniß gestern wieder. Auf ein Verbrechen, wie es von dem Neger begangen, steht in diesem Staate die Todesstrafe. Thoroughgood machte den Angriff vor etwa sechs Wochen, und zwar so brutal, daß sein Opfer seitdem lange zwischen Tod und Leben geschwebt hat.

Wird sie zur Wittwe machen.

Elgin, Jll., 11. März. Die 14jährige Maude Hewitt und der 24jährige Arthur Wilson brannten Montag Nacht mit einander durch. Wilson ist ein Peanut-Verkäufer, und Maude die Tochter wohlhabender Eltern. Beamte haben sich auf die Verfolgung des flüchtigen Paares gemacht. Der Vater des Mädchens erklärt, daß er sie zur Wittwe machen wird, im Falle sie bereits verheirathet ist.

Jugendlicher Selbstmörder.

Philadelphia, 11. März. Der 14jährige James Joya beging Montag Nacht aus Furcht vor einer körperlichen Züchtigung, welche ihm sein Vater angekündet hatte, Selbstmord.

Angekommene Dampfer.

New York: Friesland von Antwerpen, Ethiopia von Glasgow, Ems von Bremen.

Ausland.

Zur Verhaftung Hangärtners.

Berlin, 11. März. Das auswärtige Amt ist, wie man wissen will, keineswegs gesonnen, der Schweiz irgendwelche Genugthuung für die Verhaftung des schweizer Ingenieurs Hangärtner zu geben, welcher wegen beleidigender Aeußerungen über Kaiser Wilhelm verhaftet wurde. Hangärtner war, als er jene beleidigenden Bemerkungen machte, auf dem schweizer Ende der Brücke; als ihn dann seine Arbeit auf das deutsche Ende derselben führte, wurde er verhaftet, jedoch später wieder freigelassen. Die schweizer Regierung beabsichtigte anfänglich, keine Erklärung wegen dieses Vorfalles von Deutschland zu fordern, zog ihren Entschluß später jedoch wieder in Erwägung und forderte Genugthuung. Es wird behauptet, daß Hangärtners beleidigende Aeußerungen deutlich auf der deutschen Seite der Brücke gehört werden konnten und somit ein Vergehen auf deutschem Gebiet waren.

Lassen sich nicht verblüffen.

Berlin, 11. März. Die Sozialisten verhehlen, ungeachtet der von der Regierung erhaltenen Warnungen, ihre Freude über die Niederlage der kaiserlichen Pläne für die Flotte durchaus nicht. Sie beanspruchen sogar einen Theil des Credits für die Niederlage. Ihre Zeitungen verdammen offen jeden Versuch Deutschlands, mit den Marine-Ausgaben Großbritanniens gleichen Schritt halten zu wollen.

Orkan auf den Balearen.

Marseilles, 11. März. Ein furchtbarer Orkan hat auf den Balearen-Inseln gewüthet. Mehrere Schiffe sind angeblich gescheitert.

Auf einem Eisenbahnzuge ermordet.

Sevilla, 11. März. Die Leiche einer Frau wurde in einem heute Morgen hier eingelaufenen Zuge gefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Frau ermordet und beraubt wurde. Papiere, welche sie mit sich führte, lassen darauf schließen, daß sie entweder eine Engländerin oder Amerikanerin ist. Ihr Name ist Harrison.

Die Unzufriedenheit wächst.

Belgien am Vorabend einer Revolution.

Brüssel, 11. März. Die Entscheidung des Kabinets, gemäß welcher allen Haushaltungsvorständen das Stimmrecht ertheilt werden soll, hat die allgemeine Unzufriedenheit, anstatt sie zu beschwichtigen, nur noch mehr gereizt. Namentlich ist dies hier der Fall, wo verhältnißmäßig nur wenige Arbeiter ein einzelnes Haus bewohnen, sondern mehrere Familien in einem zusammengepfercht sind. In den unteren Stadttheilen machen sich Zeichen gefährlicher und drohender Unzufriedenheit bemerkbar, während die Sozialisten offener und kühner zum Widerstande aufmuntern. Die Regierung ist sich der Gefahr wohl bewußt, und die Truppen werden in Bereitschaft gehalten, um eine etwaige Empörung im Keime zu ersticken. In Folge der Flauheit der Geschäfte ist eine große Anzahl Personen beschäftigungslos, und es sind daher alle Elemente zu einer Pariser Revolution in kleinerem Maßstabe vorhanden.

Endlich zu einer Verständigung gelangt.

Paris, 11. März. Die „Temps" versichert, daß man endlich in den Verhandlungen betreffs der New Foundlander Fischereifrage zwischen England und Frankreich zu einer Verständigung gelangt ist, welche den französischen Kammern und dem englischen Parlamente Ende dieser Woche unterbreitet werden wird.

Vereinigung deutscher Grubeneigenthümer.

Berlin, 11. März. Die Eigenthümer der deutschen Kohlengruben haben eine, der großbritannischen Rheder-Vereinigung ähnliche Combination zu ihrem eigenen Schutze gebildet. Die Mitglieder derselben haben sich verpflichtet, bei irgend welchen Forderungen der Leute, welche die Mehrzahl von ihnen als unbillig anerkennt, zusammenzuhalten, und im Falle eines Ausstandes, der nicht ein allgemeiner ist, die Lasten der Vertheidigung gemeinschaftlich zu tragen.

Tagesereignisse.

— Der centrale Vollziehungsausschuß der Nationalliberalen in Berlin macht bekannt, daß der Abgeordnete Schaaf vom 19. hannoveranischen Wahlbezirke Bismarck ohne Erlaubniß des Ausschusses als Reichstagskandidaten vorgeschlagen hat.

— Der Berliner Correspondent der Londoner „Times" versichert, er wisse aus verläßlicher Quelle, daß Bismarck die Reichstagskandidatur für Geestemünde annehmen wird.

— Der französische Sozialist Guesde ist aus Belgien ausgewiesen worden.

— Das belgische Kabinet hat beschlossen, allen Familienvätern das Stimmrecht zu gewähren, die Zahl der stimmberechtigten Bewohner Belgiens würde somit von 130,000 auf 730,000 steigen. Die Liberalen sind indessen damit nicht zufrieden, und der Gewererath droht mit einem allgemeinen Ausstande, im Falle die Kammern das allgemeine Stimmrecht nicht gewähren sollte.

— Im Dixon'schen Eisenwerke zu Glasgow kamen gestern in Folge einer Explosion sieben Mann um's Leben.

— Großfürst Serguis, der Bruder des Zaren, ist zum Statthalter von Moskau ernannt worden.

Im Lessing-Theater in Berlin ist gestern Sardous „Thermidor" unter großem Beifall aufgeführt worden.

— Der neuerwählte Kongreß von Chili hat Vicuna als Präsidenten aufgestellt.

— In Boston haben die Thee-Importeure Dudley, Hall & Co. fallirt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $400,000.

— In Buffalo, N. Y., ist gestern das Burt'sche Gebäude an der Ecke von Court und Pearl Str. gänzlich und das ihm gegenüber gelegene Gebäude der „Dental Manufacturing Company" theilweise niedergebrannt. Der Gesammtverlust wird auf $225,000 veranschlagt.

— Im Abgeordnetenhause von Arkansas kam es gestern wieder einmal zu einer recht erbaulichen Szene. Im Verlaufe einer Debatte geriethen die Abgeordneten Mitchell und Head derartig an einander, daß sie sich eine Anzahl „Schmeicheleien" sagten, worauf dann eine frisch-freifröhliche und allgemeine Prügelei entbrannte, in welcher volle Spucknäpfe, Tintenfässer und andere Luxusgegenstände eine sehr hervorragende Rolle spielten. Verletzt wurde leider niemand.

— In Memphis, Tenn., hat der angesehene Advokat Oberst H. Clay King seinen Kollegen David H. Poston, mit dem er schon längere Zeit in Streit lebte, gestern auf offener Straße niedergeschossen.

— Der amerikanische Bundesgesandte in Tokio, Japan, John F. Swift, ist daselbst gestern gestorben.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Verdiente Strafe.

Der Handwerker Wilhelm Kühn, welcher vor ungefähr einem halben Jahre seine dreizehnjährige Schwägerin Emma Kirchhoff mißbrauchte, ist heute Vormittag vom Richter Shepard zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Lebensmüde.

Adolph Thornsons verzweifelte That.

Ein Selbstmordversuch in der Polizeistation.

Adolph Thornson wurde gestern Abend kurz nach 6 Uhr mit einer Kugelwunde in der Brust, den abgeschossenen Revolver neben sich, in seinem Zimmer, No. 200 Center Str., als Leiche gefunden.

Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder in Schweden und man glaubt, daß die Weigerung der Seinigen, ihre Heimath zu verlassen und zu ihm zu ziehen, ihn derart betrübt und schwermüthig gemacht habe, daß er Hand an sich selbst legte.

Der ehemalige Pinkerton-Polizist Samuel W. Shockey wurde gestern Abend verhaftet, weil er sich weigerte, das Fahrgeld auf einem Straßenbahnwagen zu bezahlen. In einer Zelle der Cottage Grove Ave. Station, wohin man ihn gebracht hatte, entkleidete sich der Mann, drehte aus seinem Unterzeuge einen Strick und erhängte sich.

Ein Zellennachbar hatte die Manipulation beobachtet und der Selbstmordcandidat wurde abgeschnitten. Shockey ist bereits einmal in einer Irrenanstalt gewesen und handelte gestern zweifellos wieder im Wahnsinn.

Neuer Festtag für Texas.

Am 2ten März 1793, also vor 98 Jahren, wurde Sam Houston, der erste constitutionelle Präsident der Republik Texas, geboren, und der 2te März 1836 war der Geburtstag der Republik Texas, an welchem Tage Texas als unabhängige Republik in dem Dörfchen Washington am Brazos, von 52 Delegaten erklärt wurde. Es war, schreibt der „Texas Vorwärts", damals ein bitterkalter texanischer Schnee- und Eistag, und die Versammlung saß in einem unvollendeten Holzhause, welches weder Thüren noch geschlossene Fenster besaß.

Die Unabhängigkeitserklärung wurde verlesen, ohne irgend welchen Zusatz angenommen, und Texas als eine freie Republik erklärt. Der Convent hatte nur zwei Tage gewährt. Kaum war die Republik proklamirt, als sich jeder Delegat auf sein Pferd schwang, um auch die Freiheit zu erkämpfen, denn Santa Anna war mit einem 8000 Mann starken Heere am Rio Grande erschienen, und brach wenige Tage nachher in Texas ein. Aber der Sieg wurde am darauffolgenden 21. April bei San Jacinto unter Führung Sam Houstons erkämpft. Fünf und zwanzig Jahre der Entwickelung und der Blüthe von Texas folgten.

Zehn Jahre war Texas Republik geblieben, und fünfzehn Jahre war es ein Staat in der Union, als, wieder am 2. März, 1861 die Secessions-Convention im Capitol zu Austin wiederum Texas als unabhängigen, freien Staat, unabhängig von der Union erklärte, und bald darauf verließen auch wieder die Delegaten, welche dem Staate Texas diese Unabhängigkeit gebracht hatten, Haus, Hof und Staat, um diese Unabhängigkeit, als Staat der südlichen Conföderation zu erkämpfen.

Und nun hat die 15. Legislatur den zweiten März zum gesetzlichen Feiertag in Texas erhoben. Er ist der Unabhängigkeitstag für dieses Land Texas, und wer ihn nun als den 2. März 1835 feiern will, kann das thun, und wer den 2. März 1861 meint, hat dasselbe Recht.

Pilatus mit dem Riesenthurm.

In den Schweizer Blättern ist von dem Plan eines Aussichtsthurms auf dem Pilatus bei Luzern die Rede. Bekanntlich umhüllt den Gipfel des Berges oft beim schönsten Wetter eine Nebelkappe, die allerdings dem Lande gutes Wetter prophezeit, aber dem Touristen die schönste Aussicht raubt. Durch eingehende Untersuchung ist nun dargethan, daß jener Nebel höchstens 90 Fuß über dem Gipfel des Esels (eine der Kuppen des Pilatus 6375 Fuß hoch) lagert. Das hat den Anlaß zu dem Plane gegeben, die Nebelschicht mit einem Thurm zu durchbrechen. Der Thurm soll — doppelwandig aus Stahlblech hergestellt — die Form eines abgestumpften Kegels erhalten. Der Basisdurchmesser beträgt 100 Meter, während der Durchmesser der Platform in einer Höhe von 280 Meter nur mehr 40 Meter beträgt.

Die Plattform, die eine kleine Wirthschaft trägt, bietet bequem für 400 Personen Platz und wird von einer 20 Meter hohen Kuppel überdeckt. Die Gesammthöhe des Thurmes beträgt daher genau 300 Meter. Da die Kuppe des Esels nur eine geringe Flächenausdehnung besitzt, so war man gezwungen, die Standfläche des Thurmes etwa 70 Meter unter die Eselspitze zu verlegen, so daß der Thurm eigentlich schon beim „Hotel Bellevue" beginnt. Sowohl der äußere, wie der innere Thurmmantel besteht aus zusammengenieteten, rechts und links in langgestreckten Spirallinien nach oben laufenden Stahlblech-Lamellen, so daß der ganze Thurm das Aussehen eines großartigen Flechtwerkes erhält. Eine Zahnradbahn soll im Inneren des Riesenthurms, welcher 900 Fuß hoch werden wird, emporführen. Dieser Aufzug steht mit der Pilatus-Eisenbahn in direkter Verbindung. Die Ausführung haben englische Großkapitalisten übernommen, welche hoffen, dieselbe bis Ende 1895 verwirklichen zu können. Unterhandlungen für die Lieferung des nöthigen Stahlblechs sind bereits mit Krupp in Essen eingeleitet.

Grenzenlos frecher Raubanfall.

Warrens Kneipe an N. Clark Str. der Schauplatz.

William Harris und William Cochran wurden heute Vormittag vom Richter Kersten auf die Anklage hin, den Chas. Swanson von No. 88 Townsend Str. um $195 beraubt zu haben, bis zu ihrer auf den nächsten Samstag festgesetzten Prozessirung unter je $1500 Bürgschaft gestellt.

Swanson war am Sonntag Morgen zusammen mit einem Freunde Namens Gustav Ericson in die No. 135 N. Clark Str. gelegene Kneipe des Joe Warren gekommen, woselbst die Beiden bis gegen Mittag Billard gespielt hatten, ohne indessen dabei mehr als drei oder vier Gläser Bier zu trinken.

Um ein Uhr Nachmittags verlangte Swanson einen „Cocktail", nach dessen Genuß er sofort besinnungslos zusammenbrach, während die beiden Angeklagten zu gleicher Zeit auch seinen Freund niederschlugen und darauf Beide in die „Alley" hinter dem Hause warfen, um sie dort zu berauben. Eine ganze Reihe von Zeugen sah diesen letzten Akt mit an, doch getraute sich Niemand, sich in's Mittel zu legen.

Ericsons Adresse ist Niemandem bekannt, derselbe hatte wahrscheinlich kaum 50c bei sich, Swanson aber wurde am selben Nachmittage um vier Uhr an der Ecke von Locust und Clark Str., verworrenes Zeug vor sich hinmurmelnd, aufgefunden und in seine Wohnung geschafft.

Die beiden Räuber wurden am Tage darauf von den beiden stets findigen Geheimpolizisten Hiatt und Bell verhaftet. Cochran, der eine der Banditen, ist aushilfsweise Schankwärter in Warrens Wirthschaft, sein Kumpan Harris behauptet Plumber zu sein.

Herr Yerkes verfeindet sich seine Condukteure.

Straßenbahn-Baron Yerkes hat es wieder einmal verstanden, sich den Zorn seiner Angestellten auf der Westseite zuzuziehen. Derselbe hat nämlich befohlen, daß die Condukteure die Nummer des Dienstabzeichens jedes Mitangestellten notiren, der auf ihrer „Car" fährt. Die Leute erklären, daß sie keine Lust dazu hätten, Einer den Anderen auszuspioniren und daß der Befehl nur ergangen sei, damit der „Baron" jederzeit wisse, wo sich seine Angestellten zu befinden pflegen, ob sie Versammlungen besuchten u.s.w.

Holte sein Töchterchen zurück.

George Duddleston, Theilhaber der Fleisch-Großhandlung Eastland & Duddleston, 83 5. Ave., hat gestern sein 16jähriges Töchterchen, das mit einem Hausknecht nach Bay Vegas durchgebrannt und sich daselbst verheirathet hatte, wieder in die elterliche Wohnung, 360 W. Congreß St., zurückgebracht. Der junge Ehemann ist seinem Weibchen bereits hierher gefolgt und soll sich bereit erklärt haben, gegen eine Abfindungssumme von $20,000 seinen Gattenrechten zu entsagen.

Um ihre Ersparnisse bestohlen.

Frau Robinson von 88 Quincy Str. erstattete gestern Abend auf der Polizeistation an der Desplaines Str. die Meldung, daß sie während eines kurzen Ausganges in die Nachbarschaft, um ihre gesammten Ersparnisse bestohlen worden sei. Die arme Frau überraschte die Spitzbuben noch in ihrer Wohnung und verscheuchte sie, vermochte es indeß nicht zu verhindern, daß die Kerle ihren Raub mit sich nahmen. Glücklicherweise konnte die Bestohlene der Polizei eine genaue Personalbeschreibung der Einbrecher liefern.

Neuer Theaterbau für die Westseite.

Auf Antrag von W. M. La Royne wurde gestern in Springfield die „West Side Theater Co." mit einem Grundkapital von $150,000 incorporirt Es ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, in welcher Gegend man das neue Schauspielhaus zu errichten beabsichtigt, fest steht indeß, daß es nicht übermäßig groß werden, einen durch aus populären Character tragen und sich durch billige Eintrittspreise auszeichnen soll.

Das gefährliche Countygebäude.

Heute Nachmittag um 1 Uhr löste sich an der Randolph Str.-Seite vom dritten Stockwerk des County-Gebäudes wieder einmal ein 15 Pfund schweres Granitstück ab und schlug krachend auf das Pflaster. Glücklicher Weise wurde Niemand getroffen.

Kurz und Neu.

* Der Stationsagent S. H. Stark in Kouts, Ind., welcher früher in unserer Stadt wohnte, schoß sich gestern Nachmittag eine Kugel durch das Herz. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. Das Motiv zu seiner verhängnißvollen That ist unbekannt.

* Die Möbel-Großhandlungsfirma Glesner, Ernster & Co., 409 S. Canal Str., zeigte gestern im County-Gericht ihren Concurs an. Es sind angeblich $11,000 Schulden vorhanden, die indeß durch Bestände in Höhe von $20,000 mehr als gedeckt sein sollen.

Unter schwerer Anklage.

Dr. Thomas Keller der Nothzucht beschuldigt.

Die hübsche 20jährige Louise Freise von No. 346 W. 14. Str. verschaffte sich gestern Abend beim Richter Kersten einen Haftbefehl gegen den an Ecke von Clark und Ohio Str. etablirten Dr. Thomas W. Keller.

Dieselbe erklärt, daß sie im vergangenen November von schwerem Unwohlsein befallen worden sei und daß ihr Vater sie am 14. des genannten Monats zu dem Doktor geführt habe, welcher ihr sagte, sie solle am nächsten Tage wieder kommen, damit er sie untersuchen könne.

Fräulein Freise that so und sagt dann weiter, daß der Doktor sie in ein Nebenzimmer geführt und ihr dort ein Taschentuch über das Gesicht gedeckt habe, worauf sie das Bewußtsein verlor. Erst nach zwei Stunden kam sie wieder zu sich, um den Arzt über sich gebeugt zu finden, welcher ihr sagte, sowie sie sich je unwohl fühle, solle sie unverzüglich zu ihm kommen.

Sie habe damals nicht verstanden, was er gemeint, bis sie jetzt die Entdeckung gemacht habe, daß sie sich in anderen Umständen befinde.

Die Beamten, welche gestern Abend den Haftbefehl zur Vollstreckung überwiesen erhielten, vermochten den Doktor nicht zu finden und seine Freunde sagten, daß derselbe vor einigen Tagen die Stadt verlassen habe.

Eine Frau zuviel.

Abraham Goldsteins Ehenöthe.

Der No. 184 De Koven Str. wohnhafte Schneider Abraham Goldstein ist wegen Bigamie verhaftet worden. Goldstein, oder wie er in seiner polnischen Heimath hieß, Abraham Benz, wanderte unter Zurücklassung seiner Familie im Jahre 1888 hierher aus und ließ sich hierselbst nach jüdischem Ritus von seiner Gattin scheiden, um darauf eine Andere zu heirathen. Von dieser zweiten Frau sowohl wie von der ersten hat er zwei Kinder. Gattin No. 1 aber folgte ihm im vergangenen Winter nach Chicago und, nachdem sie $250 und eine goldene Uhr als Abfindungssumme von ihm erhalten, hat sie ihn jetzt wegen Bigamie verklagt. Goldstein sagt, er sei mit seiner zweiten Frau niemals getraut worden, obwohl er zugiebt, mit ihr seit dem Winter 1888 zusammen gelebt zu haben und auch der Vater ihrer zwei Kinder zu sein.

Eine fette Commission.

Patrick H. Rice, der die „Valentine Blatz Brewing Co." in Milwaukee auf Bezahlung von $400,000 Commission verklagt hat, reichte gestern im Bundes-Kreisgericht eine spezificirte Rechnung ein. Der Kläger macht geltend, daß die Blatz'sche Brauerei ihm zum Preise von drei Millionen Dollars zum Verkauf übertragen gewesen sei, als er dieselbe jedoch an ein Londoner Syndikat habe verkaufen wollen, sei Blatz davon zurückgetreten. Seine eingebüßten Maklergebühren giebt er auf $250,000 und die des einen englischen Maklers auf $150,000, zusammen also $400,000 an.

Ließ sich entführen.

Die 14jährige Maud Hewitt, Tochter des früheren Eisenwaarenhändlers C. M. Hewitt in Elgin, brannte gestern mit dem „Popcorn"-Verkäufer Arthur Wilson durch und ließ sich mit demselben in Kenosha, Wis., trauen. Spät gestern Abend langten die jungen Leute hier an und fanden bei den Eltern des Wilson, 836 W. Lake Str., Aufnahme. Das junge Paar wird sich heute nach Elgin begeben und Herrn Hewitt nachträglich um seinen Segen bitten.

Ein gefährliches Kleeblatt.

Der Franzose Eugene Legrique, der früher in Kensington eine Wirthschaft betrieb, wurde gestern Abend auf den Bahnhof dortselbst, während er beim Warten auf einen Zug eingenickt war, von den drei Spitzbuben Frank Roger, Joseph Gallagher und John Powers um seine goldene Uhr beraubt. Die drei Kerle, die auch eine Beraubung der Apotheke des Dr. Park an der 115. Str. geplant haben sollen, wurden vom Richter Robbins heute unter je $1000 Bürgschaft gestellt.

Ein Feuerwehr-Veteran gestorben.

Charley T. Brown, einer der ältesten und verdienstvollsten Veteranen unserer Feuerwehr, starb gestern in Kankakee, Jll., wohin er sich nach seiner vor drei Jahren erfolgten Pensionirung zurückgezogen hatte. Der Verstorbene blickte auf eine ehrenvolle 25jährige Dienstzeit zurück und hat sich bei dem großen Feuer hervorragend ausgezeichnet.

Bei der Arbeit verunglückt.

Maurice Connave, der bei dem Bau der Madison Str.-Brücke beschäftigt war, wurde heute früh um 10 Uhr von einem Holzklotz so schwer getroffen, daß er einen schweren Beinbruch oberhalb des Knöchels erlitt. Ein Polizeiwagen schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, No. 15 Brown Str. Connave ist 51 Jahre alt und verheirathet.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Der Fall Montag.

Der Mörder will immer noch lieber hängen als im Zuchthaus enden.

Der alte Joseph Montag, welcher im vorigen Sommer seine Gattin erschoß und darauf sich selber in selbstmörderischer Absicht eine schwere Schußwunde beibrachte, wird am Freitag vom Richter Shepard formell zu Tode verurtheilt werden. Seine Advokaten, die Herren Altschuler aus Aurora, Jll., und R. A. Kaufmann von No. 59 North Clark Str. dahier, hätten ihm am Samstag wohl einen neuen Prozeß verschaffen können, da vorher mit dem Staatsanwalt bereits Alles vereinbart war, aber Montag wollte auf die ihm gestellte Bedingung, daß er sich nämlich schuldig bekennen und eine lebenslängliche Zuchthausstrafe entgegen nehmen sollte, unter keinen Umständen eingehen. Auf das Drängen des Herrn Kaufmann entgegnete er, er wolle lieber hängen, als sein Leben im Zuchthause enden. In zwei Minuten „sei ja doch alles vorbei". Die Advokaten werden daher, nachdem ihm sein Urtheil wirklich gesprochen, an das Obergericht appelliren, obwohl dieser Appell voraussichtlich von ebensowenig Erfolg sein dürfte, als die schließliche ultima ratio, das Einreichen eines Begnadigungsgesuches an den Gouverneur.

Mysteriöser Todesfall.

Am Samstag Morgen wurde neben den Geleisen der Northwestern-Bahn, nahe dem Bahnhofe von High Ridge, die Leiche des Michael Hayes gefunden. Es geht nun das Gerücht, daß Hayes auf einem nach der Stadt zufahrenden Zuge mit dem Condukteur wegen des Fahrgeldes in Streit gerathen und während der Fahrt von dem Wagen gestoßen worden sei. Hoffentlich klärt eine Untersuchung den mysteriösen Todesfall auf.

Ueberfahren.

Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der Clerk Philipp Johnson an der Kreuzung der Kinzie und Ann Str. von einem Passagierzuge der Northwestern Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er nicht mehr lange leben kann. Der Verunglückte hat Frau und zwei Kinder. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Der italienische Arbeiter Anton Fano wurde gestern von einem Zuge der Nickel Plate Bahn niedergerannt und so schwer verletzt, daß er heute früh im St. Lukas-Hospital bereits seinen Geist aufgab.

Die „North-Side-Brewing Co."

Die Ernennung eines Massenverwalters beantragt.

John W. Schröder und Rudolph Stiegler, zwei Actionäre der „Northside Brewing Co.", beantragten heute im Obergerichte die Bestellung eines Massenverwalters für die Brauerei.

In der Klageschrift heißt es, daß der Präsident und Schatzmeister der Brauerei, R. Seyer, von den Großgeschworenen wegen Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen und Verschwörung zum Betruge in Anklagezustand versetzt worden ist, und Director Henry Meyer sich als Untersuchungsgefangener in der Jail befinde.

Die übrigen Directoren seien nicht zu finden, die Auflösung des Geschäftes und Abrechnung somit dringend geboten.

Lena Kiesgen abermals.

Lena Kiesgen, die hübsche junge „Hochzeiterin", welche, wie gestern berichtet, vom Richter Kersten wegen eines im Hause des Herrn John H. Sullivan von No. 37 Sigel Str. begangenen Diebstahls unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen wurde, mußte heute Vormittag, da die Frau Hildwein von No. 148 Hudson Ave., die sie bekanntlich ebenfalls und zwar um Haare im Werthe von $20 bestohlen hatte, gegen sie zeugte, noch einmal den gleichen Urtheilsspruch über sich ergehen lassen.

Büßte seine Nase ein.

Dem stark bezechten Matrosen Chas. Mulwaney, von 2239 Wentworth Ave. wurde am Montag Abend an der Ecke der 22sten Str. und La Salle Ave. von einem anderen betrunkenen Manne nach kurzem Streit die Nase platt aus dem Gesicht geschnitten. Der Messerbold entkam unerkannt.

* Der Viehhändler William Lorrimer stürzte gestern an der Ecke der La Salle und 37. Str. von seinem Pferde, wobei er sich eine starke Gehirnerschütterung zuzog und auch anderweitig verletzt wurde. Der Verunglückte liegt in seiner Wohnung, 3455 Dearborn Str., darnieder, und sein Aufkommen ist zweifelhaft.

* Der Contract für die längst geplanten neuen baulichen Anlagen in der nächsten Umgebung des Marine-Hospitals ist heute Vormittag der „Kimball and Cobb Stone Company" auf ihr Angebot von $34,000 zugeschlagen worden.

* Die beiden farbigen Dirnen Annie Fisher und Mamie Wright wurden heute vom Richter Prindiville bis zu ihrem Verhör am 21. März unter je $300 Bürgschaft gestellt, weil sie den Landonkel Ichobod McKinnis aus Tomplinson gestern Abend um $25 beraubt hatten.

Der große Geld-Sparer.

Auffrischung des Frühlings-Geschäftes.

Wenn Preise irgend eine Verlockung bieten, so sind es unsere. Leset die unten genannten Bargains für den morgigen Verkauf.

Neue Waaren kommen täglich an.

FRANK BROTHERS.

Nachfolger von H. J. FURBER & CO.

138, 140, 142 & 144 State St.

Ja, wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise verlangen!

Basement-Verkaufsräume.

5,000 Yards **Plaid Kleiderstoffe**, 10 Yd. für 25 Cents oder 2½ Cents die Yard. — $2\frac{1}{2}$c

3,000 Yards **Armenia Suitings**, wurden verkauft zu 20c. bis 12½c. Morgiger Preis. — 8c

Wir placiren dieselben Morgen zum Verkauf auf zu 8 Cents; 50 Muster, volle 36 Zoll breit. Fabrikreste, 2¼ bis 10 Yards.

Breton Suitings—Uns gehören alle in Chicago. Dieselben sind 37 Zoll breit, 8 Yards machen ein Kleid, die schönsten Moden und Stoffe der Saison. Werth 37½c. — $16\frac{1}{2}$c Yard.

Weisswaaren und Leinwand.

10,000 Yards **Weißwaaren**, werth bis 15c, in 15c und bestehend aus beinahe endlosen Muster Varitäten. — 5c

500 schöne Open Work Momie Stamped Tray Cloths, werth halben Dollar jedes. — 25c Jedes.

Großer Bargain zu halben Preisen in Damen Kid und Dogskin

Handschuhen.

4knöpfige französische Kid, 8knöpfige Mousquetaire Kid, 5hakige Foster Kid, 4knöpfige Tan Dogskin, alle zu

79c beinahe halber Preis.

Wir offeriren Bargains in **Seide und Taffeta Handschuhen und Fausthandschuhen.**

Farbige Kleiderstoffe

40-zöll. Debeiges, mit hübschem Seidenband für Besatz, 40 Zoll breit, aber nur 19c die Yard. — 19c Yard.

40-zöll. ganzwollene Checks, schöne Farben, Preis für morgen … die Yard — 25c

40-zöll. graue Brilliantines, wir verkaufen morgen 500 Yards zu … die Yard — 39c

Seide.

22-zöll. farbige Surahs extra gute Qualität für 75c die Yard, Preis für morgen — 50c die Yard.

24-zöll. schwarze Gros Grain-Seide, billig zu \$1.25, morgen die Yard — 98c

Stickereien.

123 Stücke 45-zöll. hemstiched

Schweizer Flouncings

Werth 50c die Yd—Donnerstag Verkaufspreis

29c die Yard.

Das Taschentuch

Department offerirt 1000 Dutzend einfache weiße, wirklich Hemstitched leinene Damen-Taschentücher, ein wenig unvollkommen. Dieß sind feine Sheer-Waaren und wir bezeichnen sie als den größten je gebotenen Bargain.

Auswahl

5c.

Jedermann weiß, was ein leinenes Taschentuch werth ist.

Notiz. Da nur 1000 Dutzend vorräthig sind, müssen wir die Verkäufe auf ein Dutzend limitiren.

Oster-Verkauf von Seidenband für Halstrachten.

Picot Edge Ribbon, Loop Edge Ribbon, Crown Edge Ribbon — 3c

Satin Edge Ribbon, Schwarz und Gold Ribbon — 5c

Schwarz und Weiß Ribbon, Moire Ribbon, Jede Faser reine Seide — 10c

Diese Preise für Donnerstag.

FRANK BROTHERS, Nachfolger von H. J. Furber & Co., 138 bis 144 State Str.

Speziell! Wichtig! Morgen!

THE LEADER

STATE UND ADAMS STR.

Niemand wird enttäuscht sein.

Für sparsame und haushälterische Leute!

!! Spezieller Gelegenheits-Verkauf !!

Jeder Artikel ein garantirter Bargain!

Combinations-Verkauf von

Damen leinenen Taschentüchern

— als: —

Bestickte Hemstitched, Open Work Hemstitched, Gezackte Ränder, Echt schwarz mit fancy Rand, Japanische Seide, gezackter Rand, Werth bis zu 75c, Unser Preis — 19c

Der ganze Vorrath Odds und Ends eines Fabrikanten von

Ruching,

100 verschiedene Sorten, die letzten Neuheiten. Unser Preis … Werth bis zu 60c die Yard. — 10c

Spezieller Verkauf von

Damen-Strümpfen,

Bestehend aus Schwarzen fancy Schuh-Mustern und Streifen, vollkommen reguläre Waaren, Werth bis zu 50c, Unser Preis — 17c

Nickel-Weckuhren.

Jedes einzelne garantirt als guter Zeitmesser — 69c

Bargain-Verkauf von

Damen-Haarverzierungen.

In großer Nachfrage.

Imitirtes Schildpatt, Bernstein und Black Shell, Gold und Silber beschlagen, Werth bis zu 50c, Unser Preis — 10c

Damen Lisle Thread-

Union Suits, Für Frühjahrstracht, werth bis zu \$1.00, Unser Preis — 49c

Ribbons, Ribbons,

Reine Seide, Satin Rand, Gros Grain in allen beliebten Farben, gute Qualität.

2	5	7	9	12	22
2c,	4c,	6c,	8c,	10c,	15c.

Spezieller Räumungs-Verkauf von … **Winter Cloaks.** Zu unvergleichlich niedrigen Preisen.

DERNBURG, GLICK & HORNER.

DEUTSCHE FIRMA.

Kindermagen-Fabrik. CHARLES T. WALKER & CO. 199 E. North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in der Fabrik, ersparet Euch Agenten-Prosite. Wir verkaufen direct zu Fabrikpreisen. Abends offen. Reparaturen prompt besorgt.

Schiffskarten von und nach EUROPA billiger als irgend eine andere Agentur. **Geldsendungen** KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten. No. 134 LA SALLE STR. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., 175—181 S. CANAL STR. Ecke Jackson Str. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses achte man darauf, daß sie mit der Marke C. E. & Co. zu kennzeichnen ist.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufs-Anzeigen, Vermiethungs- und ähnliche Kleine Anzeigen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Fabrikaufsicht in der Schweiz.

Von den amtlichen Berichten der eidgenössischen Fabrikinspektoren ist man es gewohnt, daß sie ein nach den verschiedensten Richtungen hin erschöpfendes, gut gesichtetes und verurtheilslos beleuchtetes Material zur Beurtheilung des Standes der dortigen Fabrikverhältnisse und der Wirkungen der Fabrikgesetzgebung beibringen. Namentlich sind es die in dem ersten und dritten der drei schweizerischen Fabrikaufsichtskreise amtirenden Herren Schuler und Nüsperli, welche in geradezu vorbildlicher Weise zeigen, was eine verständig durchgeführte Fabrikaufsicht leisten kann und deshalb auch leisten soll.

Charakteristisch für die Gründlichkeit, mit welcher in der Schweiz bei der Fabrikaufsicht zu Werke gegangen wird, sind die in den dorigen Berichten pro 1888 und 1889 vorliegenden Zahlen über die Häufigkeit der von den Aufsichtsbeamten vorgenommenen Inspektionen. In dem Kreise des Herrn Nüperli stehen einer Gesammtzahl von 1627 Fabriken 1900 Besuche innerhalb jener beiden Jahre gegenüber, so daß alljährlich etwa 58—59 pCt. der vorhandenen Fabriken der Inspektion unterlagen. Noch ausgiebiger war die Controlle in dem Inspektionsbezirke des Herrn Schuler.

Hier entfielen auf 1684 Fabriken nicht weniger als 3397 Inspektionen, also auf 100 Fabriken pro Jahr 101 Kontrollbesuche. Um die Bedeutung dieser Ziffern zu verstehen, sei aus den letzten Fabrikinspectorenberichten für Preußen nur in Erinnerung gebracht, daß in Ostpreußen 23, in Berlin (trotz des gedrängten Beieinanderliegens der Betriebe) 22, in Oppeln 10, in Hannover 5, in Posen gar nur 3½ pCt. aller Betriebe der Revision unterlagen. Es liegt auf der Hand, daß bei einer so stark hinter dem Bedürfniß zurückbleibenden Ansicht diese letztere kaum noch einen Werth hat. Wenn die Unternehmer wissen, daß ihnen nur alle Jubeljahre einmal eine Revision droht, so kann für sie der äußere Antrieb — und einen inneren kennt nun einmal nicht jeder Unternehmer! — ihre Fabrikeinrichtungen in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften zu bringen und zu erhalten, selbstverständlich nicht groß sein. Daß Preußen jetzt damit vorgeht, in diesem Punkte endlich Abhilfe zu schaffen, ist zwar sehr erfreulich, aber ebenso sehr ist es zu bedauern, daß das so spät geschieht.

Wenn man aufmerksam liest, was Herr Schuler zu erzählen weiß, so fragt man sich unwillkürlich, wie muß es in den Fabriken ausgesehen haben, als Fabrik-Gesetzgebung und Fabrik-Aufsicht noch ein frommer Wunsch waren, und wie hat sich der „alte Kurs" in Deutschland so lange gegen die bessere Ausbildung der einen wie der andern sträuben können? Arbeitgeber, welche trotz Pilzbildung in feuchten Arbeitssälen eine mehrmalige Aufforderung zu Gegenmaßregeln erforderlich machten; Andere, welche sich ausschließlich nur des Kostenpunktes willen weigern, in Sälen, in welchen im Winter kein Fenster geöffnet werden kann, auch nur einige Klappflügel behufs Ventilation anzubringen; Papierfabrikanten, welche trotz vorgekommener schwerer Unglücksfälle die Erstellung von Riemenauflegern 2c. vernachlässigen, und auf welche selbst schwere Verunglückung geübter, Jahrzehnte lang mit Riemen und Transmissionen beschäftigter Arbeiter „keinen Eindruck zu machen vermag"; Zündholzfabrikanten, die „immer gleich fahrlässig" in Vermeidung der Phosphorvergiftung sind und bleiben; Verschleppung von Jaquardstühlen mit gesundheitsschädlichen Bleigewichten in die Hausindustrie, um sie der „Controle zu entziehen" — über alles das gibt Herr Schuler ungeschminkte Auskunft.

Ganz besonders betont er auch das ihm nur allzu häufig begegnete Bemühen von Unternehmern, sich der Haftpflicht für Unfälle zu entziehen, Entschädigungen auf Grund unbegründeter Einrede des Selbstverschuldens oder durch Einschüchterung der Arbeiter zu reduciren, ja sogar die Arbeiter bei Anrechnung von Unfallprämien gründlich über's Ohr hauen.

Es bleibt noch übrig, hinzuzufügen, daß sowohl Herr Schuler wie Herr Nüsperli mit einer anerkennenswerthen Sachkunde und mit einer noch anerkennenswertheren Liebe zur Sache ihre amtlichen Berichte mit schätzbaren Rathschlägen zur besseren Ausgestaltung der Fabrikeinrichtungen ausgestattet haben. Kurz, man gewinnt aus diesen Berichten den Eindruck, daß, was auch etwa noch faul in Bezug auf den Arbeiterschutz in der Schweiz sein mag, jedenfalls in den dortigen Fabrikinspectoren eine Instanz besteht, welche ihre Aufgabe auffaßt, wie sie aufgefaßt werden muß.

Gehaltsabzug wegen Versäumniß.

In den „Erziehungsblättern" finden wir einen Artikel, in welchem heftig Klagen darüber geführt werden, daß die meisten öffentlichen Schulbehörden den Lehrern Gehaltsabzüge machen, welche durch Krankheit an der Pflichterfüllung verhindert sind. Die Erziehungsblätter schreiben: Im Geschäftsleben wird fast immer die Zahlung fortgesetzt, wenn der Angestellte unverschuldeter Weise durch Krankheit oder andere Umstände an der Ausübung seiner Pflichten behindert ist. Die Eigenthümer des Geschäftes rechnen darauf, daß ein gewissenhafter Angestellter die verlorene Zeit und die verabsäumte Arbeit durch verdoppelte Anstrengungen bald wieder einholen werde. Nur bei der Handwerkerarbeit liegt die Sache naturgemäß anders. Aber damit darf die Lehrthätigkeit doch wahrlich nicht verglichen werden. Welcher Lehrer wird nicht sein Möglichstes aufbieten, die seiner Obhut unterstellten Kinder zu fördern, und, falls er seine Thätigkeit unterbrechen mußte, sich Zeiteinbuße und Mühewaltung verdrießen lassen, um das Beste zu erzielen? Aber verdoppelte Strebsamkeit und angestrengteste Arbeit können die vorenthaltene Gehaltssumme nicht erlangen. Selbst wenn durch geeignete Fürsorge die Collegen es verstanden haben, wenigstens theilweise die Arbeit des Abwesenden zu thun, kommt das Geld nur der Schulbehörde zu Gute. Diese spart, was der von der Schule Fortgebliebene verliert.

Wäre es nicht an der Zeit, hier Abhilfe zu schaffen? Dem Lehrer müßte der volle Jahresgehalt zu Theil werden und wenn er auch genöthigt sein sollte, eine kurze Unterbrechung seiner Lehrthätigkeit eintreten zu lassen. Es steht doch wohl nicht zu befürchten, daß sich unter solchen Umständen, also von keinem Gehaltsverluste bedroht, Lehrkräfte zum Vorspiegeln von Erkrankungen würden verleiten lassen.

Amerika und die russischen Juden.

Wiederholt haben unter den israelitischen Bürgern der Ver. Staaten Berathungen darüber stattgefunden, wie man am besten für die Unterbringung der heimatlosen aus Rußland ausgewiesenen Juden sorgen könne. Die früher versuchte Ansiedelung derselben in westlichen Staaten der Union ist aus verschiedenen Gründen nicht gelungen, hat wenigstens keine befriedigenden Erfolge aufzuweisen. Als Ergebniß dieser Berathungen ist die Petition hervorgegangen, welche vor wenigen Tagen dem Präsidenten Harrison überreicht wurde. Er wird nach längerer Begründung des Sachverhalts gebeten, im Verein mit den europäischen Regierungen ein Verfahren anzubahnen, wonach Palästina den Juden wieder zurückgegeben werden soll.

Man fragt sich hierbei selbstredend, ob denn erstens die Juden, namentlich die aus Rußland vertriebenen, sich damit einverstanden erklären würden, sammt und sonders nach Palästina auszuwandern, und zweitens, ob die Regierung der Ver. Staaten Veranlassung hat, sich in diese rein europäische Angelegenheit einzumischen.

Die gegenwärtige Bevölkerung Palästinas beträgt etwa 400,000 Seelen, oder nur ein Zehntel von der Zahl in den glücklichen Zeiten des Königs Salomo. Davon sind nur 20,000 wirkliche Juden, ein winziger Bruchtheil des Volksstammes, welcher in allen Ländern zerstreut sich nach Prof. Daniels Schätzung auf sieben Millionen beziffert. Davon kommen auf Rußland allein zwei Millionen. Bisher also haben die Juden durchaus keine Lust gehabt, freiwillig nach Palästina auszuwandern.

Es ist richtig, daß die Juden keineswegs mit sentimentaler Schwärmerei an dem Lande hängen, in welchem sie geboren; sie wandern leicht aus, aber immer mit kluger Berechnung ihres Vortheils.

Wenn sie sehen, daß sie nur ein kärgliches und kümmerliches Dasein in der Heimath führen können, so verlassen sie sie, unähnlich den armen schlesischen Webern, welche trotz des drohenden Hungertodes nicht zur Auswanderung zu bestimmen sind. Aber der Jude wählt auch verständig und nach seiner besonderen Veranlagung sein neues „Land der Verheißung", das deshalb gar häufig für ihn nach dem Egypten der Knechtschaft und dem Diensthause zum Lande wird, „wo Milch und Honig fleußt."

In tausenden von Jahren haben sich die Verhältnisse in Palästina sehr, sehr zum Nachtheile gegen jene Zeiten geändert, als Josuas Kundschafter die Weintrauben Kanaans kaum auf starken Stangen wegschleppen konnten. Welcher Art die wenigen Ueberbleibsel der heute in Palästina lebenden Juden sind, das mag man an Wereschagins Gemälden, namentlich an jenem studiren, wo eine Schaar jüdischer Pilger voll inbrünstiger Andacht jene Mauern küßt, in denen die Tradition die letzten Reste des salomonischen Tempels erblickt. So viel steht eben fest, die modernen Juden haben alle Lust verloren, nach Palästina auszuwandern. Ihr Bestreben, unter anderen Verhältnissen glücklich und reich zu werden, ist bedeutend stärker, als die Erinnerung an die im Nebel der Vergangenheit kaum noch sichtbare Heimath ihres Stammes. Und selbst wenn man ihnen Palästina zurückgibt, wie sollen sie dort trotz der fürstlich reichen Spenden ihrer Glaubensbrüder in Amerika und Europa in der ersten Zeit, wo an Erwerb und Lebensunterhalt nicht zu denken ist, ihr Dasein fristen?

Man denke, zwei Millionen Fremdlinge, hineingestoßen in ein Land, das an sich verwildert und arm an Hilfsquellen ist, an Klima grundverschieden von ihrem bisherigem Wohnort, umgeben von einer fanatischen, rohen und gewaltthätigen muhammedanischen Bevölkerung! Der Vorschlag ist bereits lange von den Antisemiten gemacht worden, und ihnen könnte kein größerer Gefallen geschehen, als wenn er wirklich zur Ausführung käme. Das muß die Idee schon an sich verdächtig machen. Er ist dem Plane, die Negerbevölkerung der Ver. Staaten sammt und sonders nach Afrika zurückzuschicken, verzweifelt ähnlich.

Andrerseits haben auch die Ver. Staaten kein Interesse, sich in eine europäische Angelegenheit zu mischen. Fürsprache zu Gunsten der russischen Juden bei der russischen Regierung hat, wie man bei der englischen Petition gesehen hat, gerade den entgegengesetzten Erfolg, d. h. es macht die Bedrückungen und Verfolgungen nur noch schlimmer. Und wenn der Plan mit Palästina in die Brüche geht, so müßte dann die Regierung der Ver. Staaten die fürchterliche moralische Verantwortlichkeit für all das unsägliche Elend mittragen, und den europäischen Mächten die Suppe mit auseſſen helfen, die sie sich eingebrockt haben.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Vereitelter Officiers-Schub.

Große Entrüstung herrscht in den Officierskreisen von Onkel Sams tapferer Landarmee über die Niederlage der vom Senator Hoadley im letzten Congreß eingebrachten Armee-Reorganisationsbill. Dadurch ist nämlich den Officieren ein gewaltiger Strich durch die Rechnung gemacht worden. Aus dem erhofften allgemeinen Avancement wird nämlich ganz und gar nichts.

Diese sog. Reorganisation der Armee bezweckte eigentlich weiter nichts, als einen großartigen Officiers-Schub. Die Armee wäre durch dieselbe um zwei Artillerie-Regimenter vermehrt worden und die Infanterie-Regimenter hätten die zwölf Compagnie-Organisation bekommen. Dies hätte für jedes der fünfundzwanzig Infanterie-Regimenter eine Vermehrung der Officiere um zwei Majore und sechs Compagnie-Officiere bedeutet,—also insgesamm für die Infanterie allein zwei Hundert und sechzig neue Officiers-Stellen geschaffen. Wenn auch die Soldaten der Armee um keine Tausend Mann vermehrt worden wären, so kann man doch sicher sein, daß die Officiers-Stellen geschaffen worden und dadurch ein hübscher Beförderungs-Schub bewerkstelligt worden wäre.

Die Vermehrung der Artillerie um zwei Regimenter wurde ferner die Kreirung von zwei Obersten-, zwei Oberstlieutenants-, sechs Majors-, vierundzwanzig Capitains- und achtundvierzig Lieutenants-Stellen im Gefolge gehabt haben, sammt einigen Stabsofficieren. Dies wären somit weitere achtundachtzig Officiere gewesen, oder insgesammt drei Hundert und achtundvierzig Coburger! Wenn man die Kosten eines jeden Officiers durch die Bank mit nur zwei Tausend Dollars berechnet, was gewiß ein sehr geringer Anschlag ist, so wären der Bundes-Verwaltung allein über 600,000 Dollars jährliche Ausgaben aufgebürdet worden, für welche auch nicht der geringste Grund vorhanden gewesen.

Der „deutsche Stanley".

Das Buch des Afrikareisenden Dr. Peters wird in vielen deutschländischen Zeitungen scharf kritisirt. Obschon Peters Stanley ungeheuer herabsetzt und ihn einen Feigling nennt, so haben Peters besondere Verehrer demselben doch den Beinamen „der deutsche Stanley" gegeben. Die „Voss. Zeitung" schreibt über das Peters'sche Buch:

„Auch die wissenschaftlichen Entdeckungen, die dem letzten Zuge Stanley's allseitig nachgerühmt wurden, werden von Herrn Peters nicht anerkannt. Man sollte nun meinen, daß Herr Peters dem gegenüber eine größere wissenschaftliche Ausbeute seines Zuges aufzuweisen hätte. In Wirklichkeit aber bietet sein Buch erstaunlich wenig an wissenschaftlichem Material, was bei der mangelhaften Vorbildung des Verfassers, der niemals meteorologische, geologische, botanische, zoologische etc. Fachstudien getrieben hat, vorauszusehen.

Die kartographische Ausstattung des Werkes beschränkt sich auf eine große Uebersichtskarte; Einzelaufnahmen der erschlossenen Route, sowie Positionsbestimmungen fehlen. Zu der Behauptung des Herrn Peters, der sich bei allen Kämpfen mit den Eingeborenen in der Nothwehr befunden habe, wird bemerkt, daß er den Fall der Nothwehr sehr rasch als gegeben erachtete oder doch der Nothwehr eine merkwürdig weite Ausdehnung gab. „Man lese z. B. die Schilderung seines Scharmützels mit den Wasekke. Dieselben wollen seine Karawane „wegtrillern", d. h. durch drohenden Lärm die Träger einschüchtern, so daß sie ihre Lasten wegwerfen. Peters und Tiedemann aber schießen ohne Weiteres vier Mann von ihnen über den Haufen. Als anderes Beispiel kann der Kampf mit den Wagogo dienen. Mehr als einmal kommt man nicht über den fatalen Eindruck weg, als sei die Nothwehr Herrn Peters ein gar nicht so unwillkommener Anlaß zur Erbeutung der großen Viehherden gewesen, von denen seine Expedition während eines großen Theils der Reise gelebt hat." Diese Eindrücke stimmen mit den mündlichen Schilderungen der Herren Peters und v. Tiedemann vollkommen überein. In diesen spielen Raub und Brand, Niederschießen der Eingeborenen, die ihr Eigenthum zu schützen suchen, und „schneidiges" Abthun wehrloser Gegner eine Hauptrolle. In diesem Sinne, aber auch nur in diesem, mag der „deutsche Stanley" sich seinem englisch-amerikanischen Urbilde ebenbürtig dünken; in jeder anderen Beziehung, namentlich in Rücksicht auf thatsächliche Erfolge und die Bereicherung der Wissenschaft reicht er ihm nicht bis an die Knie heran.

Deutschlands Altersversicherung.

Ueber die Kosten der Unfallversicherung im Jahre 1890 werden soeben die ersten Nachrichten bekannt aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts. Danach sind bei den Berufsgenossenschaften und bei den sonstigen Ausführungsbehörden für Unfallversicherung im Jahre 1890 200,439 Unfälle zur Anmeldung gelangt gegen 174,874 im Jahre 1889 und 138,057 im Jahre 1888. Die Zahl der Unfälle, für welche Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich 1890 auf 42,206 gegen 31,449 im Jahre 1889 und 21,236 im Jahre 1888. Unter den festgestellten Entschädigungen befanden sich 5922 Fälle, in denen Tod erfolgt war, gegen 5260 pro 1889 und 3692 pro 1888. Eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit ergab sich in 2700 Fällen gegen 2900 pro 1889 und 2216 pro 1888.

Die hierdurch im Jahre 1890 verausgabten Entschädigungen, Renten u. s. w. betrugen 19,981,394 Mark gegen 14,464,303 Mark im Jahre 1889, 9,681,447 Mark im Jahre 1888, 5,932,930 Mark im Jahre 1887 und 1,915,366 Mark im Jahre 1886. Der Bericht des Reichsversicherungsamtes sucht nachzuweisen, daß ein solches Steigen der Entschädigungsbeträge über die seiner Zeit regierungsseitig veröffentlichte Vorausberechnung nicht hinausgeht.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.20 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	‖ 4.20 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausgenommen Montags. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accommodation	† 6.30 V	† 9.00 V
Worth Accommodation	†10.00 V	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.

1. Oktober 1890.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.

30. Nov., 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 V
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*11.15 N	7.05 V

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Ausg. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N	* 6.10 N
	§ 6.00 N	§ 8.30 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.00 N	§ 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N	§ 9.00 V
	§11.15 N	§ 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.45 N
	‡ 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§10.00 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 5.00 N	* 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 V	* 1.50 N
	§10.00 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	†10.00 N	‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 V
	*11.30 N	*11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 V
Dixon und Sterling	* 8.30 V	*10.15 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 V. Für Milwaukee: †8.00 V., †11.30 V., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 V. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 V. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 V
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 V
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 V
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 V
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 V
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 V
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. § Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.30 N	*11.20 V
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier *4.35 N.

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Vom Pariser Radau.

Am 18. Februar Abends war die Kaiserin Friedrich in Paris eingetroffen. Schon am nächsten Tage begann Deroulede seine Wühlereien, wurde aber von einer bedeutenden republikanischen Pariser Zeitung, der „Estafette", folgendermaßen zurückgewiesen:

„Einige Leute bilden sich ein, den Patriotismus gepachtet zu haben. Bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten schulmeistern sie uns über die Pflichten des Patriotismus, die sie nach ihrem Geschmack anrichten. Spricht man von Lohengrin, so erinnern diese Matadore mit Entrüstung daran, daß Wagner „Sedan beleidigt" habe. Amtliche Vertreter Frankreichs gehen nach Berlin, um wirthschaftliche, vom deutschen Kaiser angeregte Fragen zu studiren. Sagt man dann, daß unsere Landsleute von unsern früheren Besiegern höchst liebenswürdig aufgenommen worden sind, so erhebt man sogleich ein furchtbares Geschrei. Was, so sagen unsere Patrioten, ist es nicht eine Schande, daß sich unsere Staatsmänner und Volkswirthschafter den Beglückwünschungen der Feinde Frankreichs aussetzen! Man gibt einem hervorragenden deutschen Maler, Herrn v. Uhde, die Ehrenlegion — Mord und Tod — die Regierung verräth das Vaterland! Der Teufel soll diese Narren holen! Sie elenden uns nachgerade zu sehr mit ihren beleidigenden Anmaßungen, ihrem Jammern und ihrem Geschrei. Heute fangen sie wieder an, den Mond anzuheulen, weil unsere Künstler der Einladung zu einer Ausstellung in Berlin Folge leisten...."

Auch viele andere Pariser Zeitungen betheiligen sich an diesen Protesten gegen die Rachebrüller.

Am 23. Februar Abends hielten die „Patrioten" eine Demonstration vor dem Standbilde Straßburgs ab, wobei Deroulede als Hauptpoltron fungirte. Er schloß wie folgt: „Wenn die französische Höflichkeit nicht gebietet, gewaltthätige Kundgebungen gegen eine Frau zu veranstalten, so fällt diese Rücksicht doch fort, falls ihr Sohn es wagen sollte, nach Paris zu kommen. Die vereinigten Patrioten schwören, daß sie der Versuchung einer Annäherung an Deutschland wiederstehen, daß sie den bevorstehenden Besuch Wilhelm II. empfangen würden, wie den des Ulanenkönigs (Alfons II. von Spanien)." — Nach der Versammlung wollten die Patrioten nach dem Eintrachtsplatze ziehen, wurden aber von der Polizei auseinandergetrieben.

Erst zwei Tage später gelang es den „Patrioten", theilweise durch erlogene Nachrichten (Besuch der Kaiserin in St. Cloud), eine wirkliche Aufregung in Paris hervorzurufen. Wesentlich hat dazu ein ganz unprovocirter Brandartikel der „Köln.-Ztg." beigetragen.

Besteuerung von Ausländern.

Den vielen reichen Fremden, namentlich den Deutschamerikanern, welche nach ihrem alten Vaterlande zurückgekehrt sind, um dort in Ruhe und Behaglichkeit die hierzulande verdienten Dollars zu verzehren, will der neue preußische Finanzminister Miquel an den Beutel. Er hat ihnen nämlich eine besondere Besteuerung zugedacht. Ueber diesen Gegenstand wird nun der Frankfurter Ztg., offenbar aus den Kreisen jener Ausländer, Folgendes geschrieben: „Kein Ausländer beansprucht, von Kommunalsteuern befreit zu werden. Selbstverständlich ist jeder verpflichtet, ob Einheimischer oder Ausländer, an die Gemeinde, in welcher er lebt, deren öffentliche Einrichtungen und Anstalten ihm zu gute kommen, den auf ihn entfallenden Antheil an den Gemeindelasten zu entrichten. Anders bei der Staatssteuer. Der Ausländer, welcher in Preußen seinen Wohnsitz hat, oder sich nur vorübergehend da aufhält, genießt das Gastrecht und den Schutz des Staates für sein Leben und Eigenthum. Das ist ein völkerrechtliches Zugeständniß, das auch der Preuße im Auslande für sich in Anspruch nimmt.

Jeder Staat behält sich jedoch die Verfügung vor, auch den steuerzahlenden Ausländer jeder Zeit auszuweisen, wenn Verhältnisse vorliegen, die seine Ausweisung rechtfertigen. Der Ausländer besitzt kein Heimathsrecht, selbst wenn er, wie es in Preußen der Fall ist, voll besteuert wird; er erwirbt nicht den Unterstützungswohnsitz, er hat keinen Anspruch auf Wohlfahrtseinrichtungen des Staates, besitzt keines der politischen Rechte, hat keinen Einfluß auf die Verwaltung der Staatsfinanzen, zu denen er in gleichem Maße, wie Staatsbürger, beiträgt.

Der Staat Preußen gewährt als solcher dem Ausländer keinen der Vortheile, die er seinen Bürgern einräumt, besteuert sie jedoch gleichmäßig hoch mit diesen. In den andern deutschen Staaten, in Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen, werden Ausländer gar nicht oder nur zum Theil besteuert.

Und doch genießen Ausländer, die in diesen deutschen Staaten leben, genau dieselben Vortheile, das Gastrecht und den Schutz des Lebens und Eigenthums, wie solche in Preußen lebende. Die Annahme, daß Ausländer, welche sich in Preußen dauernd niederlassen, nur Deutsche sind, die das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, in Amerika reich geworden sind, und nachher, ohne das deutsche Bürgerrecht wieder zu erwerben, hier leben, mag für Frankfurt a. M., aber auch da nicht durchgehends zutreffend sein. Es leben in Preußen sicherlich eine große Anzahl geborener Oesterreicher, Ungarn, Russen, Engländer, Amerikaner, die an der Steuerfrage alle gleich betheiligt sind, und die Anlässe zu ihrem hiesigen Aufenthalte sind wohl ebenso verschieden, als uncontrolirbar. Nicht alle Ausländer, auch nicht alle Deutsch-Amerikaner, leben in Deutschland, weil sie Geld im Ueberfluß haben, sondern gar Manche auch aus anderen Ursachen, wie Gesundheits-, Familien- und anderen Rücksichten.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Die Revolution in Chili.

Wie den Postnachrichten aus Chili zu entnehmen ist, scheinen die Fremden in Valparaiso schon Mitte Januar zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß in dem Kriege, welcher zwischen dem Präsidenten der Republik, Balmaceda, und dem Congreß entbrannt war, Ersterer den Kürzeren ziehen werde. Der Hauptgrund ist wohl darin zu sehen, daß der Congreß Recht und der Präsident Unrecht hatte, in Folge dessen der größte Theil der Bevölkerung sich auf die Seite der sogenannten Insurgenten stellte. Der Präsident Balmaceda übte ein förmliches Schreckensregiment aus. Er hatte die gesammte Oppositionspresse unterdrückt, die Typen der betreffenden Druckereien zerstören, alle Maschinen auseinandernehmen und verschleppen lassen. Kein Telephon durfte benutzt werden und die Telegraphenbureaux waren geschlossen, ebenso die Theater. Das Geschäft stockte vollständig und täglich wurden Hunderte von Personen, welche der Regierung verdächtig waren, mit der Opposition zu sympathisiren, in die Gefängnisse geworfen, welche in Folge dessen überfüllt waren.

Fast alle Congreßmitglieder, welche zur Opposition gehörten, waren in Santiago eingesperrt, während zwei oder drei der Führer Zuflucht in der britischen Gesandtschaft gefunden hatten, welche bis dahin noch nicht belästigt worden war. Trotz alledem fühlten sich die Fremden im Allgemeinen sicher, da die Insurgenten nicht leichtsinnig darauf losschossen, wie dies sonst in den südamerikanischen Revolutionen der Fall zu sein pflegt. Später scheint freilich in dieser Beziehung eine Aenderung eingetreten zu sein, da die Congreßpartei ein schärferes Vorgehen für nöthig hielt, weil Balmaceda nicht zurücktrat. Durch seinen Eigensinn hat der Präsident seinem Volke schweren Schaden zugefügt, denn auch in Chili haben sich die Dinge entwickelt, wie sie nach Ansicht des „Standard" in Buenos Aires als charakteristisch für alle Bürgerkriege in Südamerika anzusehen sind: erst Verausgabung aller Gelder, bis der Staatsschatz leer ist, dann Beförderung in der Armee, bis jeder Soldat Offizier geworden ist, Demoralisation, politischer Mord, allgemeine Unsicherheit für Leben und Eigenthum und schließlich Zusammenbruch.

Aufforstung.

Selbst die öde oldenburgische Haide, die trostloseste Ecken des norddeutschen Tieflandes wird durch Aufforstung ertragsfähig gemacht. Der staatliche Dampfkulturbetrieb und die Aufforstung der großen oldenburgischen Haideflächen wurden im Herzogthum 1879 begonnen und seitdem kräftig gefördert. Die Regierung verleiht den großen Fowler'schen Dampfflug sowohl an Gemeinden als auch an Private. Es wurden in den elf Jahren des Betriebes reichlich 2400 Hektar Bodenfläche umgewühlt und beackert. Von dieser bedeutenden Fläche wurden bis jetzt über 2000 Hektar mit Waldbäumen aller Art, Buchen, Birken, Ellern, Eichen, Ulmen, Akazien, Weiden, Pappeln, Haseln, Kiefern und anderen Nadelholzarten, theils in Reinkulturen, theils in gemischten Beständen, bepflanzt, und diese Pflanzungen zeigen durchweg das üppigste Gedeihen. Die Bearbeitung des Bodens kostet für den Hektar durchschnittlich 84 M., die Kosten der Bepflanzung einschließlich der Pflänzlinge betragen 73 M. für den Hektar. Daß diese vor der Hand nicht geringen Ausgaben ein wohlangelegtes Kapital sind, erkennen auch Private; letztere besitzen von den umgewühlten 2400 Hektaren reichlich 250. Da die Arbeiten ständig fortgesetzt werden, so dürfte nach Ablauf der nächsten zehn Jahre der größte Theil der oldenburgischen Haideflächen beforstet sein.

Daran sollte man sich im Lande der Waldverwüstung ein Beispiel nehmen. In sehr vielen amerikanischen Staaten gibt es fast gar keine große Waldungen mehr, aber trotzdem wüsten Axt und Sägemühle immer noch fort. Unsere Enkel werden uns darob fluchen.

Manataka.

Die Indianersagen sind durchweg hochinteressant und zu diesen gehören die Sagen, die sich an die „Valley of the Hot Springs" und die Ozark Mountains knüpfen. Viele derselben sind bereits bekannt, aber eine der reizendsten wird von einem alten Häuptling der Ozarks erzählt, die wir hier wiedergeben wollen. Wie aus mündlichen Ueberlieferungen hervorgeht, war das „Thal der heißen Quellen" von jeher neutraler Boden, und diese Idee wurde von den Nationen und Stämmen, welche ihre Kranken dorthin brachten, stets heilig gehalten. Der Indianername „Manataka" bedeutet „Friedensstätte" und hier kamen die Indianer, unbekümmert ob Krieg, ob Frieden zwischen den betreffenden Stämmen herrschte, zusammen und rauchten die Friedenspfeife.

In diesem idyllischen Fleckchen Erde herrschte der tiefste Frieden. Es herrschte der feste Glaube, daß jedes Leid, welches hier dem geringsten der Geschöpfe zugefügt, ein Kampf, der hier ausgefochten werde, den Großen Geist veranlassen könnte, seinen Odem in Zukunft den Wassern zu entziehen und daß deren Heilkraft für immer verschwinden werde. In diesem Thale tönte nie der Kampfruf, welcher wehrlose Frauen und Kinder erschreckte, der Ton der Senne, mit welcher der tödtliche Pfeil vom Bogen geschnellt wurde, ist hier nie gehört, der Tomahawk nie in den Schädel des Feindes begraben worden. Die Vogelwelt erfreute sich hier ungestörter Lust und Freude, die schönsten Melodien ertönten und das Kleinwild tummelte sich ohne Gefahr im Grase und zwischen Hecken umher. Das war in Wirklichkeit eine Friedensstätte, bevor der weiße Mann hierherkam.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

JOHN YORK,

777, 779, 781 S. HALSTED STRASSE.

Anzeige unseres alljährlichen

Speciellen Leinen-Verkaufs.

Große Preis-Herabsetzung, 50 Prozent und mehr, und unter dem Werth.

Hotelbesitzer, Boardinghäuser,

und überhaupt Consumer in obigem Artikel, finden es in ihrem eigenen Interesse, ihre Einkäufe in diesem Verkaufe zu machen, es meint Geld-Ersparniß!

18 bei 36 Zoll rein leinene Damast-Handtücher, mit echt rother Borde u. Fransen, Werth 10c	5c	Reinleinene Servietten, glatt, weiß oder mit ächt rother Borde, extra groß, Werth 10c	5c
14 bei 27 Zoll türkische Bade Handtücher, rein leinen, Werth 10c	5c	Abgepaßte rein leinene Tischtücher, halbgebleicht, mit ächt rother Borde, ½ Yd. Square. das Stück	55c
Rein leinene 17 bei 34 Zoll roth und blau gefleckte Handtücher, Werth 12½c	8c	15-zöllige rein-leinene roth carrirte Handtücher, per Yd.	5c
Extra großes 22 bei 42, rein leinen Handtuch, in elegantem Muster u. echter Borde Werth 25c	15c	16-zöllige, rein leinene glatte Handtücher, per Yd.	6c
Rein leinen extra schweres Cöperhandtuch, 20 bei 40 Zoll, Werth 25c	15c	Türkisch rothes Tischleinen, per Yard, Werth 35c	18c
Extra feines, rein leinen Damasthandtuch, mit geknüpften Fransen, 20 bei 36 Werth 30c	15c	Ungebleichtes extra schweres Tischleinen, per Yd.	20c

Die deutsche Flotte im Seekriege.

In deutschen Marinekreisen hat jüngst ein Buch „unsere Flotte in der elften Stunde" sehr viel Aufsehen gemacht. Es wird darin eine schneidend scharfe Kritik geübt. Die deutsche Flotte habe meistens Schiffe veralteter Construction und können sich gar nicht mit derjenigen Frankreichs oder Rußlands messen. Sollte es zu einem Kriege kommen, so würden Rußland und Frankreich in Ost- und Nordsee sofort eine ungeheure Flotte vorgehen lassen, gegen welche die deutsche gar nichts auszurichten vermöge u. s. w.

Diesem Buche tritt jetzt ein Sachkundiger entgegen, welcher durchaus die in jenem Buche geübte Kritik über die veralteten deutschen Schiffe gutheißt, aber die Meinung ausspricht, daß Deutschland eigentlich nur die Ostsee zu vertheidigen haben werde. Er sagt: „Die ganze Nordseeküste ist bis auf wenige schmale Einfahrten unzugänglich; die ganze Ostseeküste gestattet die Annäherung des Feindes auf Schußweite. Dieselben Schiffe können heute Flensburg bombardiren oder brandschatzen, übermorgen Warnemünde und nach ferneren zwei Tagen Danzig oder Memel. An der Nordküste ist die Ems völkerrechtlich unzugänglich wegen der Nähe des holländischen Ufers. Wilhelmshavens Fahrwasser ist eng, winklig und bei fortgenommenen Seezeichen kaum zu finden. An seinem Ende liegt das stark befestigte Wilhelmshaven, angesichts dessen der Feind wohl schwerlich den Versuch machen wird, zwischen den gefährlichen Schlickbänken zu operiren. Die Einfahrten der Weser und Elbe sind ähnlich schwierig, indessen muß man hier doch mit der Möglichkeit rechnen, daß feindliche Fahrzeuge einfahren, um Bremerhaven, Cuxhaven, Stade, die holsteinischen Elbstädte und vielleicht sogar das reiche Hamburg zu brandschatzen oder zu bombardiren.

Das Reich hat denn auch diese Flußmündungen mit Sperrforts und stählernen Kuppelthürmen versehen. Außerdem wird das Fahrwasser durch Seeminen (unterseeische Batterien, die im geeigneten Augenblick vom Lande aus, oder aber durch Contact mit dem Schiffe, zur Explosion gebracht werden) und durch Torpedoschiffe im höchsten Grade unsicher gemacht werden. Als letzte Einfahrt kommt dann nur noch die ebenfalls schwer zugängliche und unwichtigere Eidermündung in Betracht.

Wenn man die Schlachtflotte in der Nordsee entbehren kann, so hat man eine erheblich größere Aussicht, den Feind in der Ostsee derart zu schlagen oder im Schach zu halten, daß die dortigen zahlreichen Küstenstädte geschützt werden. Wenn die Jahde, Weser, Elbe und Eider vollkommen unnahbar gemacht werden, so kann die Schlachtflotte sich auf den Schutz der Ostsee concentriren. Sie kann dann ihre Bewegungen von der Elb- und Wesermündung ganz unabhängig machen und gewinnt dadurch viel mehr freie Hand. Eine Blockadeflotte vor beiden Flüssen kann sie dann immer noch in geeigneter Weise in den Rücken fassen. Es erhellt daraus, daß es für den Augenblick am nächsten liegt, die Weser- und Elbmündungs-Befestigungen derart zu vervollständigen, daß die Schlachtflotte sie mit Ruhe sich selbst überlassen kann.

Wilhelms Anspielungen auf Bismarck.

In der Rede, welche Kaiser Wilhelm II. bei dem brandenburgischen Feste gehalten hat, werden von den Berliner Zeitungen die folgenden Sätze als auf Bismarck gemünzt betrachtet:

Er sei im letzten Sommer in Memel gewesen, an der Stelle, in dem Hause, wo seine Urgroßeltern geweilt, als Preußen darniedergelegen. Dort lägen die Anfänge der jetzigen Größe. Im Vertrauen hätte sich damals Alles um den König geschaart und sei ihm gefolgt. So müsse es heute auch sein, wenn's auch Gottlob nicht so wie damals stände. In der Zeit, wo Ungehorsam und andere Untugenden durch die Welt schlichen, wo ganze Oceane von Druckschwärze und Papier verschwendet würden, um Alles das zu verwirren und zu verdunkeln, was doch so klar vor Aller Augen liege, müsse man zu ihm halten. Er lasse sich nicht beirren und hege die bestimmte Hoffnung, daß man ihm folgen würde, daß er treue Männer genug finden würde. So rechne er besonders auf seine Brandenburger, zu denen ihr Markgraf spreche, der sich seiner Verantwortung voll und ganz bewußt sei und Morgens und Abends die Hilfe und Gnade Gottes auf sein Werk herabflehe. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl seiner getreuen Provinz Brandenburg!

Ein Franzose über die Deutsch-Amerikaner.

Kürzlich hat sich ein französischer Reisender, Herr E. A. DeRupert, in einer Harrisburger Zeitung in folgender schmeichelhaften Weise über die Deutsch-Amerikaner ausgesprochen:

„Ich glaube nicht, — und meine Beobachtungen sind solche, die ich auf Reisen vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean gemacht habe, — daß nach zwei oder höchstens drei Generationen die deutsche Sprache in diesem Lande gesprochen werden wird, es sei denn, die Deutschen fahren fort, wie in den letzten zwei Jahrzehnten, hier einzuwandern, was gewiß sehr zweifelhaft ist. Sei dem aber, wie ihm wolle, dieses originelle und große Volk hat dem amerikanischen Charakter einen unverkennbaren Eindruck hinterlassen. Sein Einfluß geht weiter, als die Politik. Wir schulden ihnen hauptsächlich unsere Kenntniß der Musik und zum großen Theil unseren gesunden Menschenverstand. Sie haben uns gezeigt, wie man sich billig amüsirt und gesunde Bewegung verschafft. Ich freue mich, constatiren zu können, daß sie den blauen Puritanismus und demselben entspringende Folgen, nämlich Unduldsamkeit und Unverdaulichkeit nach und nach von unserem großen Lande vertrieben, und ihre politische Weisheit hat sich schon bei verschiedenen wichtigen Nationalfragen bekundet. Sie sind ein großes Volk, und wir sollten noch mehr von ihnen in diesem Lande haben."

Letzterer Wunsch dieses gar nicht „erbfeindlich" angehauchten Franzosen wird sich schon erfüllen und damit werden auch seine Bedenken über die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Sprache schwinden.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Der erste Cacao Europa's,
Der zukünftige Amerika's.
Ungleich zu Thee und Kaffee. — Gut für die Nerven.

Die Berechtigung des Cacao als nützlicher Diät-Artikel, gewinnt beständig mehr Beifall. Ungleich zu Thee und Kaffee, ist er nicht nur ein Stimulant, sondern auch ein Nährmittel, und hat den großen Vortheil, keine betäubende Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist

VAN HOUTEN'S COCOA

„Bester, im Gebrauch billigster" allgemein im Gebrauch. Der Starke kann ihn mit Vergnügen und der Schwache ebenso getrost nehmen.

Van Houten's Cacao („einmal versucht, stets gebraucht") läßt dem Nervensystem keine schädliche Wirkung zurück. Daher ist es nicht zu verwundern, daß der Cacao dieses Erfinders in allen Theilen der Welt von Medizinern anstatt Thee und Kaffee, oder andere Cacao's oder Chokolade für den täglichen Gebrauch für Kinder oder Erwachsene, Gesunde und Kranke, Reiche und Arme, empfohlen wird. „Größter Verkauf in der Welt." Fraget nach Van Houten's und nehmet keinen anderen. 76

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Krug, 34 Clybourn Ave.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Zander's News-Store, 757 Clybourn Ave.
G. A. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 580½ N. Clark Str.
Reisenberger, 212 Centre Str.
S. E. Neilson, 334 Ost Division Str.
Paul Baly, 467 Ost Division Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
A. Zimmer, 256 Ost Division Str.
Joe Thul, 784 N. Halsted Str.
Fred Leißwanger, 113 Illinois Str.
H. Weißwanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
H. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Karust, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Frau Petry, 366 Ost North Ave.
J. Speruth, 320 Lincoln Ave.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
G. Glasser, 287 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
John Beck, 141 Wells Str.
L. Staple, 190 Wells Str.
Sutherlan Bros., 147 Wells Str.
Frau Lecker, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Südseite.

Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
Belt, 2921 Archer Ave.
Birchler, 442 S. Clark Str.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Frau M. Dolan, 2327 S. State Str.
P. Hesser, 2546 S. State Str.
Thomas G. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Snehder, 3302 S. State Str.
Metz, 3350 S. State Str.
Newsstore, 2261 Wentworth Ave.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Copf, 324 Ost 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.
Beppening, 436 Ost 26. Str.
Pflugrath, 461 31. Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
John Kisterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. N. P. Nelsen, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 Indiana Str.
Euphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1700 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
A. Hankel, 198 Blue Island Ave.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 304 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Trunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. Notterg, 121 Canalport Ave.
Frau J. Everts, 162 Canalport Ave.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
M. E. Holdt, 242 S. Halsted Str.
J. Müller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlin, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmeßler, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Connel, 33 W. Randolph Str.
Frau Goode, 54 W. Randolph Str.
Newsstore, 329 W. Randolph Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Nuetel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
J. F. Mully, 139 W. 18. Str.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
R. Brown, 739 Lincoln Ave.
A. Kli...ker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Newsstore, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Ritterskamp, 344 47. Str.

Avondale. Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Jefferson Park. W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Arlington Heights. John Behling.
Auburn Park. Sam. Chudleigh.
Austin. Emil Frase.
Blue Island. Wm. Banderob.
Central Park. E. J. Horder.
Colehour. F. R. Miller, Avenue K., zwischen 104. und 105. Str.
Desplaines. James Collins.
Elgin. Louis Menzeler.
Elmhurst. Wm. Meier.
Grand Crossing. Otto Stolle, Woodlawn Ave. und 80. Str.
Hammond. Gottlieb Pfrommer.
Kensington. A. Miller, 115. Str. u. Wabash Ave.
Lombard. John P. Weibler.
Oak Park. Louis Evert.
Parkside. Oscar Eckland.
Pullman. T. P. Struhsacker.
Ravenswood. C. W. Clark.
Rodgers Park. A. Lake.
Rosehill. Tho. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago. F. Milbrath.
Winfield. Fehrmann & Son.

THE BONANZA 148 STATE ST. — THE BONANZA 148 STATE ST.

Wird bald eröffnet!

THE BONANZA 148 STATE ST. — THE BONANZA 148 STATE ST.

Wird bald eröffnet!

JAMES H. WALKER & CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Bargains in

Frühjahrs-Kleiderstoffen!

Eine angebrochene Partie von 50c-Fabrikaten:

—12 Stück einfache Kaschmire
—14 Stück reinwollene Batiste
—12 Stück Flanelle
—12 Stück geschnittene Kaschmire
So lange sie vorhalten 19c Yard.

Speciell — 100 Stück Schottische Cheviot-Tuche, In Grau und Tan, 52 Zoll breit. 75c

Dies sind genaue Nachahmungen der Pompadour-Cheviots, die sich mit Leichtigkeit zu $3.00 die Yard verkaufen.

52zöll. reinwollene, rauhe Cheviots, unsichtbarer Plaid 98c Yard.
44zöll. gekantete Serges, 20 Farben 50c Yard.

Alle Schattirungen Broadcloth — unsere reguläre $2.00-Qualität — werden diese Woche verkauft zu $1.50 die Yard.

JAMES H. WALKER & CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Wichtiger Corset-Verkauf.

25 Dutzend Feine Sommer-Corsets, 50c das Stück.
50 Dutzend Ventilating Corsets, extra lange Büste, 85c das Stück.
C. P. a la Sirene und R. & G. Atlas-Corsets ($2.50-Qualität) zu $1.45 das Stück.
Eine angebrochene Partie Corsets (Werthe bis zu $2) 75c das Stück.
25 Dtzd. Extra lange P. D. Corsets, rangirend in der Größe von 22 Zoll bis 30 Zoll. Nur für diesen Verkauf ...... $2.25 Werth $4 d. Stück

Finanzielles.

Loan Office. Versicherung. Law Office.
Lake View Loan Co.
Office:
631 Lincoln Ave.
Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und
Irgend welche gute Sicherheit.
Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.
1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.
Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 20dzbw2
Notiz: Alle unsere Geschäfte hier besorgt.
Vermiethungen.
Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. promt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Hört auf, Miethe zu zahlen!
Eignet Euer Heim!
Wir strecken einem Jeden die nöthigen Gelder zum Kaufen eines Hauses, Bauplatzes (Lot) oder Farm, wo immer in den Ver. Staaten gelegen, vor, welches in monatlichen Raten von $10 bis $20 abbezahlt werden kann. Unentgeltliche Auskunft ertheilt die Office
285 CLYBOURN AVE.,
Ecke Halsted Str.
Office-Stunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 9 Uhr bis 1 Uhr Nachm. 10jalj

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2,
Zwischen Madison und Washington Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2njl1

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 151 Washington Str., Zimmer 66. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Finanzielles.

International Bauverein.
Sicher zum Sparen oder Bauen; 75 Cents pro Monat spart $100 in 6 Jahren. Mitgliedern wird Geld geborgt zu 3½ Prozent. Actien sind jetzt zu verkaufen für März, in der Office, 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
misamobl4m4 Henry C. Yeo, Special-Agent.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. — Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. — 614 Racine Ave., Ecke George Str.

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

CHARLES MOE & CO.,
135 Adams Str.
Licensirte Brokers.
Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen. Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth. 27mz1j7
Nicht ausgelöste Uhren und Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehns.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.
119—121 La Salle Str.
Unsere Adresse ist wie oben bis zur Vollendung der in unserer Office, 86 La Salle Str., vorzunehmenden Aenderungen. 18oklm1l6

Hempstead Washburne - David B. Lewis.
William Coffeen, Manager Real Estate Dept.
WASHBURNE & LEWIS,
Telephon 5270 — 94 La Salle Str.
Geld zu verleihen
auf bebautes städtisches Grundeigenthum.
Darlehen zum Bauen
Zu den niedrigsten Raten. Geld an Hand. Wir leihen auf Sicherheiten. Kein Verzug. 19aljmisa

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mephistos Niederlage.

Schadenfreude ist im Allgemeinen eine häßliche Untugend, aber im Besonderen ist sie manchmal vollständig am Platze. Wenn z. B. ein ungewöhnlich niederträchtiger Spitzbube den Häschern gerade in die Arme läuft, oder wenn ein außerordentlich ruppiger Demagoge unmittelbar vor dem Ziele seiner Wünsche auf die Nase fällt, so kann sich kein körperlich, geistig und sittlich gesunder Mensch das Gefühl höchster Befriedigung verkneifen. Im ganzen Staate Illinois und weit über seine Grenzen hinaus werden daher die heutigen Depeschen aus Springfield fast allenthalben mit Jubel aufgenommen werden. Denn sie enthalten die Nachricht, daß der erbärmliche Wicht Streeter sich in der eigenen Schlinge gefangen hat, und daß der politische Erzschuft „Long" Jones durch seine Ueberschlauheit zu Falle gekommen ist.

Der Mephistofeles in der Tragi-Komödie, die seit acht Wochen in der Staatshauptstadt von Illinois spielte, war der republikanische Drahtzieher Jones. Aus reiner Bosheit, — pure cussedness, wie der Amerikaner sagt, — hatte sich derselbe vorgenommen, dem vom Volke unzweifelhaft "indossirten" General Palmer den Weg in den Bundessenat zu verlegen. Da er ganz genau wußte, daß die Erwählung eines Republikaners unmöglich sei, so gab er die Parole aus: „Palmer muß um jeden Preis geschlagen werden!" Er war Willens, die Grundsätze und die Ehre der republikanischen Partei zu opfern, um nur seine teuflischen Bosheitsgelüste zu befriedigen. Dem republikanischen Gretchen aber graute wohl vor diesem Mephisto, doch besaß es leider nicht Widerstandskraft genug gegen seine Versuchungskünste. 95 von den 100 Republikanern in der Legislatur von Illinois erklärten sich bereit, lieber für den Satan selber zu stimmen, als einen anständigen Demokraten siegen zu lassen.

Das schmutzige Werkzeug Mephistos war eine Spottgeburt aus Dreck ohne Feuer, einer jener erbärmlichen Kerle, die seit den Zeiten des attischen Gerbers Kleon in jeder Republik aufgetaucht sind und auf das Anstandsgefühl dieselbe Wirkung ausüben, wie ein Brechmittel auf den Magen. Allan J. Streeter hieß der Mann, der dem Teufel seine Seele verkaufte, um die Herrlichkeit des Bundessenates schauen zu können. Die einzige Gottheit der Streeter dient, ist die Selbstsucht, sein einziger Ehrgeiz besteht darin, sein geliebtes Ich zu pflegen. Da er nicht Fähigkeit genug besitzt, um in den großen Parteien des Landes eine Rolle spielen zu können, schloß er sich seit Jahrzehnten jeder neuen Bewegung an, die ihm Amt und Würde zu verheißen schien. So gerieth er auch in den Bauernbund, dessen tolle Forderungen er nur deshalb unterschrieb, weil er die Erhebung der Bauern für aussichtsvoll hielt. Doch die drei „Farmer" in der Staatslegislatur konnten Streeters Erwählung unmöglich allein bewerkstelligen. Darum machte der Biedermann den Republikanern alle Versprechungen, die sie von ihm verlangten. Er ging schließlich so weit, eine Rede auszuarbeiten, in der er sogar für den von den Farmern so bitter gehaßten Hochzoll eintrat. Schon glaubte er, gesiegt zu haben, als das Blättchen sich plötzlich wendete.

Zwei von den drei Bauernvertretern fingen sich zu schämen an, daß sie als Katzenpfoten benutzt werden sollten, um für den Affen Streeter die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Sie sagten sich, daß durch die Erwählung des ehrenhaften Generals Palmer dem Staate mehr gedient sein würde, als durch die Erhöhung Streeters. Nach einer Unterredung mit Palmer, in welcher dieser seinen Standpunkt vollständig wahrte, ließen sie Streeter fallen und erklärten öffentlich, daß sie für den Candidaten derjenigen Partei stimmen würden, welche bei der letzten Wahl eine große Mehrheit erzielt hat. Mephistos Umtriebe sind gescheitert, und sein Werkzeug löst sich in die Elemente auf, aus denen es zusammengesetzt ist.

Zu diesem Ausgange der Sache können sich alle anständigen Leute ohne Unterschied der Parteistellung Glück wünschen. Es ist nicht allein eine große Genugthuung, daß der Staat im Bundessenat von einem fähigen, ehrlichen und charakterfesten Manne vertreten sein wird, sondern es ist vor allen Dingen herzerhebend, daß die Gewissenlosigkeit nicht triumphirt hat. Das Demagogenthum nimmt in unserer Republik nachgerade allzu sehr überhand. Mitunter will es scheinen, als ob grundsatztreue Männer, welche sich nicht scheuen, dem Volke die Wahrheit zu sagen, vor den Lügnern und Ränkeschmieden überhaupt nicht mehr bestehen könnten. Wenn aber das Gefühl Platz greift, daß im öffentlichen Leben nur die Lumpen Erfolg haben können, dann hat es mit der Republik ein Ende.

Trotzdem die britische Regierung die Streitigkeit über die Behringsmeer-Frage vor das Bundes-Obergericht gebracht hat, haben die diplomatischen Verhandlungen ihren Fortgang genommen. Beide Theile waren seit längerer Zeit damit einverstanden, die Angelegenheit von einem unparteiischen Schiedsgerichte schlichten zu lassen. Es handelte sich nur noch darum, welche Fragen demselben unterbreitet werden sollten. Während Salisbury einfach entscheiden lassen wollte, ob die Ver. Staaten berechtigt waren oder sind, britische Seehundsjäger-Schiffe im offenen Wasser zu beschlagnahmen, blieb Blaine dabei, daß auch „die historische und ethische Seite der Frage" in Betracht gezogen werden müsse. Auch damit erklärt sich Salisbury jetzt theilweise einverstanden. Er will untersuchen lassen, welche ausschließlichen Rechte Rußland vor der Abtretung Alaskas im Behringsmeer ausübte und wie weit dieselben von England anerkannt wurden. Ferner gibt er zu, daß alle unbestrittenen Rechte Rußlands auf die Ver. Staaten übergegangen sind. Dagegen bestreitet er, daß England jemals Vorrechte in der Behringssee beansprucht habe, und daß die Ver. Staaten allein befugt sind, die Schonung der Seehunde in jenem Meere zu regeln. Zum Schlusse gibt er die Erklärung ab, daß Großbritannien einer Verständigung über die Schonung jener Thiere nicht abgeneigt sei.

Mit diesen Zugeständnissen kann sich unsere Regierung wohl zufrieden geben. Es ist allerdings vorauszusehen, daß ihr nicht das Recht zuerkannt wird, die Behringssee als geschlossenes Meer zu behandeln und die alleinige Jurisdiction in der westlichen Hälfte desselben auszuüben, aber ihren Zweck, die Seehunde vor gänzlicher Ausrottung zu schützen, wird sie doch erreichen. Und da die Ver. Staaten sonst gar kein Interesse daran haben, dem Verkehr oder der Fischerei in der Behringssee Hindernisse zu bereiten, so verlohnt es sich für sie nicht der Mühe, sich mit England oder anderen Mächten herumzuzanken.

Es ist zu bedauern, daß keine unabhängige Bürgerbewegung in der Stadt Chicago aufkommen kann, weil sich jedesmal die Pharisäer und Sabbathfanatiker zu üppig machen. Sobald der Gedanke verwirklicht werden soll, die städtische Verwaltung von der Parteipolitik zu trennen, drängen sich die „frommen" Leute vor, welche die Weltstadt Chicago in ein puritanisches Yankeedorf verwandeln möchten. Ihnen ist es mehr um die Unterdrückung aller harmlosen Volksvergnügen zu thun, als um eine ehrliche und fähige Stadtregierung. Wenn nur am Sonntage die Theater, die Concerthallen und vor Allem die „Saluhns" geschlossen werden, so mag im Uebrigen Alles drunter und drüber gehen! Ein Zusammenwirken der freisinnigen Bürger mit den verbohrten Finsterlingen ist undenkbar. Die Folge davon ist, daß die Stadt immer wieder den Beutepolitikern in die Hände fällt.

Die Schildbürger bauten sich einmal ein neues Rathhaus und entdeckten erst, nachdem es fertig war, daß sie die Fenster vergessen hatten. Die Philadelphier bewogen mit großer Mühe den Congreß, den Bau einer neuen Münze in ihrer Stadt anzuordnen. Erst als die Freude darüber verrauscht war, entdeckten sie, daß sie ganz vergessen hatten; auch das nöthige Geld dafür bewilligen zu lassea.

Lokalbericht.

Eine Reliquie für die Weltausstellung.

Das Bau- und Platz-Comite der Weltausstellungsbehörde hat das Anerbieten des Herrn Dudley A. Stout von hier, die 18 Tonnen schwere Masse ineinander verschmolzenen Eisens, Kupfers und Messings, welche als eine Reliquie aus dem großen Feuer bei der Ausgrabung der Fundamente für den Freimaurer-Tempel gefunden wurde, im Jahre 1893 mit auszustellen, angenommen. Der Ober-Baudirector Burnham wurde bereits angewiesen, einen passenden Platz für die Ausstellung dieses Fu ndes auszusuchen.

Deutsch-amerikanische Zahnarznei-Schule.

Heute Abend findet im großen Saale des Palace Hotels, Clark und Indiana Str., die Schlußfeier der deutsch-amerikanischen Zahnarznei Schule statt. Außer der Vertheilung von Diplomen an die graduirenden jungen Zahnärzte und der Vertheilung von Preisen für die besten Leistungen umfaßt das Programm mehrere Festreden und musikalische Vorträge. Zum Schluß folgt ein Bankett und ein flotter Commers.

Noch eine medizinische Schule.

In Springfield wurde gestern auf Antrag von James C. Irey, Dr. C. D. Camp und F. W. Warren eine Gesellschaft incorporirt, welche zum Herbste eine medizinische Hochschule „eclektrischer" Richtung, unter dem Namen „Illinois School of Medicine" zu eröffnen beabsichtigt. Auch Zahnarzneikunde und Pharmakozie sollen in dem neuen Institute docirt werden.

„Tod durch Zufall."

Der Wahrspruch der Coroner-Geschworenen in dem Falle des 628 Avers Ave. wohnhaften Charles Kuhn, der bei dem Neubau No. 42 Waubansia Ave. von einem von oben herabfallenden Backstein an den Kopf getroffen wurde und am Montag Abend im Elisabeth-Hospital starb, lautet auf „Tod durch Zufall."

Hilferufe aus Kansas und Nebraska.

Bittgesuche hungernder Farmer aus Kansas und Nebraska laufen in täglich größerer Anzahl beim Postmeister ein. Mehrere Wohlthätigkeitsgesellschaften thun Alles, was in ihren Kräften steht, um den Unglücklichen zu helfen.

* Ein führerloses Doppelgespann stürmte gestern Abend die Dearborn Str. in wilder Hast hinunter zum Fluß. Der Unerschrockenheit und Gewandtheit eines Spaziergängers, Namens R. W. Marton gelang es, die Thiere zum Stehen zu bringen, ehe sie einen Schaden angerichtet hatten.

Politisches.

Elmer Washburn der Mucker-Candidat.

Der deutsch-demokratische Centralverein.

Die sogenannten „Unabhängigen" machten sich, nachdem Herr Franklin McVeagh die Ehre dankend abgelehnt, gestern Abend, volle 26 Mann stark, abermals das Vergnügen, einen Bürgermeister-Candidaten zu nominiren und zwar war diesmal Herr Elmer Washburn, unter Medills Administration Polizeichef, der Glückliche. Außerdem wurde viel gefaselt von dem „amerikanischen" Sonntag und ähnlichen schönen Dingen, sodaß sich schließlich die Vertreter der „Personal Rights League" von der Bewegung, die sie noch dazu in einem Schreiben verdammten, gänzlich zurückzogen.

In einer gestern Abend in Jungs Halle, 106 Randolph Str., abgehaltenen Versammlung des deutsch-demokratischen Centralvereins wurde eine Reihe von Berichten verlesen, aus denen hervorging, daß die Agitations-Arbeit soweit überaus erfolgreich von Statten gegangen. In der 7., 13., 16., 20., 22., 23. und 24. Ward werden bereits deutsch-demokratische Clubs organisirt und für die Organisirung eines eben solchen Clubs in der 25. Ward ist auf den nächsten Montag eine Versammlung in die Halle No. 495 Lincoln Ave. einberufen worden.

Die Herren Gen. Lieb, W. Legner, Chas. Kern, Kunz und Siegmund hielten Reden, betreffend den Kampf um die Bürgermeister-Nomination, doch wurde weder Mayor Cregier noch Carter-Harrison irgendwie besonders bevorzugt.

Zum Schluß wurde ein später noch zu ergänzendes Organisations-Comite ernannt, welches aus den folgenden Mitgliedern besteht: B. Niebling, Emil Höchster, Carl Härting, Berblinger, Wenter und Siegmund.

Frank Lawler hat seine Aspirationen betreffs der Nominirung zum Bürgermeister aufgegeben und hält nunmehr begeisterte „Stump"-Reden zu Gunsten Carter Harrisons.

County-Angelegenheiten.

Ein Hospital für Diphteritis-Kranke.

Der Countyrath nahm gestern Nachmittag auf Wunsch der Dr. Wimermark einen Beschluß an, dem zu Folge in Zukunft im Armenhause nur noch solche Arme Aufnahme finden sollen, welche ein Beglaubigungsschreiben des Agenten Foley aufweisen können.

Vom städtischen Rauchinspektor Young wurde dem Countyrath mitgetheilt, daß die Schornsteine des County-Hospitals einen solchen Qualm ausstießen, daß bereits zahlreiche Klagen von den Nachbarn eingelaufen seien. Dieser Unfug ließe sich indessen sehr leicht abstellen, sobald nur die Rauchverzehrer, welche auf den Schornsteinen angebracht seien, in benutzbaren Zustand gesetzt würden.

Frau Mary Benedicks hat ihr Anerbieten, $2000 für die Errichtung eines Hospitals für Diphteritis-Kranke schenken zu wollen, falls das County den Bauplatz und noch $3000 dazu hergäbe, abermals erneuert, ohne daß der Countyrath bisher indessen auf dasselbe reagirt hätte.

Schatzmeister Kern verlangte, daß gegen diejenigen Town-Collektoren, welche nach dem 10. März noch Steuern einzögen, gerichtlich vorgegangen werde. Das Gesuch wurde dem County-Anwalt zur Begutachtung überwiesen.

Ein sauberer Liebhaber.

Chas. Beverly sticht seine Zuhälterin nieder.

Die Dirne Ida Johnson von No. 173½ West Lake Str. wurde heute Morgen gegen zwei Uhr von ihrem Liebhaber Chas. Beverly schwer durch einen Messerstich verwundet. Der Letztere hatte ihr einen bis um die genannte Stunde währenden Besuch gemacht, gegen dessen Schluß die Beiden mit einander in Streit geriethen. Als Beverly dann gehen wollte, drehte er sich plötzlich um und stieß dem jungen Mädchen ein großes Messer zwischen der vierten und der fünften Rippe in die Seite. Das junge Mädchen wurde in äußerst Besorgniß erregendem Zustande in das County-Hospital geschafft und Beverly ward durch den Geheimpolizisten Miller von der Desplaines Straßen-Station verhaftet.

Harry Fergusons Erbschaft.

Von Canaindigna, N. Y., eingelaufene Nachrichten lassen es nahezu sicher erscheinen, daß der in Brunswick Hotel beschäftigte junge Harry Ferguson wirklich der Sohn und Erbe eines dort selbst verstorbenen sehr reichen Mannes, und daß die an der Michigan Ave. wohnende Kleidermacherin, Frau Norton, die wirkliche Mutter des Knaben ist. Der Letztere soll es übrigens sehr befremdlich finden, daß Frau Norton sich erst jetzt, als er seine Anrechte auf den bedeutenden Nachlaß seines verstorbenen Vaters mit augenscheinlichem Erfolge geltend zu machen beginnt, ihrer Mutterpflichten erinnert; er wird deßhalb auch bis zu seiner Bestätigung als Erbe seines Vaters seine Stelle im Brunswick Hotel beibehalten und nicht zu ihr ziehen.

Wo ist A. K. Schaefer?

Der Polizeibehörde wurde gestern Abend Mittheilung erstattet, daß der an der 82. und Emerald Str. wohnhafte Contractor A. K. Schaefer seit dem 11. Februar vermißt wird. Der Genannte besitzt eine Familie und trug zur Zeit seines Verschwindens einige hundert Dollars bei sich.

Briefkasten.

A. S. In jeder Ward besteht gegenwärtig ein demokratisches Comite, welches Ihnen die Bürgerpapiere verschafft. Wenden Sie sich an Ihren Alderman. Auch Herr John Dunn, der Hilfs-Clerk im Criminalgerichtsgebäude, stellt Ihnen sicher mit Vergnügen seine Dienste zur Verfügung.

Gen. Newberrys Ansichten.

Vorläufig keine Aussicht für ein neues Postgebäude.

General Newberry, der neuerwählte Abgeordnete von der Nordseite, ist der Ansicht, daß der kürzlich heimgegangene Congreß keinen großen Fehler beging, als er die Bewilligung für ein neues Postgebäude in Chicago unterließ. Newberry ist der Ansicht, daß augenblicklich, so kurz vor der Weltausstellung, die Niederreißung des alten Postgebäudes sehr störend sein würde, zumal kein passendes Gebäude vorhanden ist, in welchem das Postamt während der fünf- bis sechsjährigen Bauzeit des neuen Gebäudes, Unterkommen finden könnte. Dagegen ist der General der Ansicht, daß ein aus Stahl und Glas errichteter Anbau von genügender Größe vorläufige Abhilfe schaffen würde und man dann nach der Weltausstellung, nachdem die Pläne sorgfältig erwogen, mit dem Bau eines neuen Gebäudes beginnen könne.

Beamtenwahl der West-Park Commission.

Bei der gestrigen Jahresversammlung der West-Park-Commission im Gebäude des Union Parks wurden die folgenden Beamten für das laufende Jahr erwählt; Präs., Harvey L. Thompson; Auditor, C. K. G. Billings; Schatzmeister, Fred. M. Blount; 1. Sekretär, C. McArthur; 2. Sekretär, C. F. Forrester; Ingenieur, O. F. Dubris; Anwalt, Francis A. Riddle.

Ein Wunder. Wie sich das menschliche System immer wieder erholt von den schlechten Wirkungen der ekelhaften Arzneien, die ihm zur erhofften Heilung von Dyspepsie, Leberleiden, Verstopfung, Rheumatismus und anderen Heimsuchungen oft buchstäblich eingepumpt werden, ist ein wahres Wunder. Der Schaden, der durch schlechte Arzneien angerichtet wird, ist kaum geringer, als der durch die Krankheit selbst verursachte. Wenn Diejenigen, welche an Schwäche, Gallenfluß, Dyspepsie, Verstopfung oder Rheumatismus leiden, sich öfter von der Erfahrung von Invaliden leiten lassen wollten, welche mit Hostetters Magenbitters gründliche Proben gemacht haben, würden sie in jedem Falle der schleunigsten Hilfe theilhaftig werden, welche ihnen irgend eine Medizin gewähren kann. Dieses Präparat ist ein durchgreifendes, bis in die tiefsten Tiefen des Systems dringendes und dabei durchaus zuträgliches Mittel, das ausschließlich aus Pflanzenextrakten und reinem Weingeist bereitet, als medizinisches Stimulanzmittel die Eigenschaften besitzt, wie sie nie in den hitzigen sog. Bitters und Liquors zu finden sind, deren sich heruntergekommene Dyspeptiker und jugendliche Greise in der Verzweiflung oft bedienen. 5mzfrmomi4

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Dichtigkeit der Bevölkerung.

Nach dem letzten Census ist die Bevölkerung der Ver. Staaten am dichtesten an einem Punkt zwanzig Meilen östlich von Columbus, Ind. Vor zehn Jahren war dieses Dichtigkeitscentrum acht Meilen westsüdwestlich von Cincinnati, und im Anfange dieses Jahrhunderts etwa 18 Meilen westlich von Baltimore. Man findet dieses Centrum auf rein geometrischem Wege, indem man nämlich denjenigen Punkt sucht, dessen Abstandssumme von jedem einzelnen Bewohner der Ver. Staaten ein Minimum ist. Beispielsweise muß also die Entfernung des Punktes von einem Orte mit 500 Einwohnern 500 mal, mit 10,000 Einwohnern 10,000 mal genommen werden.

So wäre das Problem allerdings ein so entsetzlich schwieriges Rechenexempel, daß sich wahrscheinlich das Centrum schon wieder verschieben würde, ehe der Rechner mit seinem Exempel fertig wird. Deshalb theilt sich dieser erst sein Gebiet in gleich große Quadrate ein, stellt für jedes derselben das Centrum der Dichtigkeit fest und berechnet nun aus diesen Subcentren erst das Hauptcentrum. Hat er also beispielsweise 500 Bevölkerungscentren, so muß er denjenigen Punkt finden, dessen Entfernungen in ihrer Totalsumme von jenen 500 Punkten ein Minimum ist. Ob er hierbei auch noch jedesmal die Abstände mit der Summe der Bevölkerung multiplicirt, verräth uns unser Gewährsmann nicht. Genug, er kommt zu dem Resultat, daß seit der ersten vor hundert Jahren aufgenommenen Volkszählung jenes Centrum um 505 Meilen nach Westen gerückt ist, wobei in dem Jahrzehnt nach 1810 die geringste Verschiebung, nämlich nur 36 Meilen, stattfand, wogegen zwischen 1870 und 1880 die schnellste Bewegung, nämlich 58 Meilen, constatirt wurde. Die Bewegung in Bezug auf Breitengrade war das Centrum weniger regelmäßig.

Es befand sich zu Anfang der ersten Dekade 39 Grad 12 Fuß nördlicher Breite, und 1830 wich es nach 38 Grad 58 Fuß. Während der folgenden 20 Jahre ging es etwas weiter nach Norden, noch mehr zwischen 1860 und 1870, nämlich bis zu 39 Grad 12 Fuß, eine Folge der Decimirung der südlichen Bevölkerung durch den Bürgerkrieg.

Gegenwärtig ist das Centrum wieder 39 Grad 12 Fuß Breite, ziemlich genau ebenso, wie vor hundert Jahren, nur ist es inzwischen um 106 Meilen weiter nach Westen gerückt. Der geometrische Mittelpunkt, oder genauer gesagt, Schwerpunkt der Fläche der Ver. Staaten (wenn man sich dieselbe durch ein gleichmäßig dickes Brett von der Form der Union dargestellt denkt) liegt im Norden des Staates Kansas, unter 59 Grad 45 Fuß Breite und 98 Grad 50 Fuß Länge. Das Bevölkerungscentrum fällt also mit diesem Flächencentrum nicht zusammen, sondern weicht um Dreiviertel Grad nach Süden und über 17 Grad nach Osten von demselben ab.

Eine weitere Bemerkung ist von Interesse. Die durchschnittliche Jahrestemperatur der Ver. Staaten — ausschließlich Alaskas — beträgt 53 Grad Fahrenheit, und diejenigen Landestheile, welche thatsächlich diese Jahrestemperatur besitzen, enthalten zugleich die Mehrzahl der Bevölkerung. Mehr als die Hälfte nämlich wohnt im Bezirke der mittleren Temperatur von 45 und 55 Graden, und fast Dreiviertel in der Zone zwischen 45 und 60 Graden.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

THE FAIR

Zwei große Items für einen Großen Handschuhtag Morgen.

Vierknöpfige Schwedische Handschuhe, Farben Braun und Tans, Größen 5¾ bis 7. 57c Paar.

Achtknöpfige Mousquetaire Handschuhe, Farben, Braun, Tan, Schiefergrau. 75c Paar.

Sie sollten dieselben besichtigen.

THE FAIR

Feine importirte Waschbare Kleiderstoffe.

32 Zoll breite Französische Satins, In den neu abgetönten, gestreiften und figurirten Effekten ...... 12½ Cts. Yd.

27-zöllige Schottische Ginghams, In gekroteten, einfachen und gestreiften Effekten ...... 12½ Cts. Yd.

Nie für weniger als fünfundzwanzig Cents verkauft.

THE FAIR

Damen Fancy Strumpfwaaren.

Für Donnerstag, Freitag und Samstag, Extra feine Gauge, Fancy Baumwoll-Strümpfe, Boot-Patterns, 19c das Paar.

Für Donnerstag, Freitag und Samstag. Französische Lisle Boot Patterns, Richelieu gerippte und gestreifte, 39c das Paar. Unübertrefflich für das Doppelte unseres Preises.

THE FAIR

Morgen: Kunstwerke der Nadel.

Stickerei Chenille, 8c d. Yrd.	Chenille Schnüre, 3c d. Yrd.	
Stick-Seide, 2c die Docke.	Arasene, per Dutz. 8c	Seiden Troddeln, 10c Dutzend.
Beste Qualität Strick-Seide 19c die Balle.	Applique-Blumen, 10c Werth 75c.	

.Notions morgen.

Knöpfe in — schönem Metall, Cut Jets ...... Perlen ...... 10c die Karte von 2 Dutzd.

Kinder doppelte Strumpfbänder .... 4c das Paar
Damen doppelte Strumpfbänder .... 5c das Paar
Damen Gürtel-Strumpfbänder .... 9c das Paar
22zölliger echter Fischbein ...... 3c die Stange
Fancy Gummi Haarnadeln (alle Farben) 10c das Dtz
Beste Stahl- und Goldknopf-Nadeln . . 2c der Bogen
500 Meter Zwirn für Hand oder Maschine 2c große Rolle
Gute Haarnadeln, ausgesuchte Größen, 3 Bogen 1c

Alle denkbaren Arten von Notions und Kurzwaaren unter dem Einkaufspreise.

Stamping nach Vorschrift.

THE FAIR

Feine Damen-Schuhe.

Dongola, handgenähte, gewendete Oxford Ties, $1.50 das Paar.

Unsere $2.00 Maschinengenähte Dongola Knöpfschuhe, 1.35 das Paar.

Schöne importirte Atlas-Slippers, Sandalen und Ties, Louis XV. Heel. Handgenäht $3.50 u. 4.00 das Paar.

Kinder Patentleder, Spring Heel, handgewendete Schuhe, Größe 5 bis 8 73c das Paar.

In Verbindung mit den oben angeführten Sachen Unser Riesen Frühjahrs-Verkauf Inaugurirt am letzten Montag u. fortgesetzt die ganze Woche.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — The Soudan.
Grand Opera House — Duff Opera Company.
Chicago Opera House — Stuart Robson.
Columbia Theater — Die Liliputaner.
Hooleys — Rosina Vokes.
Haymarket—„The Bottom of the Sea".
Academy of Music — „The Fugitive".
Jacobs Clark Str. Theater — „Held by the Enemy".
Windsor — „Two old Cronies".
Alhambra — „The United States Mail".
Havlins — „Later on".
Criterion — „Little Lord Fauntleroy".
Peoples — „Struck Gas".

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Chas. Campbell, Apotheker, 294 N. Western Ave., Ecke Huron Str.
Louis A. Dreuhl, 349 W. 21. Str., Ecke Paulina.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
G. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. L. Miller, Apotheker, 4649 Ashland Ave.
Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laslin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. C. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Jordan, Annie Kuhnell.
William Cause, Emilie Gottlif.
Henry Schultz, Lena Teinmermann.
Wm. E. Spangenberg, Flora J. Schupp.
Fred Groll, Annie Fenninger.
Albert J. Smith, Julia C. Thorndyke.
William L. McCarthy, Annie J. Shugt.
Jacob H. Friedmann, Josie Waugerschern.
John Anderson, Anna Bareman.
Carl G. Paerson, Tilly Gorling.
John Meier, Hulda Lorenz.
Heinrich Malunat, Annie Wisniewska.
Wm. Vander Leest, Emma C. Stiegmann.
Carl Herig, Paulina Eicham.
Carl Burley, Christine Miller.
Edward J. Ward, Emma Masil.
Harry A. Carle, Katie Fischer.
Robert Heinze, Minnie Bilgmann.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Karl Ludwig, 773 S. Ashland Ave., 12 J. 10 M.
Christian Burk, 742 Lincoln Ave., 63 J. 7 M.
Alfred Weinhardt, 76 Ewing Place, 4 J.
Erwin Martin, 1620 Diversey Ave., 10 M.
Helene Hanneforth, 506 West Chicago Ave., 57 J.
John Becker, 54 Burling Str., 72 J. 6 M.
Stephan Besinger, 68 Bismarck Str., 51 J.
Sohn von Frank A. Gund, 405 Clybourn Ave.
E. Louise Grünmann, Süd Evanston.
Eva Hansen, 90 West Huron Str., 2 J.
Frank Kessel, 286 West Ohio Str., 1 J. 5 M.
Louise Lehmann, 195 Sedgwick Str., 21 J.
Auguste Lange, 618 Blue Island Ave., 18 J.
Wilhelm Herrmann, 74 Wieland Str., 8 J.
Willie Beckol, 316 W. Chicago Ave., 12 J. 6 M. 29 T.
Trude Witt, 2023 Ashland Ave., 1 M. 6 T.
Lilly Dittmann, 112 Newberry Ave., 1 J.
Rachel Ehrlich, 455 Desplaines Str., 11 M. 1 T.
Franziska Schroeder, 633 N. Halsted Str., 3 J.
Gertrud Schießberg, 2304 Wentworth Ave., 4 M. 3 T.
Bettie Siegel, 94 Wilson Str., 2 M. 24 T.
Lucy Habicht, 62 Wilson Str., 2 M. 6 T.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Marktbericht.

Chicago, 10. März 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $1.40—$1.50 per Kiste.
Kartoffeln 95—$1.12 per Bushel.
Süße Kartoffeln $3—$3.50 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.50 per Barrel.
Zwiebeln $3.50—4.00.
Einheimischer Sellerie 20—30c per Dtzd.
Kohl $7—8 per Hundert.

Butter.

Beste Rahmbutter 31—33c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—28c.
Butterine 12—16c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10¼—10½c per Pfund; feinere Sorten 10—12c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$6 per Barrel.

Fleisch.

Kalbfleisch 6—7c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Schnepfen $1.50—$1.75 per Dtzd.
Hasen 85c—$1.00.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 10—11c per Pfund.
Enten 12—18c; Truthühner 11—14c per Pfund.
Gänse $7—$9 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 16c per Dtzd.

Neuer Hafer.

No. 2, 50—52½c; No. 3, 50—51½c.

Heu.

No. 1, Timothee $10—$11.
No. 2, $9.00—$9.50.

Der verlassene Bismarck.

Der Abgeordnete Richter feiert jetzt einen großen Triumph. Bekanntlich hatte er die Preßtreibereien des Fürsten Bismarck im Reichstage vor einigen Wochen zur Sprache gebracht. Er wurde damals von den Parteien, welche sich die „reichserhaltenden" nennen, furchtbar angegriffen. Abg. Buhl sprach namens der Nationalliberalen sein Bedauern über solche Kritik aus gegen den unvergeßlichen Fürsten Bismarck. Der conservative Herr v. Helldorff zog sich einen Ordnungsruf zu, als er von der rohen und banalen Weise des Abg. Richter sprach. Abg. v. Kardorff aber glaubte etwas besonders Kräftiges zu sagen, als er meinte, daß solche thurmhohen Angriffe niemals das Maß der Verachtung erreichen würden, welches Fürst Bismarck solchen Angriffen entgegensetzte. Alle diese Herren schalten den Abg. Richter, hatten aber kein Wort der Verwahrung gegen die Angriffsweise des Fürsten Bismarck auf die Regierung. Das „Deutsche Tageblatt" brachte damals den nachfolgenden Vers gegen den Abg. Richter:

„Wo ist der Mund, der Richter niederwettert,
„Wo ist die Faust, die diesen Wicht zerschmettert?"

Nun sind kaum Wochen über das Land gegangen, und alle diese Blätter und Männer können es nicht mehr leugnen, daß die parlamentarische Kritik des Abg. Richter gegenüber den Fürsten Bismarck eine von Anfang an richtige und gerechte gewesen ist. Denn in den letzten Wochen regnet es förmlich Absagebriefe an den Fürsten Bismarck und Abweisungen seiner Preß-Treibereien aus conservativen und nationalliberalen Kreisen.

So schreibt die „Köln. Ztg.", daß durch die Art seiner Meinungsäußerung die getreuesten Anhänger und Bewunderer des Fürsten Bismarck immer wieder in die peinlichste Verlegenheit gebracht würden. Das „Deutsche Tagebl." erklärt, daß auf conservativer Seite für das Preßtreiben des Fürsten Bismarck kein Verständniß herrsche. Das Blatt beklagt es, daß Fürst Bismarck nicht der Annahme entgegentrete, daß die genannten Blätter seine Ansichten wiedergeben. Also läßt derselbe Herr von Helldorf (Besitzer des conservativen „D. Tageblatt") das Blatt schreiben, welcher vor noch nicht langer Zeit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Huldigungsbesuch abgestattet hat. Dergestalt hat jetzt Fürst Bismarck **kein einziges** hauptstädtisches Blatt mehr auf seiner Seite. Seine früheren Leiborgane, die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Post", fielen zuerst von ihm ab. Schon im Sommer erklärte sich Fürst Bismarck über die Feigheit dieser Blätter, welche ihn jetzt wie einen Pestkranken zu meiden suchen.

Die Freisinnige Zeitung (Richters Organ) sagt:

„Wir würden den Fürsten Bismarck als Privatmann nicht mit Kritiken bedacht haben, wenn er nicht fortgesetzt nach allen Richtungen darauf ausgegangen wäre, als Störenfried aufzutreten im Innern Deutschlands und womöglich auch im Verhältniß zum Auslande. Fürst Bismarck hat nicht mehr die Macht und die Kraft, etwas Positives zu schaffen, aber er kann allerdings noch manches ruiniren helfen.

Eine Zeitlang schien er während seines Aufenthalts in Kissingen und in Varzin Ruhe halten zu wollen. Kaum aber war er um die Weihnachtszeit nach Friedrichsruh zurückgekehrt, so begann er seine Preßtreibereien noch heftiger und gehässiger als vorher wieder aufzunehmen. Niemals ist ein Minister in Preußen von seinem unmittelbaren Amtsvorgänger so heftig angegriffen worden, wie Herr v. Caprivi seitens des Fürsten Bismarck. Wenn Herr v. Caprivi ein Usurpator wäre, der eine angestammte Kanzlerdynastie vertrieben hätte, so könnte er nicht leidenschaftlicher angegriffen werden, als es von Friedrichsruh her fortgesetzt geschieht."

Staatsbahn oder Privatbahn?

Die Frage, ob es wünschenswerth sei, die Eisenbahnen eines Landes der Regierung zu unterstellen, wird im neuesten Monatsheft des „Forum" von Acworth besprochen. Zunächst läßt er diejenigen Länder, welche ein entwickeltes Eisenbahnsystem haben, Revue passiren, und kommt zu dem Resultat, daß mit Rücksicht auf die Frage, ob Staats- oder Privatkontrolle, sich drei Klassen aufstellen lassen.

Zur ersten Klasse rechnet er die Länder, in welchen der Staat das Eigenthum an den Bahnen ausschließlich hat. Hierzu gehören Deutschland und Belgien. Dann jene Länder, wo zwar die Eisenbahnen gewissen Privatgesellschaften gehören, der Staat aber die oberste Verwaltung und Aufsicht führt, wie das in Frankreich der Fall ist. Endlich dasjenige System, welches dem Staate jeden Einfluß auf die von Privatgesellschaften ausschließlich geeigneten Eisenbahnen entzieht, und das ist namentlich in England und in den Ver. Staaten der Fall.

Der Verfasser verdient weder das Lob der Klarheit, noch der Sachlenntniß. Seine Art zu schreiben, ist höchst liederlich, wie er z. B. stets vom foreign importer und exporter spricht, dabei aber nicht etwa den ausländischen Kaufmann meint, sondern den inländischen, der aus dem Auslande exportirt, oder dahin importirt. Diesen Stempel der Ungenauigkeit tragen seine ganzen Ausführungen. Er wirft der deutschen Regierung vor, daß sie mit ihrem ganzen Eisenbahnsystem weit hinter der Neuzeit zurückbleibt, und schiebt dies frischweg auf Rechnung des Staatsbahnsystems. Er folgert daraus, daß dieses unbedingt zu verwerfen sei, weil es anscheinend die Verwaltung träge und reactionär mache. Damit beweist er nur seine Ignoranz in der Geschichte der Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens. Denn bekanntlich hat erst vor wenigen Jahren der Staat Preußen sein Eisenbahnnetz angekauft, und vorher stand es mit den Bahnen keineswegs besser, sondern viel schlechter. Die Eifersucht der Bahnen untereinander verhinderte ein einheitliches System der Anschlüsse, und das reisende Publikum hatte den Schaden davon. Uebelangebrachte Sparsamkeit ließ die verantwortlichen und schwer arbeitenden Unterbeamten darben, während Directoren und Actionäre fette Gehälter und Dividenden schluckten.

Berüchtigt war damals bekanntlich die reiche Anhalter Bahn durch ihre vielen Unfälle und schlechten Transport, bei dem Güter häufig monatelang liegen bleiben mußten, verdorben um werthlos wurden. Der Verfasser verschweigt ferner die erfolgreichen Bemühungen der deutschen Regierungen und Ausbau des Eisenbahnnetzes, welches namentlich den ärmeren und unentwickelten Gegenden des Ostens zu Gute kam. So kann der Staat unergiebige Linien durch den Ueberschuß ertragreicher Bahnen mit decken, während Privatgesellschaften bei den ersteren womöglich schon beim Bau in die Brüche gingen. Es ist überhaupt lächerlich, allgemeine Grundsätze, angeblich aus der Eigenthümlichkeit der Rassen hergenommen, in Bezug auf diese Frage aufzustellen.

Die Verhältnisse ergeben mit Nothwendigkeit, was im einzelnen Falle rechtens sein soll. Nichts erscheint natürlicher, als daß z. B. Derjenige, der eine Eisenbahn baut oder eine vorhandene vor dem Ruin bewahrt, dieselbe auch controlliren sollte, wenn er die Mittel dazu besitzt, und die hat Deutschland sicherlich. Es würde übrigens interessant sein, zu erfahren, wie sich der Verfasser eigentlich das Ideal einer Bahn vorstellt. Er klagt über die Langsamkeit der deutschen Bahnen. Nun allerdings auf einer Sekundärbahn zwischen Schneidemühl und Stolp fährt es sich nicht ganz so schnell, als auf dem Blitzzuge von Orsowa nach Stuttgart. Aber der biedere Hinterpommer ist heilfroh, daß er nur überhaupt eine Bahn hat, die seine Producte sicher und billig nach den Märkten befördert, und wenn der Staat sie nicht gebaut hätte, könnten seine Enkel noch darauf harren.

Das zum Ueberdruß gehörte Lob der angelsächsischen Rasse wirkt in dem Aufsatze recht komisch. Der Verfasser glaubt nämlich, die Abneigung der Engländer und Amerikaner gegen Staatscontrolle ihrer Bahnen entspringe der Abneigung der „Rasse" gegen Tyrannei. (Als ob man in Amerika überhaupt noch von „Rasse", wenigstens von der imaginären angelsächsischen, sprechen könnte!) Und dabei gesteht er ganz naiv fast auf derselben Seite zu, daß in dem angelsächsischen Australien durchweg das Staatsbahnsystem herrscht!

Einen ernsteren Vorwurf, den er gegen die Staatsbahnen Deutschlands erhebt, nämlich der ungerechten Beförderung der Zwecke des Schutzzolls, werden wir später beleuchten.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Charles gegen Katherine Hall, wegen Ehebruchs; Nora gegen Charles S. Stewart, wegen Verlassens; Tillie gegen Joe Yagel, wegen Verlassens; Lisette gegen George Hoffman, wegen Ehebruchs; Barbara gegen John Madorye, wegen Verlassens und Grausamkeit; Harry gegen Alice C. Pittock, wegen Verlassens; Carl E. gegen Mary Hilletrom, wegen Ehebruchs und Verlassens; Elisabeth E. gegen Charles B. Sewell, wegen Ehebruchs; Annie E. gegen Oscar E. Brandt, wegen Trunksucht.

Folgende Scheidungsdekrete wurden genehmigt: Grace D. von Charles E. Wright, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Emma N. H. von Silas W. Conger, wegen Trunksucht.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Dahlof, 2stöck. Frame-Flats, 72. Str. und Rhodes Ave., $1700; W. F. Ringer, 2stöck. Frame-Flats, No. 8129 Reynolds Str., $1500; Mrs. Sarah Bevens, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 69. und Oglesby Str., $1500; Prince Madderon Bros., 1stöckiges Frame-Laden, 109. Str. und Michigan Ave. $1700; Peter Keiper, 2stöck. Frame-Flats, No. 4942 Atlantic Str., $1500; G. Fogle, 1stöck. Brick-Cottage, No. 1789 35. Str., $1000; Ernest Perity, 2stöck. Frame-Flats, 59. und Tracey Ave., $1500; C. J. Carlson, 5 1stöck. Frame-Cottages, No. 5912 bis 5920 Union Ave., $5000; Fred Mr Snow, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Stein-Basement, 94. Str. und Pleasant Ave., $6000; B. Macha, 3 1stöck. Brick Cottages, No. 1095 Fisk Str., $2100; Frank Kopata, 2stöck. Brick-Laden, Flats und Basement, No. 15 Fisk Str., $3500; Baldore Kratschoet, 3stöck. Brick-Laden und Flats mit Basement, No. 7 bis 9 Alport Str., $11,000; M. Hrud jr., 2stöck. Brick-Basement, Hinterbau, No. 15 Fisk Str., $2500; Wacker & Birk Brewing Co., 2 und 1stöck. Scheunen und Eishaus, No. 805 und 807 33. Str., $4000; James Craig, Brick-Flats und Basement, No. 495 N. Paulina Str., $1800; W. Jakes, 1stöck. Brick-Cottage, No. 808 W. 19. Str., $1400; Thomas Pond, zwei 2stöck. Brick-Anbaue und Basement, No. 282 und 286 Irving Ave., $9000; T. Jankowski, 2stöck. Brick-Flats, No. 104 Samuel Str., $2800; Frank Letzwan, 3stöck. Brick-Laden, Flats und Basement, No. 858 W. Division Str., $8000; P. McAuliffe, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, No. 656 W. 20. Str., $4500; Illinois Soag Co., 2stöck. Brick-Fabrik mit Basement, No. 3259 Sheffield Ave., $5600; O. F. Bergren, 2stöck. Brick-Flats mit Keller, No. 1367 West Polk Str., $6000; Wm. Wayne, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, No. 482 North Robey Str., $5000.

Deutsches Theater.
THE COLUMBIA.
Monroe Str. nahe Dearborn.
Letzte Woche! Heute und jeden folgenden Abend:
Die Liliputaner.
In ihrem großartigen Ausstattungsstücke
Der Zauberlehrling.
Große Feerie in 4 Akten und 9 Bildern von Robert Breitenbach; Musik von Carl Joseph. Neue Costüme und Dekorationen. Zwei große Ballets! Hochzeitsreigen der Automaten. Das Reich der Spiele!
Preise der Plätze: 25c, 50c, 75c, $1 und $1.50. Matinees Mittwoch und Samstag. Sitze können im Voraus belegt werden.

$250,000
zu verleihen in beliebig kleineren Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
RUBENS & MOTT,
Advokaten, 163 Randolph Str.

NIAGARA IN CHICAGO.
Philoppoteaux's Meisterwerk:
Die Niagara-Fälle!
Eröffnung Morgen,
Wabash Avenue & Hubbard Court,
von 10 Vormittags bis 10 Uhr Abends.
Das größte Naturwunder als erste große Attraction zur columbischen Weltausstellung.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23jblj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Helene Hanneforth** am 9. d. M. im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 506 W. Chicago Ave., aus nach Waldheim statt.
dimi9 **Wm. Hanneforth**, Gatte.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Helene Hanneforth,

geb. Kurth, Montag Abends 8½ Uhr verschieden ist. Dies zeigen ergebenst an die trauernden Hinterbliebenen
Antonette Mackey, Tochter.
George Mackey, Schwiegersohn.
Rudolph Mackey, Enkel.
Joseph Schall, Neffe,
11 nebst Frau und Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mir mein kleiner Liebling **Franciska**, im zarten Alter von 3 Jahren und 8 Monaten, nach hartem Todeskampf in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 633 N. Halsted Str., aus nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bittet die tief trauernde Mutter **Anna Schröder**.

Demokraten und Sozial-Demokraten.

Die hiesigen Deutschen haben öfters bewiesen, daß sie die politischen Parteien als Mittel zum Zweck benutzen. Namentlich haben die Bürger gewisser Wards gelegentlich massenhaft gewechselt, indem sie in rascher Reihenfolge sozialistische, demokratische und republikanische Mehrheiten abgegeben haben. Daher ist eine gemeinsame politische Debatte in öffentlicher Versammlung zeitgemäß, und ich stelle mich den Herren Vahlteich und Gestefeld oder ihren anderen Stellvertretern als demokratischer Redner zu irgend einer Volks-Versammlung, damit die politischen und ökonomischen Streitfragen gründlich erörtert werden. **Joseph Grünhut.**

„Chicago Arbeiterzeitung" copire. 0

GRAND OPERA HOUSE.
Clark und Randolph Str.
Beginnend Sonntag, den 15. März.
Ensemble-Gastspiel der
„Münchener"
unter Direktion und persönlicher Mitwirkung des königl. bair. Hofschauspielers
MAX HOFPAUER.
Amerikanische Tournee unter Leitung von Director GUSTAV AMBERG, New York.

Sonntag, den 15. März.	Auf vielseitiges Verlangen: „Im Austragstüberl."
Montag.	„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau."
Dienstag.	Zum ersten Male: „Der Meineidbauer."
Mittwoch.	Der außerordentliche Erfolg: „Der Protzenbauer von Tegernsee."
Donnerstag.	„Der Meineidbauer."
Freitag.	„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau."
Samstag Matinee.	Zum letzten Male: „Im Austragstüberl."
Samstag Abend.	Zum letzten Male: „Der Protzenbauer von Tegernsee."

Sämmtliche Dekorationen aus dem Atelier des königl. Hoftheater-Malers Angelo Quaglio in München. Original-Costüme und Requisiten vom königliche Theater am Gärtnerplatz, München.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Der Verkauf der reservirten Sitze beginnt diesen Donnerstag. bw6

Steuern für 1890.

Sie ersparen dem WEST TOWN zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., jetzt bezahlen.
H. O. Hansen,
10mz1 Collector.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Carpenters, um eine neue Brotherhood Union zu gründen an der Nord- und Südseite. Alle Charter Mitglieder nur $1. Sendet Namen und Adresse an Organisator, 535 W. Van Buren Str. Im Auftrage des District Council U. B. A. midofr5

Verlangt: Ein Treiber für Bäckerwagen und ein starker Junge in der Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave. 3

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 309 Larrabee Str.

Verlangt: Framemaker für Sash- und Door-Fabrik. A. Dietsch & Co., 619 Sheffield Ave. mido3

Verlangt: Ein guter Custom-Schneider findet dauernde Beschäftigung. 7 Belknap Str., nahe Morgan und 12. Str. 5

Verlangt: Ein 1. Klasse Vormann (Trimmer) an kleinen Shopröcken. Lohn $16-$18 die Woche. 145—147 W. Division Str. 3

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der das Barbiergeschäft zu erlernen wünscht. 327 W. Division Str. 3

Verlangt: Ein Abbügler an Röcken. 286 W. North Ave. mido3

Verlangt: Ein älterer Mann zum Geschirrwaschen. 243 Ost Kinzie Str. 3

Verlangt: Erster Classe Bügler. Weber & Pfeifer, Dyers und Cleaners, 4430 State Str. 0

Verlangt: Tapezirer. 56 Blue Island Ave. 0

Verlangt: Sofort, zwei gute Grocery Clerks, nur tüchtige Leute wollen vorsprechen. 377 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein älterer, zuverlässiger Mann, der englisch kann, für im Hotel zu arbeiten. 344 S. State Str. 0

Verlangt: 4 Preß-Brickleger. 577 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Butcher, welcher gute Sommerwurst zu machen versteht. 526 School Str., Lake View. misa

Verlangt: Einige gute Carpenters. Nachzufragen 40 Cornelia Str. 11

Verlangt: Bügler an Kniehosen. 45 McReynolds Str., nahe Paulina. dimi8

Verlangt: Sänger, die Lust haben, sich an einen Gesangverein anzuschließen, werden unentgeltlich und bei freien Beiträgen aufgenommen und mögen sich melden am Mittwoch Abend von 8 bis 9 Uhr 428 W. Chicago Ave. dimi7

Verlangt: Ein junger Barbier mit Erfahrung. 2217 Wentworth Ave. dimi6

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Archer Ave. und Leavitt Str. modimi2

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Große Commission. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz6

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Ein guter erfahrener Baster, und Handmädchen zum Lernen an Röcken. 791 N. Halsted Str., 3. Flat. Fred. Schmidt. modimi7

Verlangt: Ein Candymacher an Home Made Candy. Ein junger unverheiratheter Mann von 20 bis 25 Jahren. Kein Anderer braucht nachzufragen. 488 S. Halsted Str. modimi7

Verlangt: Kürschner für außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 254 Market Str., 3. Floor. 7mz1w5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Handmädchen an Shopröcken. 145—147 W. Division Str. 3

Verlangt: 3 Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. 859 Elgrove Ave. 4

Verlangt: Sechs Mädchen für Kniehosen an Neue Singer Maschinen, guter Preis, stetige Arbeit. Nachzufragen 802 Elkgrove Ave. mido3

Verlangt: Sofort, ein Kindermädchen. 335 Burling Str., oben. 4

Verlangt: Tüchtige Maschinenmädchen an feine Röcke. 310 Noble Str. midofr11

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 441 W. 15. Str. dimi6

Verlangt: Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 94 May Str., Lake View. dimi7

Verlangt: 3 Maschinenmädchen für Kundenhosen. 169 Hill Str. dimi6

Verlangt: Eine gute Putzmacherin. Permanente Stellung für die rechte Person. 4822 Ashland Ave. dimi6

Verlangt: Ein Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. modimidofr2

Verlangt: 2 Mädchen an Maschinen zum Hosennähen. 192 Canalport Ave. 6mz1w5

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 288 Milwaukee Ave. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1001 Western Ave. dimido2

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1m2

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 898 N. Clark Str. dimi2

Verlangt: Ein Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. dimidofria2

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit, gutes Heim. Nachzufragen 1263 Lincoln Ave., oben. dimi2

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, guter Lohn für die rechte Person. 790 Milwaukee Ave. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen, um einem alleinstehenden Mann den kleinen Haushalt zu führen. Nachzufragen zwischen 12—2 Uhr Nachmittags. 553 Larrabee Str., 1 Treppe, hinten. dimi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 458 Dayton Str., zwischen Webster und Belden Ave. modimi2

Verlangt: Zwei Mädchen, eines zum Kochen, Waschen und Bügeln, das andere für Zweitmädchen. 3146 Rhodes Ave. dimi6

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Frau Dorn, 506 Blue Island Ave. dimido6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 206 Webster Ave. dimi6

Verlangt: Eine ältere Person, um einem Baby aufzupassen. 131 N. Clark Str. dimi6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 483 N. Clark Str., unten. dimido6

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave., Bakery. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 442 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch. 11

Verlangt: Sofort, Kinder- und erste und zweite Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Guter Lohn. Plätze vorräthig. Mädchen brauchen nicht für Stellen bezahlen. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn für braves Mädchen. 375 Mohawk Str. mido11

Verlangt: Eine ältere Frau zur Aufwartung bei einer kranken Frau. 16 Cooper Str. mido11

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und bei einem Kinde. Fr. Kolfmann, 37 Goethe Str. mdo0

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 840 Blue Island Ave., Ecke Frank Str., 1 Treppe über'm Saloon. 0

Verlangt: Eine ältliche anständige kinderlose Wittwe kann bei einem alleinstehenden Geschäftsmann Haushalt führen. 254 Larrabee Str. 0

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 189 Bissel Str. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 177 LaSalle Ave., 2. Etage. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und angenehmes Heim für ein ordentliches Mädchen. 647 Austin Ave. mdofrfa0

Verlangt: Ein junges Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Sonntag frei. 47 La Salle Str., bei Zeunert. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 70 N. Ada Str. mido9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 82 Lincoln Ave. 9

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Nur eins, das gut waschen und bügeln kann, braucht nachzufragen. 216 Evergreen Ave. 5

Gesucht: Eine erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. 248 W. Chicago Ave., hinten rechts. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3½. 782 W. North Ave., nahe Maplewood Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 70 W. 19. Str., nahe Halsted Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Empfehlung verlangt. 632 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. midof3

Verlangt: Ein Mädchen in kleinem Boardinghaus. 1001 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 174 Ost Ontario Str. mido3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 49 Wilmot Ave. 3

Verlangt: Deutsches Mädchen. 591 La Salle Ave., Flat C. 3

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen, Kochen und Bügeln, kleine Familie keine Kinder. 945 Lincoln Ave. 3

Verlangt: Mädchen für Pantry und Dining-Room. 70 Ost Randolph Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 1754 Deming Court. 3

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 720 Wells Str., 1. Flat. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 413 Fulton Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 360 Marshfield Ave. 3

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. Guter Lohn wird bezahlt. 276 N. Hoyne Ave., nahe Ecke Chicago Ave. mido5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 La Salle Ave., Top Flat. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 S. Center Ave. dofr3

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. dimidofr6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ein gutes Heim für ein ordentliches Mädchen. 153 N. Halsted Str., Store. dimi7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 17—18 Jahren für Dining Room Arbeit. Muß deutsch und englisch sprechen. 386 E. North Ave. dimido7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4435 Winter Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 3639 Michigan Ave. mdimi2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10f1mt4

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Hosenbügler, Basters, Maschinen- und Handmädchen, und welche zum Lernen, guter Lohn. 805 Ashland Ave. mdimi6

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe &c. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann mit guten Kenntnissen sucht Stellung in Gärtnerei. 2634 Igelhardt Place. 5

Gesucht: Ein in aller Arbeit erfahrener Blacksmith sucht einen geeigneten Platz. Adresse E. 120, „Abendpost." dimi6

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Blumengärtner sucht Stellung. Näheres bei Albert Robig, 479 N. Franklin Str. dimi6

Gesucht: Ein junger deutscher Lehrer, erst kurze Zeit in Amerika, wünscht irgend welche Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter A. 113 „Abendpost" modimi2

Gesucht: Gebildeter deutscher Emaille und Porzellanmaler sucht irgend welche Beschäftigung. C. 118, „Abendpost". modimi7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Waschen in oder außer dem Hause, Müller, 373 W. Ohio Str., hinten. dosa5

Gesucht: Eine junge Dame wünscht Stellung als Haushälterin. Adresse F. 178, „Abendpost". 4

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit für Samstags. Haus oder Office reinigen, nimmt auch Wäsche in's Haus. 111 Burling Str. 5

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Zu verkaufen: Ein Pooltisch in gutem Zustande. 202 Ost Van Buren Str. 3

Zu verkaufen: Eine Berliner Trompeten-Orgel mit zwei Walzen, gut für Caroussell- oder Straßenmusik. 131 21. Str., nahe Halsted, unten. midofr9

Zu verkaufen: Billig, ein Arbeitspferd. 87 Rubel Str. 9

Verlangt: Buben, welche das Sattlerhandwerk erlernen wollen; auch solche, welche schon daran gearbeitet haben, bei J. A. Hoffmann, Paulina Str., nahe Lawrence Ave. und N. Clark Str. misa11

Verlangt: Sattler zum Nähen. Näheres bei Hoffmann, Paulina Str., nahe Lawrence Ave. und Clark Str. 11

Verlangt: Ein junger lediger Butcher zum Wurstmachen und Pferde besorgen. Einer der erst eingewandert ist wird vorgezogen. 137 Fullerton Ave. 11

Zu verkaufen: Eine Icebox. Eignet sich gut für ein großes oder kleines Delikatessen-Geschäft. 137 Center Str., Chicago. mido11

Zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Springs und Matratzen, billig. 267 Augusta Str. mido11

Zu verkaufen: Eine Singer-Maschine. 136 Eugenie Str. dimi6

Zu verkaufen: Zwei gute Ziegen, eine frisch milchend. 1214 Kedzie Ave., südlich von 25. Str. dimido6

Zu verkaufen: Eine 12 Monate alte Blue Belden Hündin, gebrochen für Hühner und apportirt. 175 E. Morgan Str. dimi7

Zu verkaufen: Ein Pferd und Milchwagen. Zu erfragen 915 Sheffield Ave. 5,7,9,11,13mz6

Zu verkaufen: Milchziege, wegen Umzug. 160 Clarence Ave. dimido6

Zu verkaufen: Ein fast neuer Pooltisch. 897 W. 12. Str. dimidofrsa6

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. Billig 166 Larrabee Str. modimi6

Zu kaufen gesucht: Eine schon gebrauchte Saloon-einrichtung. Ein Eck-Saloon zu vermiethen. Nachzufragen Ric. Eich, 250 Wells Str. 9mz1w8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $40. 246 S. Halsted Str. Gontevenier & Sperdel. 15becl16

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 118 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j6

Echt deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 220 Clybourn Ave.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Zum ersten Mal Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse: B. 135, „Abendpost". 7mz1m9

Zu vermiethen: Laden mit Grocery-Einrichtung, oder Einrichtung zu verkaufen. 1095 St. Louis Ave., Ecke 23. Str. modimi7

Zu miethen gesucht: Ein Haus für kleine Familie auf der Nordseite. Offerten erbeten unter A. 128 „Abendpost". samodimi5

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, Wohnung und Basement für irgend ein Geschäft. 191 Dayton Str., Ecke Willow. Nachzufragen: 153 North Ave. 6mz1w5

Zu vermiethen: 4 große freundliche Zimmer, Closet, Pantry, $7½; Pferdestall und Buggy Shed. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks von Milwaukee Ave. 0

Zu miethen gesucht: Wohnung und Stall, passend für Milchgeschäft, Nordseite. Adresse D 131, „Abendpost". mdofr0

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 5mz1m5

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel-Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 21. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7aplj6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $21, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schreibt dies aus. mbfsa0

Alle Carpenter- und Reparatur-Arbeit wird prompt besorgt. 182 Indiana Str., nahe Clark Str. 10mz1w8

J. G. Schühler, 208 Blue Island Ave., Whitewasher, Plasterer und Calsominer; Henry Rufa, Tapezirer. Gute Arbeit garantirt. misabw8

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Durch H. H. Boesenberg & Co.
484 North Ashland Ave.

Fulton Str., nahe Western Ave., 1stöck. Frame	$3000
Shober Str., nahe Hirsch Str., 1½stöck. Brick	$2300
Huron Str., nahe Paulina Str., 1stöck. Brick	$2400
Ashland Ave., nahe Emma Str., 1stöck. Brick	$2500
Ashland Ave., nahe Julian Str., 1½stöck. Brick	$3200
Fulton Str., Ecke Tallman Str., 2stöck. Frame	$3200
Superior Str., nahe May Str.	$2300
Shober Str., nahe Thompson Str., 2stöck. Brick	$3700
Fulton Str., Ecke Hoyne Str., 2stöck. Brick	$5500
Wood Str., nahe Jane Str., 2stöck. Frame	$3000
Rice Str., nahe Wood Str., 2stöck. Brick	$3200
Crystal Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame	$1800
Lake Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame	$3100

7mz4sa3mi8

Zu verkaufen:
Davis Str., nahe North Ave.
Zweistöck. Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.
Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.
Preis $4700.
Kleine Baaranzahlung. Rest monatlich.
Diese Häuser sind nicht schleudermäßig gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.
Mead & Coe., 149 La Salle Str.

Hammond. Hammond.
5 Acker Blocks, ½ Meile südöstlich von Hammond, jeder Block enthält 48 Lotten. Ich verkaufe diese Blocks
von $400 bis $600 per Acker.
¼ baar, Rest in 1—2—3 Jahren zu 6 Prozent.
Das Land liegt hoch und trocken. Lotten nahe bei werden verkauft von $150 bis $175 und diese kosten mir von $42 bis $62½ das Stück.
Hier ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital eine sehr profitable und solide Anlage zu machen. Ich bin einige Zeit bereit, Ihnen dieses Land unentgeltlich zu zeigen.
G. Eggers, Eigenthümer,
967 N. Leavitt Str. 9mz3w0

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zu verkaufen:
Auf monatliche Abzahlungen bei J. L. Bennett & Co., 87 Dearborn Str.

Brick-Häuser.

45. Str., nahe Wright Str., 8 Zimmer	$2850
Dickey Ave., nahe Homan Ave.	3300
Norwood Ave., nahe Kedzie Ave.	1800
Lawndale Ave., nahe Grand Ave.	1500

Bauplätze.

North Ave., nahe Homan Ave.	$1100
Beach Ave., nahe Homan Ave.	550
Wallace Ave., nahe Humboldt Blvd.	500

9mz1w9

Acres und halbe Acres. Spricht vor wegen Auskunft über unsere neue Acre Subdivision in Chicago Lawn. Wir nehmen Euch hinaus an jedem Wochentage um 10:35 oder 12 Uhr Mittags und Sonntags um 1:15 Nachmittags. Wir verkaufen Acres und halbe Acres auf neunjährige Zahlungsfrist und zu ungefähr der Hälfte des Preises der angrenzenden Ländereien. N. W. Hyman jr. & Co., Zimmer 1, 184 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 6 und 7 Zimmer moderne Häuser in Lake View, einen Block von Ashland Ave. Str. Cars und C. & N. W. Eisenbahn-Station, 5c Fahrgeld. Preise $1900 bis $3000. Kleine Baaranzahlung. Rest monatlich. Auch Häuser und Lotten auf der Süd- und Westseite.
Davis & Brown,
bidofabw4 102 Washington Str.

Zu verkaufen:
Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Aves.
Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str. 3Welmi8

Ich habe in Jefferson Park $5000 werth Drygoods und Notions in bestem Zustande, die ich verkaufen will. Wenn der Käufer wünscht, kann er auch den Store miethen. Ich habe an diesem Platze 24 Jahre lang ein Laden-Geschäft betrieben, und ist die Lage eine vorzügliche. Perry Russel, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw9

$150 jede. Billigste Lotten in Chicago, innerhalb der Stadtgrenzen, $5 monatliche Zahlung, Ecke Belmont und Oak Park Ave.; nur noch 12 übrig zu $150; verkaufen sich schnell. Kommt bald und macht Geld. A. H. Hill & Co., 155 Washington Str. samodimi9

Zu verkaufen: 277 Bissell Str., zweistöck. und Basement Brickhaus und Lot, moderne Einrichtung, feine Lage, billige leichte Bedingungen. Nachzufragen daselbst. modimi7

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Sehr billig. Haus und Lot. 6 Zimmer. Preis $1600. $600 baar. Werth $2000. 429 School Str., Groß Park. 10mz1w7

Zu verkaufen: 160 Acres Farmland in Hughes Co., Süd-Dakota. $200 baar, Rest nach Belieben. Adresse: F. 42, „Abendpost". 1m4w9

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Tabak- und Confectionerystore. 663 Holt Ave. 11mz1w5

Zu verkaufen: Barbiergeschäft mit drei Stühlen, billig. 786 N. Halsted Str. 8

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten, eine gutgehende Restauration. Näheres bei W. Braten, 441 Milwaukee Ave. midofr11

Für Wagenpainter. Ein guter Paintshop ist billig zu verrenten, auch kann Painter als Partner eintreten. 895 N. Western Ave., nahe North Ave., im Saloon. mido5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckfaloon, wegen Veränderung im Geschäft. Zu erfragen Northwestern Brewing Co. mido5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Baar-Grocery- und Futter-Geschäft, billig wegen Veränderung, mit oder ohne Pferd und Wagen. 5044 Ashland Ave. 11m1w9

Zu verkaufen: 1½ Kannen Milch-Route, billig. No. 4 Leslie Str. mdofr9

Zu verkaufen: Billig, sofort eine Confectionery, verbunden mit Bäckerei. Nachzufragen 845 W. Taylor Str. mi-fa3

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 5-6 Kannen. 845 W. Taylor Str. mifr3

Zu verkaufen: Ein Candystore. 198 Blue Island Ave. mdofrfa0

Zu verkaufen: Süd-Wasserstraße-Commissions-Geschäft mit Pferd und Wagen. F. 139 Abendpost. mido11

Bäckerei, Confectionery und Cigarrenladen Veränderungs halber billig zu verkaufen. 776 S. Halsted Str. dimido7

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein guter Eck-Saloon, gutes Geschäft, Lease von ein bis drei Jahre. Nachzufragen 1050 W. 22. Str. 9mz1w6

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Wohnung und 4 Jahre Lease. Nachzufragen bei Kirchhof & Neubert, Lake und State Str. 9mz1w7

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butcher-Geschäft, verbunden mit Dampfeinrichtung, billig wegen Todesfall. Mrs. A. Leon, 865 Milwaukee Ave. 7m1w9

Zu verkaufen. Eine gutgehende Restauration. Billig. Zu erfragen: H. Crater, 441 Milwaukee Ave. frsamodi5

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse D. 110, „Abendpost." 10mz1w8

Zu verkaufen: Eck-Grocery und Saloon mit Boardinghaus, in guter Gegend, krankheitshalber. Nachzufragen 115 Clybourn Ave. 5m1w9

Geschäftstheilhaber.

Ein junger Mann mit etwa $150 baarem Gelde kann sich sofort an einem gangbaren reellen Geschäfte betheiligen. Adr. D 140, „Abendpost". 0

Partnergesuch: Suche einen Theilhaber mit geringer Kapitaleinlage zur Fabrikation und Verkauf zweier Patentartikel. Guter sicherer Verdienst. Geschäftskenntniß nicht unbedingt nöthig. Offerten unter Paul 718, „Abendpost" erbeten. frsamodi8

Verschiedenes.

Harzer Canarienvögel in vorzüglichstem Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, Zuchtweibchen, Käfige und feinste Tauben. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11m1m9

Geld.

Geld zu verleihen: $1500 zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. dimi7

Verlangt: Kleinere und größere Geldsummen zu 6 und 7 Proz., auf erste Mortgage. E. Meims, 1787 Milwaukee Ave. dimi5

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 600 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. E. Stadler, 440 Ost North Ave.

Die deutsche Emin Pascha-Expedition.

Dr. Peters' Werk über seine kühne Expedition zur Befreiung Emin Paschas liegt jetzt vor. Man wird mit Bewunderung erfüllt, wenn man liest, wie der eine Mann sich den Weg bahnt, durch die Schwierigkeiten, die immer neu, immer gefahrdrohender vor ihm auftauchten.

Den Kampf mit den Massais beschreibt Dr. Peters wie folgt:

Nachdem der Vertrag, welchen ich mit ihnen abgeschlossen hatte, durch Anspeien besiegelt war, begab ich mich in mein Lager zurück mit dem Gefühl, von diesem hochmüthigen Massai-Aeltesten diplomatisch doch geschlagen zu sein. Mein Versuch, in ihre letzten Pläne einzudringen, war an dem kalten Hochmuth dieses Mannes gescheitert, welcher an Unerschütterlichkeit in der That seinesgleichen suchte und ganz zum Schluß, als er die Verhandlungen mit mir beendet hatte, seiner Verachtung gegen meine Träger, welche im Anschlag dasaßen, dadurch Ausdruck gab, daß er dicht vor die Front trat, mit einer verächtlichen Handbewegung auf sie hinzeigte und ein kurzes höhnisches Gelächter ausstieß.

Er mochte wohl manchmal Zanzibar-Karawanen mit auseinandergesprengt haben. Den Massais imponirt die einfache Feuerwaffe eben gar nicht. Noch im Jahre 1887 machten sie eine arabische Karawane von 2000 Flinten bis auf den letzten Mann nieder, legten die sämmtlichen Leichen in Reih und Glied nebeneiander und jedem höhnischerweise seine Flinte über die Schulter. Meistens schießen nämlich die Karawanen einmal ab, um dann sofort die Flucht zu ergreifen, wobei sie von den schnellfüßigen Massais bis auf den letzten Mann regelmäßig niedergestoßen werden. Der Massai versteht es, sich gegen den ersten Schuß durch Niederwerfen auf die Erde oder durch Bäume zu decken und ist, bis der Vorderlader wieder schußbereit ist, längst herangesprungen, um mit seinem Lanzenstoß die Sache zu beendigen.

Ich ließ am Abend vier Posten um das Lager herumstellen und begab mich gegen 9 Uhr noch selbst bis an den Rand des Waldes, um blaue und rothe Raketen emporzuschleudern als Zeichen für die Massais, daß wir wach seien. Ich hörte das tobende Brüllen der Massais in beiden Krals, als ich mich zu meinem Lager zurückwandte. In der Nacht erwachte ich mehrere Male von den Schüssen meiner Posten. Als ich nach der Ursache fragte, wurde mir gesagt: Massais strichen um das Lager herum und hätten soeben versucht, eine Last Patronen aus demselben zu stehlen.

Schon in dieser Nacht kam mir der Gedanke, ob es nicht am besten sei, ohne weiteres Elbejet anzugreifen. Unsere Leute hatten Alles geschlagen, was sich bislang ihnen entgegengestellt hatte, aber die Massaifurcht war bei einem großen Theile der Träger noch lebendig, und ich wußte sehr wohl, daß grade der erste Erfolg hier entscheidend werden mußte. Ich ließ den Gedanken indeß fallen, in der Hoffnung, daß die Massais am andern Morgen die übernommene Verpflichtung der Stellung des Wegeführers innehalten würden und daß ich die ganze unangenehme Sachlage dann durch einen tüchtigen Marsch hinter mich bringen könne.

Als ich am andern Morgen aufstand, ward mir gemeldet, erstens, daß der versprochene Wegeführer nicht gekommen sei, sodann, daß zwei Lasten Zeug in der Nacht trotz aller Wachsamkeit mitten aus dem Lager gestohlen seien, und drittens, daß wir mit Pfeilen beworfen worden waren. Eine ganze Anzahl solcher Pfeile wurde mir zum Beweise gezeigt. Nun war mein Entschluß gefaßt. Respectirten die Massais so wenig unsere Abmachungen vom vorhergehenden Tage, so war es klar, daß, wenn ich nach meinem eigenen Auftreten vom Samstag diese Vertragsverletzung ungeahndet ließ, sie dann noch zu ganz andern Uebergriffen schreiten würden. Es war eine der kritischsten Entscheidungen auf der ganzen Expedition, und ich fragte auch Herrn v. Tiedemann um seine Meinung. Als dieser mir zustimmte, gab ich den Befehl, 35 Mann schlachtbereit zu halten, Stillschweigend durchschritten wir das Uferfeld, als plötzlich die Somalis insgesammt auf ihre Kniee fielen und Allah um Schutz anflehten für das, was uns jetzt bevorstand. Am Waldessaume angelangt, formirten wir eine lange Linie. Den rechten Flügel nahm ich, den linken übergab ich Herrn v. Tiedemann und die Mitte führte Hussein Fara.

Die schwarz-weiß-rothe Flagge trug Rukua, welcher der Linie um einige Schritte vorauseilte. So stürmten wir direct nordwärts auf das Kral zu. Zwischen dem Kral und uns befand sich eine große Herde, deren Hirte uns im frechsten Tone anrief, wir möchten um die Herde herumgehen, wir würden sonst das Vieh wegtreiben. Daß wir Wenige beabsichtigten, Elbejet anzugreifen, das ahnte der gute Bursche in seinem Dünkel nicht, bis eine Kugel ihm durch die Rippen fuhr und seine freche Zunge dauernd zur Ruhe brachte. Die Massai lieben es, der Kälte am Morgen wegen, lange zu schlafen, und wir übertölpelten demnach Elbejet vollständig. Unsere Schüsse weckten sie auf. Mit einem Male stürmten die Männer aus dem Thore uns gegenüber heraus uns entgegen, während die Weiber und Vieh in wilder Flucht an dem entgegengesetzten Abhange hinunterflohen. Mir gegenüber stellte sich insbesondere der Aelteste, mit welchem ich am vorhergehenden Tage verhandelt hatte, und sein Gefolge. Sie versuchten den Eingang ins Kral zu vertheidigen. Drei Pfeile des Aeltesten flogen zur Seite an mir vorbei, während ich zweimal ebenfalls mein Ziel verfehlte.

Meine dritte Kugel fuhr ihm durch die Schläfe, und nun ergossen sich die Massais in wilder Flucht den anderen Abhang hinunter. Es gelang im Ganzen, bei dem ersten Gefecht sieben von ihnen zu erlegen, und wir hatten bislang noch keinen einzigen Verlust auf unserer Seite.

Ich war jetzt Herr von Elbejet, der beherrschenden Stellung dieser ganzen Gegend, und hatte außerdem eine Viehheerde von über 2000 Stück in meinen Händen. Ich beschloß nun, einen Theil meiner Leute zurückzuschicken zu dem Lagerplatz am Fluß und sofort meine ganze Colonne auf diese vorzügliche Position heraufzuziehen.

Diese an sich ohne Frage richtige Entscheidung konnte indeß nicht zur Ausführung gebracht werden, weil mit einem Male Flintengeknatter vom Lager her erschallte und ich sah, wie von allen Seiten große Massaihaufen diesem zustürmten. Wurde das Lager von den Massais genommen und war damit unsere Munition in deren Händen, so waren wir sämmtlich verloren. Also schleunigst zurück zum Lager, um dieses zu halten! Ich persönlich hatte mich außerdem vollständig verschossen und mußte schon deshalb meinen Munitionslasten zueilen. Die Trompete blies zum Rückzug, welcher von uns auch in voller Ordnung vorgenommen ward.

Trotzdem wurden auf diesem Rückzuge drei von meinen Leuten, u. a. der Manyema-Aelteste Nogola, von den Massais niedergemacht. Im Lager angekommen, ließ ich sofort zunächst Munition austheilen, für die Somalis so viel, als jeder von ihnen an Patronen auch nur zu tragen vermochte, für mich 75 Patronen, von denen ich 50 Rukua zum Tragen gab. Im Nu waren die Zelte niedergelegt und der Befehl zum Abmarsch halbrechts aus dem Walde heraus ertheilt. Ich ging voraus mit Musa Somal, Alo Agal und meinen beiden Dienern Rukua und Buana Mku, um den Weg für die Colonne festzustellen. In die Mitte wurden die großen Herden, die Kameele, Esel und Weiber genommen, und den Schluß bildete Herr v. Tiedemann wiederum mit einer Abtheilung Somalis. Wir hatten uns etwa 30m vor der Colonne drei Minuten durch den Wald fortbewegt, als Alo Agal plötzlich meldete: „Nimanka brenjohei" (viele Männer.) Und da kamen sie heran, die stolzen Elmoran der Massais, gleich einem großen Rudel von Wölfen, zu Hunderten, Baum um Baum sich gegen uns vorschieben. Gleich nachdem Alo mir seine Meldung gemacht hatte, fiel er todt, von einem Pfeile durchbohrt, neben mir zu Boden. Rukua und Bugna Mku hatten kaum gesehen, was für uns heranzog, als sie, von Entsetzen gepackt, die Flucht ergriffen, rückwärts auf die Colonne zu.

Ich wußte genau, wenn ich dasselbe that, daß dann die Massais mit Schlachtgeschrei hinter uns her eindringen würden und wir im Nu sämmtlich geworfen und niedergemacht worden wären. Ich war demnach entschlossen, den Kampf an Ort und Stelle aufzunehmen, und es war mir vollständig klar, daß jetzt jeder Schuß sein Ziel treffen müsse, wenn dieser Tag nicht mein Ende oder gar das der deutschen Emin Pascha-Expedition werden solle. So entspann sich denn ein sehr seltenes Einzelgefecht hier in dem Flußwalde des Guare Gobit. Von Baum zu Baum avancirten die Massais, immer mit Bedacht, sich gegen die Kugeln zu decken. Ich darf sagen, daß ich in diesen nächsten Minuten mein Leben und uns alle für verloren gab und trotzdem bei dieser tadellosen Art, anzugreifen, ein Gefühl von Bewunderung für unsere Gegner, welche ich doch zu gleicher Zeit tödtlich haßte, nicht zu unterdrücken vermochte. Es gelang mir wiederholt, durch einen Doppelschuß zwei der vordersten Massais niederzustrecken, wodurch die übrigen stutzig wurden und mir Zeit zum erneuten Laden ließen. Vor allem aber wirkte auch das Repetirgewehr Musas ganz außerordentlich auf sie.

Die Hinterlader kannten sie, aber das System der Repetirgewehre mußte ihnen als übermenschlich und demnach unheimlich erscheinen. Inzwischen rief ich nach Hussein, und nach fünf Minuten der peinlichsten Spannung hatte ich die freudige Ueberraschung, meine Leute endlich von hinten zur Unterstützung heraneilen zu sehen. Ein Massai, welcher sich zum Stoß auf mich vorbereitete, wurde zunächst von unserm Küchenjungen Farjalla durch einen Schuß ins Gesicht niedergestreckt, und nun ging ich meinerseits mit Hurrah gegen die Massais vor. Dieselben blieben anfangs stehen, wichen dann allmälig zurück, und nach halbstündigem Gefecht erreichten wir den Waldessaum, von dem die Massais, immer die Brust uns zugewandt, sich langsam, auf Elbejet und nach beiden Seiten hin abschwenkend, rechts und links vom Waldessaum zurückzogen. Inzwischen war auch die Colonne hinten bei Herrn v. Tiedemann angefallen und das Flintengeknatter nahm dort zeitweilig einen für mich alarmirenden Umfang an. Herr v. Tiedemann kam in unmittelbare Lebensgefahr durch ein plötzliches Versagen des Mechanismus seines Repetirgewehrs, während die Massais ebenfalls auf ihn eindrangen.

Doch das Eingreifen der Träger, zu deren Formirung auch hier das Vorgefecht Raum gegeben hatte, entschied an dieser Seite ebenfalls die Sache alsbald und nun drang ich meinerseits immer weiter auf Elbejet, verjagte die Massais nach rechts und links, bis ich zwei Drittel des Hügels in meiner Gewalt hatte. Das Commando „Mislgo mioto embole" (alle Lasten nach vorn), welches ich in den Wald hineinrief, war Herrn v. Tiedemann die willkommene Nachricht, daß das Gefecht vorn zu unseren Gunsten entschieden sei, und alsbald erschienen zunächst meine Kamele, dann die großen Herden und alle Träger mit ihren Lasten am Waldessaum. Diese Lasten ließ ich jetzt wieder auf zwei Drittel Höhe des Hügels niederlegen und formirte die Leute selbst zum zweiten Angriff auf Elbejet selbst. Vorsichtig bewegten wir uns zunächst dem einen Thore zu, vor dem wir Posto faßten, und dann um das Kral herum auch zu den übrigen Thoren.

Als wir langsam uns der Kralthür näherten, stellten wir zu unserer Freude fest, daß Elbejet verlassen sei. Bei der zweiten Attacke hatten wir auch unsere beiden in der Nacht vorher gestohlenen Lasten wiedergefunden. Jetzt gab ich Befehl, Elbejet zu plündern und an ach Ecken in Brand zu stecken. Heulend und brüllend vor Wuth bemerkten die im Waldgebüsch rings um den Hügel zu Tausenden versammelten Massais unser Vorhaben: daß das, was sie sonst ihrerseits zu thun gewohnt waren, nunmehr einmal ihnen selbst in ihrem eigenen Lande geschehe. Als die Adventsglocken in Deutschland zur Kirche riefen, prasselten die Flammen über das große Kral an allen Seiten gen Himmel. Ein kurzes Triumphgefühl für uns, welches freilich durch die Erwägung über das, was nun zu geschehen habe, sehr schnell beseitigt ward. An der Seite, wo ich gefochten hatte, fanden wir 43 Massai-Leichen, sämmtlich die Kugeln von vorn. Der Verlust der Massais muß aber sicherlich mehr als das Dreifache betragen haben, da hinten mit gleicher Erbitterung, wie vorn gekämpft ward, und dieselben in den meisten Fällen imstande waren, ihre gefallenen Stammesgenossen fortzuschleppen.

Da die Massais die auf unserer Seite Gefallenen, sieben an der Zahl, in schmachvoller Weise verstümmelt hatten, wurden Repressalien ergriffen, indem unsere Leute den Massai-Leuten die Köpfe abschnitten und solche in weitem Bogen unter deren Stammesgenossen unten am Hügel hinunterschleuderten. Wir hatten in dem Gefecht sieben Mann verloren, ein Verlust, welcher im Hinblick auf unsere geringe Anzahl empfindlich genug war. Aber weitaus bedenklicher war die Thatsache, welche ich feststellte, während die Flammen von Elbejet emporloderten, daß nämlich die Somalis 900 Patronen aus ihren Repetirgewehren verschossen hatten und daß mir demnach nur noch 600 Patronen übrig geblieben waren. Auch die Träger hatten unverhältnißmäßige Massen von Munition verschossen. In der That, ich konnte mit Pyrrhus ausrufen: Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren! Denn ich war ja nicht einmal mehr im Stande, ein zweites Gefecht, wie das soeben gelieferte, durchzuführen. Die Massais brauchten nur immerfort anzugreifen, um uns so mit mathematischer Gewißheit schließlich zu Tode zu hetzen.

Der Skandal im englischen „High Life".

Man schreibt aus London: Der Prinz von Wales wird dieser Tage als Zeuge in einem Prozesse erscheinen, der auf das Leben und Treiben der englischen guten Gesellschaft ein trübes Licht wirft. Es handelt sich um eine von einem Baronet und reichen Offizier eines Crack-Regiments angeblich verübte betrügerische Handlung. Die Angelegenheit reicht in den September vorigen Jahres zurück, als der Prinz von Wales während der St. Leger-Woche als Gast des Herrn und der Frau Wilson in Doncaster weilte. Es war eine feine Gesellschaft eingeladen; der Tag wurde beim Rennen zugebracht und Abends wurde flott Baccarat gespielt. Hohe Einsätze gab es nicht, immerhin waren für solche, welche den Tag über Hunderte und Tausende in den Händen der Bookmakers gelassen, Einsätze von 1 bis 5 Pfund beträchtlich genug.

Etwa zwanzig Personen, Herren und Damen, spielten in Gesellschaft des Prinzen und unter diesen war einer seiner Intimen, der genannte Baronet, der im Rufe eines Mannes von tadelloser Ehre stand und ein Jahreseinkommen zwischen 30,000 und 100,000 M. besitzt. Nun kamen einige Gäste am Montag Abend in der Doncasterwoche zu dem Schlusse, daß der Baronet betrogen habe. Er ließ sich, so behaupteten sie, die auf dem Continent als poussotte bekannte Handlung zu Schulden kommen, die darin besteht, daß man Goldstücke über die Einsatzlinie stößt, um den Einsatz zu vermehren, wenn das Glück den Spieler begünstigt, oder ihn zu vermindern, falls es ungünstig ist. Einige der Gäste glaubten, den Baronet auf der That ertappt zu haben und bildeten ein Comite, um ihn an dem folgenden Tag zu bewachen. Es bestand aus fünf Personen, zwei Damen und drei Herren; einer derselben war ein Officier im selben Regiment, wie der Baronet. Infolge dieser Beobachtungen wurde beschlossen, dem Baronet auf den Leib zu rücken.

Zwei Herren, General Owen Williams und Lord Coventry, wurden beauftragt, dem Baronet die Sache mitzutheilen. Der Baronet stellte die Beschuldigungen nachdrücklich in Abrede. Natürlich hörte der Prinz davon. Er haßt nichts so sehr, als einen Skandal, und auf seine Vermittlung hin wurde ein Abkommen getroffen, das die Enthüllungen den Ohren der skandalsüchtigen Welt entziehen sollte. Der Baronet, der noch immer die Sache ableugnete, gab schriftlich das Versprechen, nie mehr die Karten zu berühren und die Zeugen versprachen auf ihr Ehrenwort, reinen Mund zu halten. Der Baronet blieb als Gast im Hause; die Gesellschaft löste sich erst am Tage darauf infolge eines Todesfalles auf. Aber die Sache kam doch unter das Publikum. Der Baronet hörte davon und sein erster Gang war, zu dem bekannten Notar St. John Wontner, der bereits den fünf Herren und Damen, welche als Dilettanten-Detektivs fungirt, Vorladung wegen Ehrbeleidigung zugesandt hat. Die Angeklagten haben ihrerseits den Notar George Lewis mit ihrer Vertheidigung beauftragt; Sir Charles Russel, ist als Advokat engagirt und wird, wie beim famosen Proceß des Harry Marks, mit dem Advokaten Gill die Waffen kreuzen.

Mittlerweile haben die fünf Oberofficiere des Regiments, in welchem der Baronet dient, in Windsor einen Ehrenrath abgehalten, den Baronet vorgeladen und ihm vorgeschrieben, seine Stelle niederzulegen. Er bot aus freien Stücken seine Demission an. Natürlich werden noch jetzt Versuche gemacht, die Sache dem Gerichte zu entziehen. Ob mit Erfolg, wird sich bald genug ausweisen.

West-Virginien will die Staatsverwaltungs-Behörden von Charleston nach Buchanan verlegen.

Ein Schwindelstaat.

Noch in frischer Erinnerung ist der Fall des großen Bankhauses Baring Brothers in London, durch welchen fast die ganze commercielle Welt in Erschütterung versetzt wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Katastrophe durch den Zusammenbruch des künstlichen Credits der argentinischen Republik herbeigeführt wurde, bei deren Staatsanleihen das Baring'sche Haus zu ungeheurem Betrage betheiligt war. Wie es eigentlich dort drüben, weit hinten in Südamerika aussah, welch ein Hexensabbath kurz vor dem hereinbrechenden Verhängniß dort in Argentinien aufgeführt wurde, davon hatte man draußen bisher bei dem Mangel verläßlicher Nachrichten so gut wie gar keine Vorstellung. Jetzt wird durch das interessante Buch des italienischen Reisenden Ferdinando Resasco über seine Erlebnisse in Argentinien darüber ein helles Licht verbreitet. Hören wir ihn selbst.

Buenos Aires ist die Hauptstadt der vier Conföderirten Staaten oder Provinzen Argentiniens, aber nicht der Provinz Buenos Aires. Die Argentinier mußten natürlich ihre besondere Bundeshauptstadt, in Washington, haben. Sie degradirten daher Buenos Aires zur Provinzhauptstadt und erbauten in einer Entfernung von zwei Stunden Eisenbahnfahrt die neue Staatshauptstadt La Plata mit großer Pracht und Verschwendung — sie konnten es ja thun, denn Europa öffnete ihnen seinen unerschöpflich scheinenden Fortunatusbeutel.

Die neue Stadt nahm anfangs einen vielversprechenden Aufschwung, die Einwohnerzahl stieg auf 40,000; aber es zeigte sich bald, daß sie eine gemachte Stadt war. Noch vor Ausbruch der Finanzkrise trat dort eine Stockung ein. Viele schöne Läden mußten geschlossen werden, viele Eingewanderte verließen wieder die Stadt. So bleibt vorläufig Buenos Aires mit seiner halben Million Einwohner die wahre Hauptstadt der ganzen Conföderation, welche, zehnmal so groß als Italien, eine Bevölkerung von noch nicht einmal vier Millionen zählt. Von dieser Bevölkerung ist beinahe ein Drittel, nämlich bei 800,000, aus Italien stammend, während in der Stadt Buenos Aires selbst die Zahl der Italiener 170,000 betragen soll, so daß sie der Regierung schon zu viel zu werden begannen. Um ein Gegengewicht zu bilden, war die Regierung in letzter Zeit eifrig um Heranziehung anderer europäischer Einwanderer bemüht, denen sie große Vortheile gewährte, wenn sie die argentinische Nationalität annahmen, wozu die Italiener sich nur schwer entschließen.

Es sind im Lande großartige öffentliche Arbeiten theils begonnen worden: Eisenbahnen, Hafenanlagen, Wasserleitungen u. s. w. Die zahllosen Banken und Kreditinstitute ließen sich prachtvolle Paläste erbauen; aber wie das Geld dazu aus Europa kam, so waren auch die Unternehmer, Ingenieure und Architekten nur Europäer. Engländer bauten die großartigen Wasserwerke von Buenos Aires, Holländer die Docks von Ensenada; die prächtigen Bank- und Regierungspaläste wurden meistens von italienischen Architekten erbaut. Dazu wurden bei den öffentlichen Bauten und Unternehmungen große Mißbräuche und Uebervortheilungen begangen.

In dem Haushalt der Stadt Buenos Aires wurden einmal 1,273,000 Scudi für Druckkosten, 115,000 Scudi für dem Spitale gelieferte Medikamente aufgerechnet. Bei einem Balle, welcher im Regierungspalaste zu Ehren des Präsidenten der Republik Uruguay gegeben wurde, sollen an Entschädigung für zerbrochenes Geschirr hunderttausend Francs gezahlt worden sein. Bei diesem Balle geschah es auch, daß in der Garderobe zwar für die abgelegten Kleider Marken ausgegeben wurden, als es aber zum Nachhausegehen kam, waren die neuen und theueren Kleidungsstücke verschwunden, und die Gäste erhielten an ihrer Stelle alte und zerrissene.

Als Resasca nach Buenos Aires kam, konnte er am 7. Mai 1889 der Eröffnung des Parlaments durch den seitdem gestürzten Präsidenten Celman beiwohnen. Freilich konnte der Präsident das kleine Wölkchen, das am Horizonte auftauchte, nicht mehr verheimlichen; er mußte in seiner Botschaft erwähnen, daß man für Gold schon bis zwanzig Prozent Agio zahle, schrieb dies aber nur dem maßlosen Börsenspiele zu und meinte, das eben erlassene Gesetz, wodurch der Handel mit Gold verboten wurde, und die vorübergehende Schließung der Börse würden dem Uebel abhelfen.

Die Börse wurde wieder geöffnet, das maßlose Spiel fortgesetzt — im Juli waren siebzehn Millionen Scudi Differenzen zu zahlen — das Agio stieg immer höher, die Verschwendungssucht wurde immer toller. Einen Ausländer oder Kleinstädter erkannte man an der Sorgfalt, mit der er die Banknoten in seiner Brieftasche verwahrte.

Der Einheimische ballt sie in einen Knäuel und steckt sie in die Hosentasche; hat man etwas zu zählen, so zieht man auf's Gerathewohl eine Note aus der Tasche und wirft sie auf den Tisch, was man zurück bekommt, steckt man dann, ohne nachzuzählen, in die Tasche. Mit derselben vornehmthuenden Verachtung wurde aber auch das schöne klingende Geld behandelt. Die Patti erhielt für zwanzig Abende 36,000 Pfund Sterling in Gold und für einen Sitz zu einer Vorstellung wurden 200 Francs gezahlt. Ja, einmal wurde bei einer besonderen Gelegenheit, bei einer Aufführung des „Othello", mit der viel minder bekannten Theodorini als Desdemona den Billethändlern bis 500 Francs für einen Sitz und zehnmal so viel für eine Loge bezahlt.

Bei den Wettrennen wurden riesige Summen verwettet; auf manche Pferde wurden zehntausend, ja, bis hunderttausend gesetzt. Auch bei einer Buenos Aires eigenthümlichen Production von Ballspielern wurde viel gewettet. Diese „Künstler" sollen einen Gehalt von 20,000 Frcs. monatlich bezogen haben und wurden überdies von den entzückten Zuschauern nicht blos mit Beifall und Blumen, sondern auch mit Goldstücken überschüttet.

Neben einem überall fruchtbaren Boden, der einer dreißigmal größeren Bevölkerung bequem Raum bieten würde, sind es die ungeheuren Viehheerden, die den Reichthum des Landes bilden und die einen Werth von beinahe zwei Milliarden Francs haben sollen. Diesem Ueberfluß entsprechend, werden auch die Thiere behandelt. Das Braten von ganzen Ochsen am Spieß scheint dort zu den alltäglichen Dingen zu gehören; in dem ungeheuren Schlachthaus von Buenos Aires läßt man die Thiere acht Tage vor dem Schlachten ohne Nahrung; wird ein Pferd dienstuntauglich, so wird es einfach fortgejagt und mag dann selbst sehen, wo es ein wenig Futter findet. Wenn außerhalb der Städte ein Thier crepirt oder, was häufig vorkommt, von einem Eisenbahnzug nieder gefahren wird, so kümmert sich Niemand weiter darum. Deshalb kann man längs der Bahn und den Landstraßen Hunderte von todten Pferden, Rindern und Schafen liegen sehen. Selbst die Hörner des todten Rindviehs nimmt sich Niemand die Mühe zu sammeln.

Was den Grund und Boden betrifft, so gab er auch Anlaß zu den maßlosesten Speculationen. Nicht blos auf der Börse, überall wo man hinkam, im Gasthaus, im Kaffeehaus, auf der Eisenbahn, auf der Tramway wurde „Land" gehandelt. Und in der That wurden auch kolossale Gewinnste darin gemacht. In der Provinz wurden Grundstücke, welche im Jahre 1883 fünfzehntausend Francs gekostet hatten, fünf Jahre später mit viermalhunderttausend Francs bezahlt; in Buenos Aires kostete 1886 der Quadratmeter Baugrund drei und einen halben Frcs., 1888 schon neunzig.

Auf der Fahrt nach Cordoba lernte Resasca im Waggon einen Italiener kennen, der als armer Teufel nach Buenos Aires gekommen war und beim Bahnbau Beschäftigung gefunden hatte. Mit Fleiß und Sparsamkeit hatte er sich in sieben Jahren so viel erworben, daß er ein Stück Land in der Provinz Tucuman kaufen konnte. Ein Jahr später, bevor er auch nur dazu gekommen war, sich das gekaufte Grundstück anzusehen, bot man ihm dafür schon das Zehnfache des Ankaufspreises.

Aber schneller noch als der Aufschwung ging das Herabsinken von dem Gipfel des Glanzes und des geträumten Reichthums vor sich; Noch während das Goldagio schon auf vierzig und fünfzig Prozent stieg, ließen sich die Bewohner der Hauptstadt aus ihrem Optimismus nicht aufscheuchen. Kostspielige Feste zu Ehren von Dem und Jenem wurden gefeiert, die Hitze des Geschäftsfiebers nahm nicht ab, und — das Agio — stieg auf zweihundert. Bald darauf trat der Umschwung ein, und der Staatsbankerott nahte mit Riesenschritten.

Karnevals-Abenteuer.

„Wenn Frauen Abschied nehmen!" So sollte eigentlich der Titel des nachstehenden Geschichtchens lauten, das sich während und nach der letzten Opernredoute in Wien ereignete.... War nämlich Frau Doktor G., die Gattin eines bekannten Wiener Advokaten, mit ihrer Freundin Adele, Gemahlin eines höheren Bankbeamten, übereingekommen, den Opernball zu besuchen. Da die Damen durchaus nicht gesonnen waren, ein Abenteuer zu provoziren, wurden die beiden Eheherren zur Begleitung kommandirt, ein Ritterdienst, der Herrn Dr. G. umso schwerer fiel, da er mit einem leichten Katarrh behaftet war, und lieber bequem daheim, als in einem heißen Ballsaale — transpirirt hätte. Jedoch er brachte das Opfer. Die Herrschaften trafen sich in der Oper, trennten sich aber selbstverständlich vor dem Eintritt in den Festraum und gingen dann Jeder auf eigene Faust ihrem Vergnügen nach. Knapp vor Mitternacht trafen sich die beiden Damen wieder. Frau Adele klagte über rasenden Kopfschmerz und erklärte, nach Hause fahren zu wollen, worauf die Freundin auch nicht mehr länger bleiben wollte und rasch durch die Menge eilte, um die beiden Herren zu verständigen.

Eine Viertelstunde später schritten die Paare die Treppe hinab, Herr Dr. G. empfahl sich schon hier und trat, sein Sacktuch krampfhaft vor den Mund haltend, seinem Wagen zu, in den er sofort einstieg, indeß seine Frau die Freundin erst zu deren Fiaker geleitet, um sich hier gründlich zu verabschieden. Die bei den Damen so beliebte Ceremonie währte, trotz des Ab- und Zufahrens verschiedener Gefährte, nicht gerade kurze Zeit, nahm aber schließlich doch ein befriedigendes Ende. Frau Dr. G. trippelte etwa zwanzig Schritte nach vorwärts, um zu ihrem Wagen zu gelangen. Der Schlag war geöffnet, sie sprang hinein, schlug die Thüre zu und die Kutsche setzte sich in Bewegung. Frau Dr. G., die natürlich allerlei Maßregeln traf, ehe sie „richtig" saß, warf, erst als das Costüm keinen Schaden mehr nehmen konnte, einen Blick nach ihrem Gemahl, der bisher noch kein Wort gesprochen hatte. Er lehnte, den Hut tief in's Gesicht gerückt und den Rockkragen aufgestülpt, in der Ecke und — schlief. So schien es wenigstens. „Aber, Eduard", neckt ihn die Dame und rüttelt den Ruhenden ein wenig am Arme. Dieser seufzt tief auf und drückt sich noch tiefer in die Wagenkissen. Abermaliges Rütteln und die besorgt geflüsterte Frage: „Ist Dir etwas?" — „Zum Kukuk! Was gibt's denn?" murrt die Gestalt; aber ehe sie noch ausgesprochen, fährt Frau Doctor G. mit einem gellenden Schreckensschrei in die Höhe.

Eine fremde Stimme hatte ihr geantwortet, ihr Coupegenosse war nicht — ihr Mann. Natürlich wird nun auch der Fremde vollends munter, blickt auf und entdeckt zu seiner kolossalsten Verwunderung die schöne Nachbarin neben sich. „Um des Himmels willen, mein Herr," flehte ihn dieselbe bebend an, „lassen Sie den Wagen halten, lassen Sie mich aussteigen.... ein entsetzliches Mißverständniß...." Thränen erstickten die Stimme der Sprecherin.

„Beruhigen Sie sich doch, meine Gnädige", tröstet der Fremde, „und gestatten Sie vor Allem, daß ich mich vorstelle. Mein Name ist Baron Eugen Z...." — „Ich bin die Frau des Advokaten Dr. G." erwiderte die Dame in fliegender Hast, „ich habe den Wagen meines Mannes verfehlt und bin in diesen gestiegen...." — „Und ich dachte in meiner Schlaftrunkenheit, mein Freund Graf L. sei es," erklärte der Baron, „er wollte sich eine Cigarre anzünden!" — Ach, welche Situation!" klagte die Frau Doctor, „was thun? Was wird mein Mann denken?" — „Gewiß, daß Ihnen ein Malheur passirt sei. Da bleibt nichts Anderes übrig, meine Gnädige, als sofort zur Oper zurückkehren, wo Sie der Herr Gemahl sicher noch sucht."

Der Wagen machte Kehrt und raste wieder der Ringstraße zu.... Herr Dr. G. hatte indeß mindestens zehn Minuten in vollster Verzweiflung durchlebt. Sein Wagen hatte, als er eingestiegen war, auf eine Weisung des Wachmannes langsam weiter nach vorne fahren müssen. Dort wartet der Advokat eine Weile, wird aber, als der Abschied gar kein Ende nehmen will, ungeduldig, steigt aus, eilt nach rückwärts, sucht und späht und findet seine Frau natürlich nicht mehr. „Vielleicht ist Adele so unwohl, daß man sie in die Garderobe zurückgebracht hat?" denkt er endlich und geht wieder in das Opernhaus zurück. Nach vergeblichem Forschen und Durchstöbern betritt er ganz erschöpft und geängstigt wieder das Vestibule und hier — stürzt ihm plötzlich seine Gattin weinend in die Arme.... Die Situation ist rasch geklärt, die Herren werden einander vorgestellt und fünf Minuten später sitzt die ganze Gesellschaft in einem benachbarten Restaurant, um sich von den Strapazen und dem „Schrecken" dieser Ballnacht vollständig zu erholen.

Die Schulreiterin.

In einem Restaurant Unter den Linden in Berlin saß unlängst am Abend eine heitere Gesellschaft beim Souper. Es waren die verschiedensten Elemente, die sich hier zusammengefunden hatten, um den Abschied der kleinen Schulreiterin, die an der Spitze der Tafel saß, zu feiern. Das nervöse Persönchen war sehr gut aufgelegt und hatte bereits das zweite Champagnerglas zerbrochen, weil sie gar zu heftig bald dem, bald jenem Tischgenossen zutrank. Es ist schade, daß sie wieder fort muß, es war so lustig während ihres Aufenthaltes in Berlin, doch auf Wunsch eines ihr nahestehenden Fürsten in Rußland, wo sie seit zwei Jahren ihre equestrischen Künste ausübt, soll sie zurück, und sie muß gehorchen. Ein russischer Professor, der zur Tafelrunde gehörte, meint, der Fürst könne sehr böse werden, wenn seine Befehle nicht pünktlich ausgeführt werden, und er kennt ihn. „Schade", sagen sie alle, der Ritter vom hohen C, der bekannte Sportsman mit dem glattrasirten Gesicht, der junge Reitstallbesitzer, der Professor aus Rußland, welcher hier Koch'sches Heilverfahren studirt, der Theaterkapellmeister mit dem großen Schnurrbart, der Kapitän und auch der Schriftsteller, der soeben einen Toast auf die Scheidende ausgebracht. Das sonst stets lachende Gesichtchen wird für einen Moment ernst, die Lust und Leben sprühenden Augen richten sich madonnenhaft zur Zimmerdecke und ein tiefer Seufzer entringt sich der Brust. „An wen dachten Sie jetzt?" fragt der Reitstallbesitzer leise und erwartungsvoll; die Antwort aus dem jetzt wieder übermüthig lachenden Munde ist: „An mein Pferd!" Alles lacht, die Champagnerkelche sind frisch gefüllt, man stößt an und die froheste Laune macht sich geltend. Der Reitstallbesitzer giebt dem Kellner eine Visitenkarte, auf welche er einige Worte geschrieben hatte, zur Besorgung. „O, du schönes Wien" spielt das Sieveringer Terzett in seiner originellen Weise und die ganze Tischgesellschaft behauptet: „auch in Berlin ist es sehr schön". Man merkt kaum, wie die Zeit vergeht. Plötzlich horcht Alles erstaunt auf, es lassen sich im Vorzimmer auffallend schwere Tritte vernehmen und durch die Portiere steckt ein so eigenartiger Gast den Kopf, wie ihn das Restaurant noch nie gehabt. Ein jauchzender Aufschrei der schönen Reiterin und mit offenen Armen fliegt sie auf den Eintretenden zu, den sie beim Kopf packt und küßt und wieder küßt. „Mein Hans, mein süßer Hans!" ruft sie entzückt und Hans schmiegt seinen Kopf an den seiner Herrin, Hans, das Schulpferd, ist da. Der Reitstallbesitzer hält seine Hand hin, die Dame tritt hinein und im nächsten Moment sitzt sie auf dem Rücken des prachtvollen Thieres. Ohne Sporn, im hellen Kleidchen thront die Schöne da oben und das Thier kennt die kunstgeübte Hand seiner Herrin, leicht und grazios im spanischen Tritt schreitet es zwischen den Gästen hindurch und lauter Jubel erschallt aus allen Kehlen. Die Champagnergläser klingen von Neuem an einander, die Sieveringer spielen eine lustige Weise, die Reiterin grüßt glückstrahlend herunter und Hans schlürft behaglich einen Kelch Champagner aus. Ein interessantes Bild aus dem Großstadtleben! — Hans stand schon längst wieder in seinem Stall, aber die lustige Gesellschaft blieb noch lange zusammen, um den Abschied der schönen Schulreiterin zu feiern.

Bedrohte Aerzte.

In Komaran, einem größeren Dorfe bei Groß-Kanizsa in Ungarn, spielte sich in den letzten Tagen ein Vorfall ab, der zwei dortige Aerzte in die Gefahr brachte, von der Dorfbevölkerung gelyncht zu werden. In dem Hause eines Bauern war ein Kind erkrankt; der herbeigerufene Arzt Dr. Maulwurf glaubte die Merkmale einer Gehirnhautentzündung wahrzunehmen und verordnete Calomel und Antipyrin. Der noch am selben Abend bei dem kleinen Patienten erschienene Bezirksarzt Dr. Hausner neigte sich der Diagnose seines Collegen zu und maß einem gewissen, im Gemache vorherrschenden Geruche, weil er denselben in ungarischen Bauernhäusern schon oft verspürt hatte, keine Bedeutung bei.

Der frühe Morgen sollte den beiden Aerzten eine furchtbare Ueberraschung bringen. Die Dorfbevölkerung hatte sich wild schreiend und drohend vor dem Hause des Bezirksarztes zusammengerottet und weckte ihn aus dem Schlafe. „In dem Hause des Bauern," so tönte der Schreckensruf, „seien alle Familienmitglieder todt!"

Dr. Hausner machte nur die allernothwendigste Toilette und eilte nach dem betreffenden Hause. Er trat hinein und — taumelte entsetzt zurück. Selbst die Schreckensscenen gewöhnten Nerven des Arztes vertrugen den grausigen Anblick nicht, der sich dem Auge bot. In einem Sessel beim Ofen lag der Bauer, den Kopf zur Seite — todt! Am Ende der Ofenbank saß der Knecht unbeweglich, den einen Handschuh von der Hand abgestreift, den anderen augenscheinlich im Begriffe erst auszuziehen. An dem Bette des kranken Kindes, das eine Leiche war, saß die todte Mutter, den Kopf vornüber geneigt, in den Händen den nassen Umschlag, den sie dem Kleinen auf das Köpfchen legen wollte; in einem anderen Bette ein zweites Kind, angezogen und in sitzender Stellung, todt wie die Uebrigen. Ueber dem Antlitze aller dieser Personen lag ein gelblich fahler, wächserner Schimmer, und die starre Ruhe des Todes und die unveränderte Stellung der fünf Personen machte einen ungeheuerlichen Eindruck.

Die erregte Bevölkerung im Orte schob nun den beiden Aerzten die Schuld an dem Tod der Familie zu. Sie wurden am Leben bedroht und mußten ihre Wohnungen versperren, um sich vor der blinden Volkswuth zu schützen. Die noch am selben Tage mit den Gerichtsärzten erschienene behördliche Commission erhob, daß die Familie durch Kohlenoxydgas getödtet worden sei. Der Ofen war schadhaft und die Entwicklung des tückischen Gases ging so intensiv vor sich, daß die Familie bei ihren Verrichtungen von einem plötzlichen, fast gleichzeitigen Tode ereilt wurde. Der Sturm im Dorfe nahm mittlerweile zu. Man wollte an die Aufklärung des schrecklichen Vorfalles nicht glauben und hielt an dem Gedanken der Vergiftung fest. Gensdarmerie rückte in das Dorf ein, um die tobende Volksmenge an einem Morde der beiden Aerzte zu hindern. Da griff einer der Gerichtsärzte zu einem drastischen Mittel und dieses hatte Wirkung. Angesichts des tobenden Haufens auf dem Marktplatze, nahm er die Reste des verordneten Calomels und Antipyrins und mit dem Rufe: „Seht her, es ist kein Gift!" schluckte er die Pulver. Die am selben Tage vorgenommene Obduction ergab die volle Richtigkeit der bezüglich der Todesursache von den Gerichtsärzten gefällten Prognose. Der Aufruhr legte sich jedoch erst dann vollends, als durch behördliche Bekanntmachung eine strenge Strafe Jedermann angedroht wurde, der die gegen die Aerzte, welche ihrer Pflicht nachgekommen seien, erhobene und gänzlich aus der Luft gegriffene Beschuldigung auf's Neue ausspreche.

Berliner Blutschronik.

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich am 16. Februar in Berlin abgespielt. In dem Hause Badstraße 15, eine Treppe, wohnte seit dem 1. Januar d. J. die 37jährige verehelichte Frau Ackermann mit ihren drei Kindern im Alter von fünf, drei und zwei Jahren. Die Frau, die übereinstimmend als eine ordentliche, fleißige Arbeiterin und brave Hausfrau geschildert wird, ernährte sich und ihre Kinder mit Mänteln nähen; sie hatte sich von ihrem Mann am 1. Januar cr. getrennt, weil sie derselbe in gröblichster Weise mißhandelte und ihr in letzter Zeit ausschließlich die Sorge für die Erhaltung des Hausstandes überließ. Die Leute hatten sich früher in bescheidenen, aber auskömmlichen Verhältnissen befunden und ein Backwaarengeschäft in der Badstraße betrieben, da der Mann gelernter Conditor ist; durch seine Arbeitsscheu aber war die Familie schließlich in die größte Noth gerathen, bis sich die Frau von ihm trennte. Seine Annäherungsversuche wurden von ihr beharrlich zurückgewiesen; gestern früh 9 Uhr aber gelang es ihm durch die offene Corridorthür in die Wohnung zu dringen.

Die Frau saß auf dem Sopha und nähte, als ihr Mann, der schon in seinem Aeußern den Eindruck eines herabgekommenen Menschen machte, auf der Schwelle erschien. „Du mußt mit Dir reden lassen; ich gehe nicht vom Fleck sonst!" „Nein, nein, ich will nichts von Dir wissen!" Aber schon war der Unhold auf die Arme eingedrungen, erfaßte sie bei den Haaren und führte sie mit einem Stemmeisen, das er aus der Tasche zog, drei mörderische Schläge nach ihrem Kopfe. Blutüberströmt, mit einem gellenden Schrei stürzte die Frau zusammen; eine Nachbarin, die zur Hilfe herbeieilte, stieß er gegen die Thür, daß sie taumelte, dann floh er die Treppen hinab der nahen Verbindungsbahn zu.

Etwa 500 Schritte von der Badstraße entfernt, auf Pankower Gebiet, warf er sich auf die Schienen; gerade kam ein Zug herangebraust, und im nächsten Augenblick rollten die Räder über den auf den Schienen liegenden Körper hinweg. Bei der Leiche des Selbstmörders fand sich ein Brief, welcher an die in der Steinmetzstraße wohnende Mutter desselben gerichtet war; es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß der Sohn nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt hat; er wollte erst seine Frau und dann sich selbst tödten. Die entsetzlich verstümmelte Leiche wurde bereits von der Mutter rekognoszirt. Das arme Opfer des mörderischen Ueberfalls wurde schwer verwundet nach dem St. Lazaruskrankenhaus übergeführt; die Kinder sind zunächst bei der Großmutter untergebracht worden.

Philipp A. White, ein Farbiger, ist in Brooklyn jüngst mit Tod abgegangen. Herr White war ein durch und durch gebildeter Mann, ein sehr tüchtiger Chemiker und besaß ein Vermögen von einer Million Dollars.

— Ein —

Kind des Meeres.

Roman von Bilma Lindhe.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Laura Fehr.

(16. Fortsetzung.)

„Oh doch — meine arme Mutter mühte sich in derselben Weise. Alles ist besser, als den einen Tag nach dem andern in Unthätigkeit verrinnen zu lassen — sehen Sie mich an und sagen Sie mir, ob Sie nicht glauben, daß ich den Spaten, den Rechen oder das Ruder würde handhaben können, wenn es sein müßte?"

„Das glaube ich ganz entschieden, aber Sie haben gewiß das Ihrige zu besorgen."

„Ach, es ist Alles so erbärmlich, so unnütz, was ich mir vornehme. Ich war nie zu einer feinen Dame bestimmt und kann es niemals werden. Zu dem, was ich thun kann, bin ich zu fein, und alles Andere kann ich halb."

„Es giebt, glaube ich, keinen Menschen, der so recht zufrieden und glücklich wäre."

„Vielleicht."

„Gestern sprach ich von mir, erzählen Sie mir heute etwas von Ihnen!" bat er; „wer weiß, wann wir je wieder mit einander werden reden können."

Sie hatte keinen Gedanken, den sie ihm nicht zuvor in den langen Stunden der schlaflosen Nacht anvertraut hätte, und was sie damals gedacht, wurde jetzt in warme lebendige Worte gekleidet.

Es war, als werfe sie eine Last von sich, indem sie sich ihm anvertraute. Sie fühlte, daß er Alles verstehe — ihre Liebe, ihr Leid, ihre Verachtung. Und nun wußte er es endlich — daß sie schändlich betrogen worden sei, und daß sie ihren Gatten nicht liebe, — wußte, daß keine schirmende Wehr zwischen ihm und der Frau, die er liebe, stehe. Es war eine gefährliche Entdeckung — auch das fühlte er. Alles, was ihn zurückgehalten hatte, war jetzt hinfällig geworden. Die unerlaubten Wünsche drängten sich hervor und pochten auf ihr Recht.

Kein Wort kam über seine Lippen; der Kampf aber tobte um so furchtbarer in seinem Innern. Eben weil er glaubte, ein Wort werde genügen, um sie zu gewinnen, schwieg er.

„Ruhen wir einen Augenblick aus!" bat sie und setzte sich auf einen Stein zur Seite des Wegs.

Sie waren nahe bei Kielen, der Wind war heftiger geworden und Staubwolken wirbelten dann und wann über den Weg.

Ihre Brust wogte. Was sie berichtet, hatte die Wunde aufgerissen, die sie vor sich selber und vor Andern zu verbergen sich bemüht hatte. Beide saßen schweigend da. Das ferne Rollen eines Wagens schlug an ihr Ohr.

„Sie kommen," sagte sie, „gehen wir!"

Als sie sich erhoben, begegneten sich ihre Hände zu einem langen, treuen Händedruck.

Sie standen sich gegenüber, einander in die Augen schauend, Alles um sich herum vergessend.

Das Rollen des Wagens ließ sich jetzt ganz in der Nähe vernehmen.

„Freunde können wir doch sein," sagte er, während sie mit hastigen Schritten weitereilten.

Der Patron und Mauritz fuhren im selben Augenblick an ihnen vorüber, und letzterer grüßte in einer beleidigenden, halb verächtlichen Weise, die Oleandra reizte.

„Er wagte es, eifersüchtig zu sein," dachte sie.

„Ja," sagte sie als Antwort auf Johns Worte, „seien wir Freunde, wir wollen an einander denken — oft — immer — wenn wir getrennt sind — versprechen Sie mir das!"

Ein neuer Händedruck besiegelte die Worte, und die kleine Strecke, die noch übrig war, ehe man sie von Kielen aus sehen konnte, gingen sie Hand in Hand schweigend neben einander, als fürchteten sie durch einen Athemzug das wonnige Gefühl zu verscheuchen, das sie durchbebte.

Welche harte, starke Hand hatte er doch — welche Arbeitshand — sie dachte daran, wie es sein würde, von solcher Hand geleitet zu werden — dann ließ sie dieselbe plötzlich los — sie wollte keine Vergleiche anstellen.

„Und jetzt wollen wir fröhlich sein, als sei es unser letzter Tag," sagte sie, als sie bei der Brücke angekommen waren.—

„Es weht, wäre es nicht am besten, zu reffen?" fragte Petrus, der schon im Boot war.

„Ist nicht nöthig, wir haben Seeleute an Bord," erwiderte Oleandra, indem sie in's Boot hüpfte.

„Ich glaube, ich bleibe daheim," sagte Ellen schüchtern; sie stand in ihren Regenmantel gehüllt da, ungewiß, ob sie es wage, mitzugehen oder nicht. „Petrus, glauben Sie, daß das Boot sich auf die Seite legen wird?"

„Ja, Fräulein, das wird es mehr als einmal thun."

„Du möchtest wohl auch daheim bleiben, Mauritz?" sagte Oleandra.

„Ich? gewiß nicht!" Mit einem Sprung war er im Boot.

Die Segel blähten sich. Ellen blieb daheim. Mauritz biß sich auf die Lippen — wenn sie doch wenigstens mit gewesen wäre! — die Wellen hatten hier schon weiße Kämme — wie würde es erst draußen werden?

John saß am Steuerruder.

„Wer zu seinen Füßen sitzen dürfte!" dachte Oleandra; sie wünschte es so brennend, daß sie sich auf der Ruderbank ihm gegenüber kaum ruhig zu halten vermochte.

„Darf ich auch einmal das Steuer führen?" sagte sie und setzte sich neben ihn.

„Können Sie das, Frau Andra?"

„Sie werden ja sehen!"

Hier war etwas, das sie konnte, und sie war stolz, es ihm zeigen zu dürfen.

„Du hältst nicht genug von der Klippe ab!" rief Mauritz ängstlich.

„Ich verstehe mich darauf," entgegnete sie kurz.

Als sie das Boot wieder wendete, hielt sie noch näher hinan, so daß er die größte Angst ausstand, das Boot könne an der Klippe zerschellen, aber eine einzige Wendung und es war wieder draußen, wie ein riesiger Vogel dahinschießend. Die Seeseite lag mit der Wasserfläche in gleicher Linie und mitunter spritzte ihr das Wasser in's Gesicht — da lachte sie, Mauritz aber wurde leichenblaß.

Der Patron war in die Kabuse hinuntergegangen, er genoß die See in seiner Weise — lautes Schnarchen verkündete dann und wann, womit er sich beschäftigte. Mauritz wäre am liebsten seinem Beispiel gefolgt, wollte aber nicht die Beiden allein lassen, denn Petrus und die Bootsleute brachte er nicht in Rechnung.

Oleandra fühlte sich so frei und glücklich, als wäre sie eine der Seeschwalben gewesen, die im Sonnenlicht über ihrem Haupte kreisten.

Es machte ihr Spaß, John erkennen zu lassen, wie sehr sie in den technischen Ausdrücken des Seewesens bewandert sei und dann examinirten sie einander unter lustigem Lachen.

Petrus mischte sich in die Unterhaltung und Mauritz fühlte sich völlig überflüssig.

„Du siehst Dich nicht vor, Du bist von der interessanten Gesellschaft des Kapitäns zu sehr in Anspruch genommen," sagte er mit schlecht verhehltem Zorn einmal, als sie nicht vor einer See abfiel, sondern dieselbe zum Theil in's Boot sich ergießen ließ.

„Du hast recht," erwiderte sie.

Das Mittagsmahl wurde auf einer kleinen Insel eingenommen. Oleandra hielt ihr Versprechen, sie war fröhlich und glücklich, als wäre es der erste Sommertag ihres Lebens.

Der Wind war stärker geworden.

„Jetzt werde ich steuern," sagte John.

„Kreuzen Sie ein wenig weiter hinaus," bat Oleandra, „damit ich das Meer sehe — nur einen Streifen davon!"

„Wie Sie wollen, Frau Andra."

„Dann kommen wir nicht vor Nacht nach Hause; haben Sie die Güte, sogleich zu wenden!" fiel Mauritz gebieterisch ein.

„Es ist mein Boot, ich bitte Sie, dies nicht zu vergessen. Hier habe nur ich zu befehlen — oder der, vor dem ich mich beuge."

Schon flog das Boot dahin, weiter hinaus. Je mehr sie sich dem offenen Meere näherten, wurde der Seegang höher und gewaltiger.

„Wollen wir nicht reffen?" fragte Petrus besorgt.

„Ja, um Gottes willen, so reffen Sie doch!" rief Mauritz, froh, daß ein Anderer die geheimsten Gedanken seines Herzens ausgesprochen hatte.

„Wollen wir, Frau Andra?"

Sie schüttelte den Kopf, sie saß ja neben ihm, selig und geborgen.

„Was sollte ich fürchten?" sprach sie. „Den Tod etwa? Ich wünschte nichts inniger, als auf dem Meere zu sterben, wo ich geboren wurde, als dort begraben zu werden — eingelullt von einem Gesang, der niemals verstummt, schlummernd in einem Grabe, das ewig kühl bleibt."

„Sollten Sie jetzt sterben wollen, Andra?" Seine Worte erreichten nur ihr Ohr.

„Ja — wenn wir allein im Boot wären."

Das Meer lag vor ihnen, hie und da von den Schären verdeckt, zwischen denen die Wogen heranrollten, fast tauchten die Segel in's Wasser.

„Uff!" rief Mauritz und taumelte in die Kabuse hinunter.

„Er hätte mit seinem Muth nicht zu prahlen brauchen," sagte Oleandra verächtlich, „dann hätte man noch Mitleid mit ihm haben können."

Es ging heimwärts in fliegender Eile.

„Der Tag ist zu Ende und die Freude dazu," sagte Oleandra traurig.

„Es kommen andere Tage."

„Keiner wie dieser."

„Alles kommt, wenn man Geduld hat, sagten Sie diesen Morgen." Seine Stimme klang mild und weich.

„Es darf nicht kommen."

Sie hatte sich ein Tuch umgehängt, von diesem verborgen, schlang er den linken Arm um ihre Taille.

Sie ließ es für einen Augenblick geschehen, dann machte sie sich los.

„Ich erlaube es nicht," sagte sie, „nicht wo er dabei ist — es ist so erniedrigend."

„Sie haben Recht wie immer — ich werde es nicht mehr thun."

„Sie würden nicht Wort halten können, wenn wir uns nicht trennten. Ich sage Ihnen jetzt Lebewohl — Sie werden schon morgen reisen und die Nacht über hier im Boot bleiben."

„Werde ich das?" fragte er erstaunt, „haben Sie das beschlossen?"

„Jawohl."

„Ich habe der Tante nicht Adieu gesagt."

„Ich werde Ihren Gruß bestellen."

„Und meine Reisetasche?"

„Befindet sich im Gig. Ich habe an Alles gedacht, wie Sie sehen."

„Also heute Morgen schon beschlossen!"

„Daher wagte ich es, glücklich zu sein!"

„Aber der Onkel hat mich eingeladen, zum Herbst wiederzukommen—darf ich?"

Sie holte tief Athem. „Nein, das dürfen Sie nicht — man thut nicht zum zweiten Mal im Leben, was ich jetzt thue. Kämen Sie wieder, würde ich nicht die Kraft dazu haben."

Die Sonne ging zur Rüste, der Wind legte sich und die Dämmerung brach ein. Das Boot glitt nur langsam vorwärts, aber doch viel zu schnell für die Beiden, die in wenig Augenblicken sich für's Leben trennen sollten. Ganz still saßen sie da. Petrus und die Bootsleute plauderten am Bug, der Patron besorgte sich heißes Wasser für seinen Grog und Mauritz schlief. Die Seekrankheit hatte ihn gleichgültig gegen Alles gemacht.

„Vor wenigen Tagen wußte ich nicht einmal, daß Sie existirten, und jetzt wird das ganze Leben ein langes ununterbrochenes Missen werden," sagte John leise. Die Brücke bei Kielen trat immer deutlicher hervor.

„Ich weiß nicht, wie ich es ertragen werde — ich traue mir nicht die Kraft zu, es zu können — hier hilft keine Körperstärke," erwiderte sie.

„Wollte Gott, ich wäre niemals hierher gekommen!"

„Sagen Sie das nicht, bitte!"

„Ich sage es mit Rücksicht auf Sie."

„Ich möchte es nicht ungeschehen machen".

Das Boot stieß an die Landungsbrücke.

„Herrliche Fahrt das! Teufelskerl, der John, wie er ein Boot zu führen versteht," sagte der Patron, sein geröthetes, joviales Gesicht aus dem Ruff heraussteckend. „Wollen wir Mauritz den Streich spielen, ihn die Nacht über hier zu lassen?" fügte er flüsternd hinzu; „es wäre ein Spaß, sein Gesicht zu sehen, wenn er erwachte."

„Ich brauche selbst mein Boot, ich werde noch heute Nacht absegeln."

„Unsinn, das meinst Du nicht."

„So wahr ich lebe, ja! Weckt Herrn Stälsköld und macht Alles klar!" rief er den Bootsleuten zu, die sich das nicht zweimal sagen ließen. Es lag etwas mehr als gewöhnlich Festes in der klangvollen, Befehle zu ertheilen gewohnten Stimme, das Gehorsam heischte.

Oleandra und er eilten zum Wagen.

„Hier ist Ihre Reisetasche," sagte sie und holte dieselbe aus dem Gig hervor; „weiter war doch nichts da?"

„Nein, weiter war nichts da," wiederholte er mechanisch. Es ging ihm durch den Sinn, wie fröhlich und hoffnungsvoll er mit der Tasche in der Hand angekommen war und wie schwer ihm jetzt das Scheiden wurde. „Weiter nichts" — wenn sein ganzes Herz, jeder Gedanke, jede Hoffnung bei ihr blieb!

„Lebewohl!"

Sie standen Hand in Hand.

„Werden wir uns niemals wiedersehen?"

„Niemals, wenn ich es hindern kann." Ihre Lippen waren blaß, ihre Hände eiskalt und feucht.

Es war finster, Niemand konnte sie sehen, er beugte sich zu ihr herab, um einen Kuß auf ihre Lippen zu drücken.

„Nein, nein, nein!" rief sie und riß sich los, „es darf nicht sein!"

Mauritz war schlaftrunken, ärgerlich und mißtrauisch. Der Abschied auf der Brücke war flüchtig und gezwungen.

„An die Ruder!" kommandirte John, sich zu seiner vollen Höhe aufrichtend; er lüftete den Hut zum Gruß mit einer Ehrerbietung, die nur eine verstand, und blieb mit entblößtem Haupt stehen, so lange er die Gestalten auf der Brücke zu unterscheiden vermochte.

„Wirst Du jetzt fahren?" fragte Mauritz in beleidigendem Ton.

„Jawohl — mit Petrus — Du fährst den Papa wie heute Morgen."

Ihre Stimme klang hart und tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

Die Postsubsidienbill.

Die vom Congreß in elfter Stunde angenommene Postsubsidienbill trifft folgende Bestimmungen:

Die Verwilligung beträgt $1,200,000 jährlich und da dieselbe für längstens zehn Jahre giltig, in's gesammt $12,000,000. Der General-Postmeister erhält darunter Vollmacht, mit amerikanischen Dampfern auf beiden Meeren und im Golf von Mexico, welche gewissen Bedingungen Genüge leisten, auf mindestens fünf und höchstens zehn Jahre Contracte für die Beförderung der Briefpost zwischen den Ver. Staaten und dem Auslande (Canada ausgenommen) abzuschließen.

Die betreffenden Schiffe müssen in den Ver. Staaten gebaut und Eigenthum und unter Befehl amerikanischer Bürger sein. Von der Bemannung müssen bei Abschluß des Contractes und während der ersten zwei Jahre der Dauer desselben ein Viertel, während der nächsten drei Jahre ein Drittel und während des Restes der Contractdauer mindestens die Hälfte amerikanische Bürger sein. Auch müssen sie für je 1000 Tonnen Gehalt einen amerikanischen Schiffsjungen haben und einen Postbeamten der Ver. Staaten unentgeltlich an Bord nehmen, verköstigen und mit dem nöthigen Quartier für sich selbst und die Post versehen.

Ferner sollen die Schiffe nach den neuesten und approbirtesten Mustern mit allen Verbesserungen und Zubehören von Oceandampfern gebaut sein und in folgende vier Klassen zerfallen:

1. Eiserne oder stählerne Schraubendampfer mit einer Fahrgeschwindigkeit von 20 Knoten pro Stunde in gewöhnlichem Wetter und einem Brutto-Tonnengehalt von nicht weniger als 8000. Nur Schiffe dieser Klasse sollen für die Postbeförderung zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes acceptirt werden.

2., Eiserne oder stählerne Dampfschiffe mit 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit bei gewöhnlichem Wetter und mindestens 5000 Tonnen Gehalt.

4., Eiserne oder hölzerne Dampfschiffe mit mindestens 14 Knoten Fahrgeschwindigkeit bei gewöhnlichen Wetter und einem Tonnen Gehalt von nicht weniger als 2500.

4., Eiserne, stählerne oder hölzerne Dampfer mit 12 Knoten Fahrgeschwindigkeit und 1500 Tonnen Gehalt.

Der ersten Klasse sollen für die Postbeförderung nicht mehr als $4, der zweiten nicht mehr als $2, der dritten nicht über $1 und der vierten nicht über 66⅔ Cents pro Meile bezahlt werden.

Alle Schiffe der 1., 2. und 3. Klasse, welche hinfort gebaut und mit der Postbeförderung betraut werden, müssen mit besonderer Rücksicht auf ihre Verwendbarkeit als Hilfskriegsschiffe nach vom Flottensecretär genehmigten Plänen gebaut werden und mit keinem, welches nicht derart gebaut worden, darf ein Contract für Postbeförderung abgeschlossen werden. Im Kriegsfalle hat die Regierung das Recht, die subventionirten Schiffe als Kreuzer oder Transportschiffe in Beschlag zu nehmen gegen Vergütung des thatsächlichen Werthes derselben am Tage der Beschlagnahme.

Gesetze des 51. Congresses.

Unter den Bills, welche während des 51. Congresses zu Gesetzen erhoben wurden, stehen allen voran das Zollverwaltungsgesetz, das Tarifgesetz und das Silbergesetz vom 14. Juli 1890. Von denen, die bisher regelmäßig wiederzukehren pflegten, wurden endlich Gesetz die "french spoliation claims"-Bill, die Copyright-Bill, die Postdampfer-Subventionsbill, die Bill zur Bezahlung von Entschädigungsansprüchen für die Indianerräubereien, die Revision der Jagdgesetzgebung, die Bill zur Entlastung des Bundesobergerichts, die directe Steuerbill etc. Ferner sind folgende neue Gesetze hervorzuheben: das Weltausstellungsgesetz, die Aufnahme der Territorien Idaho und Wyoming in den Staatenbund der Union, das Anti-Lotteriegesetz, das Anti-Trustgesetz, das Gesetz zur Neuvertheilung der Kongreßsitze, die Vermehrung der Marine um drei Schlachtschiffe, einen gedeckten Kreuzer, einen Schnellkreuzer, einen Torpedokreuzer und ein Torpedoboot, das Owen'sche Einwanderungsgesetz, das Originalgebindegesetz, das Pensionsgesetz zur Unterstützung bedürftiger Veteranen, das Gesetz zur Annahme der Vorschläge der internationalen Marinekonferenz in Bezug auf die Verhütung von Unfällen zur See, die Beschneidung der Gebühren der Pensionsanwälte, das Gesetz zur Inspection von Vieh und Fleischwaaren, die zum Export bestimmt sind, das Gesetz zur Inspection von Vieh und Fleischwaaren, wenn sie Gegenstand des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs werden, das Gesetz zur Verhütung der Einschleppung von ansteckenden Krankheiten aus einem Staat in den anderen, die Uebertragung des Wetterbureaus auf das Landwirthschafts-Departement, Bewilligung von $1,000,000 zum Ankauf von Nickel für Panzerplatten, Ertheilung der Erlaubniß, den Hudson zu überbrücken, an die North River Bridge Company, Ertheilung der Erlaubniß, unter der Bai von New York einen Tunnel zu bauen, steuerfreier Export gegohrener Getränke, die Klassificirung von Kammgarnstoffen als Wollstoffe, das Gesetz über die Errichtung eines neuen Probewaarenspeichers in New York, das Gesetz zur Verminderung der Desertionen in der Armee, Einwanderungsstation auf Ellis Island, N. Y., Amendirung des Gesetzes zur Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs durch Erweiterung der Machtbefugnisse der Kommission, Errichtung der Aemter eines Hilfs-Kriegssekretärs, eines Hilfs-Marinesekretärs, eines 4. Hilfs-Generalpostmeisters und eines Hilfs-Generalsuperintendenten des Eisenbahnpostdienstes, ferner eine zahlreiche Menge von Bills zur Errichtung von öffentlichen Gebäuden. Unter den zu Gesetzen gewordenen Privatpensionsbills befinden sich die zur Gewährung von Pensionen an General Banks, General Franz Sigel, Frau Crook, Frau Kilpatrick, Frau Custer und Frau Porter.

Ein Trust der Baumwollen-Pflanzer.

Die Bauern im Süden haben von unseren Großindustriellen gelernt, wie man das Publikum schröpft. Wenn die Fabrikanten von Erntemaschinen Trusts bilden können, so können wir, die „Fabrikanten von Rohbaumwolle" es ebenfalls, denken sie, und von diesem Gedanken bis zum Versuch der Bildung eines Trusts ist's nicht mehr weit. So hat denn soeben ein Herr L. F. Livingston, der der Georgia Farmer-Allianz angehört, an den Präsidenten der National-Allianz, Herrn Polk, geschrieben und zur Gründung eines riesenhaften Trusts der Baumwollenpflanzer angerathen. Er sagt, daß wenn man die Baumwollenproduction um 25 Procent beschränken würde, so könne man den Preis der Rohbaumwolle um 20 Procent steigern. Die Pflanzer würden also fast eben so viel Geld als jetzt für ihr Product erhalten, könnten aber die Unkosten der Bepflanzung von 25 Procent des gegenwärtig der Baumwoll-Cultur gewidmeten Areals sparen, respective auf diesem Lande andere Producte ziehen. Sie könnten sich dadurch unabhängig vom Brod- und Fleischlieferanten machen. Er meint, die südlichen Farmer-Allianzler sollten eine große Convention beschicken und dort den Trust in's Leben rufen.

Man sieht, „wie der Großindustrielle sich räuspert und wie er spuckt, das hat der Bauer ihm abgeguckt". Die schöne Rechnung hat nur ein großes Loch. Erstens ists ein ganz anderes Ding, zwanzig oder auch hundert Fabrikanten desselben Industrieerzeugnisses unter einen Hut zu bringen, als die hundertfache Zahl der Erzeuger eines Rohproducts zu einem Trust zu vereinigen, und dann vergißt Herr Livingston offenbar, daß in Egypten, Italien u. s. w. auch noch Leute wohnen, welche Baumwolle erzeugen und welche sich gewaltig anstrengen würden, wenn dieser schöne Georgia-Plan durchgeführt werden sollte. Es wird also aus diesem Trust wohl nichts werden, aber die Geschichte ist doch sehr bedeutungsvoll als Zeichen der Zeit.

Schlecht vorbereitete Revolution.

Die Revolution, welche kürzlich in Portugal ausbrach, hat der Regierung zwar große Angst eingejagt, war aber im Grunde genommen ein ganz unbedeutender Putsch. Es wird darüber gemeldet: „Schon seit einiger Zeit hat man in Voraussicht der republikanischen Bewegung, die sich vorbereitete, Fonds gesammelt. Diese Fonds erreichten ungefähr 20,000 Francs und wurden von den Republikanern mehrerer Städte gezeichnet. Der größte Theil dieser Summe wurde nicht verausgabt, sondern von dem Führer der Bewegung an sich genommen. Alvez de Veiga war bekanntlich so vorsichtig, die Flucht zu ergreifen. Betreffs der Bewegung selbst waren die portugiesischen Republikaner einig. Die Vertreter der republikanischen Comites in den Provinzen hatten vor einiger Zeit in Lissabon eine geheime Versammlung, in der mit allgemeiner Zustimmung der Versuch eines republikanischen Aufstandes beschlossen wurde. Nur über einen Detailpunkt entstand eine Meinungsverschiedenheit.

Die Vertreter der Provinzen wollten die „Republique federale iberique" (also Vereinigung mit Spanien) mit Madrid als Hauptstadt proclamiren, während die Vertreter Lissabons, mit Recht beleidigt, für ihre Stadt die Ehre, der Republik den Namen zu geben, reclamirten. Schließlich kam man überein, daß man erst nach dem Siege der Revolutionären die Frage, ob Madrid oder Lissabon die Hauptstadt der neuen Regierung sein solle, lösen werde. Das Losungswort zum allgemeinen Aufstand sollte eine folgendermaßen abgefaßte Depesche sein: Der Kranke wird die Nacht nicht überleben. In der Nacht des Aufstandes wurden ungefähr zwölf solcher Depeschen dem Telegraphenamt in Oporto übergeben; die Behörden jedoch, die schon einen Wink bekommen hatten, hielten die Depeschen zurück und verhinderten so, daß das Losungswort zum Aufstande in die anderen Städte gelange. So kam es denn, daß sich die Republikaner von Oporto vollständig isolirt fanden.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TRADE MARK
TROPFEN
Gegen Unverdaulichkeit.

Schon seit langer Zeit litt ich an Unverdaulichkeit, die mir viel Beschwerde verursachte und alle dagegen angewandten Mitteln nicht weichen wollte. Schließlich machte ich einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen, die dies ausgezeichnete Hausmittel half mir sofort und sobald jetzt mein Magen nicht in Ordnung ist, greife ich zu diesen Tropfen.—Henry Mormann, 189 S. Broadway, Baltimore, Md.

Vor Jahren litt ich so heftig an Dyspepsie, daß ich nicht im Stande war feste Nahrung zu verdauen. Auf Anrathen eines Freundes machte ich einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen und nachdem ich eine und eine halbe Flasche aufgebraucht hatte war ich wieder hergestellt. Ich möchte jetzt nicht ohne diese Tropfen sein und empfehle dieselben immer, wenn sich Gelegenheit dazu bietet.—A. Zeller, Fieldsborough, N. J.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cents. Fünf Packete für $1.00. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven und der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenrüstigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Harzleibigkeit, Reizbarkeit und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).
Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Mutterovrfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unterdrückte und unregelmäßige Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten,
in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht worden, nachdem alle anderen fehlten.
Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.
Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der
Office: 363 S. State Str.,
eine Treppe hoch.
CHICAGO, - - - - ILL.
Sprechstunden: 11—2 Uhr. Abends 6—8 Uhr. Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Dr. H. EHRLICH, Augen-Arzt,
96 State Str., Zimmer 302.
Wohnung: 642 Lincoln Ave.,
Augen- u. Ohrenkrankheiten Spezialität.
Untersuchung frei. Augengläser angepaßt.
Sonntag Office-Stunden: 10—1 Uhr. 642 Lincoln Ave.

BORSCH, Optiker
102 E. WASHINGTON ST.
Beratbet sich mit mir über die Gebrauch Ihrer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltoich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar. F. Reinhardt, 83 ... Man achte genau auf die Hausnummer. ...

Rev. P. S. Henson. D. D.
Der beredte Pastor der ersten Baptistenkirche von Chicago, leistet der leidenden Menschheit einen großen Dienst, indem er seine Erfahrung mit einer großen Familienmedizin kund giebt. Leset:
„Ein beinahe verhängnißvoller Angriff der Grippe während des letzten Winters ließ mir Katarrh der Nase und eine solche Empfänglichkeit für bronchiale Leiden zurück, daß die geringsten Witterungseinflüsse sich fühlbar machten und die kleinste Anstrengung bei öffentlichem Sprechen eine heftige Heiserkeit zur Folge hatte, so daß ich Furcht hegte, meinen Pflichten auf die Dauer nicht nachkommen zu können.
„Außerdem litt ich an Dyspepsie — und zwar namentlich an Sodbrennen, wie man gewöhnlich sagt, und fand es sehr schwierig, Erleichterung zu bekommen. Ein Freund veranlaßte mich, Kings Royal Germetuer zu versuchen, und es macht mir Vergnügen, zu erklären, daß die Wirkung desselben so magisch war, wie nur von Kochs Lymphe gesagt wird. Letztere ist ebenfalls ein Germ-Zerstörer, obgleich in anderer Weise genommen.
„Catarrh, bronchiale Reizbarkeit und Dyspepsia waren sämmtlich verschwunden, bevor ich eine Flasche Germetuer gebraucht hatte.
„Einer meiner Söhne, welcher lange Zeit mit Catarrh behaftet war, fand dieselbe bedeutende Hilfe gegen seinen alten Feind. P. S. Henson.
„Chicago, Dez. 10. 1890."
Germetuer heilt, indem es die Krankheitskeime tödtet und so die Ursache wegschafft. Es ist der beste Freund der Frauen und regulirt deren Unregelmäßigkeit. Die erste Dosis bringt schon gute Wirkung. Zu verkaufen bei Apothekern oder überall hin C. O. D. versandt für $1.00 die Flasche (condensirt giebt eine Gallone Medizin).
KING'S ROYAL GERMETUER CO.,
240 La Salle Str., Chicago.
In Folge unserer großen Verkäufe und in dem Wunsche, Jedermann zu erreichen, haben wir den Preis von $1.50 auf $1 per Flasche ermäßigt.
4mz4mi4fa

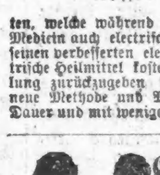
Einzig ächter
J. C. Frese & Co.'s
Hamburger Thee.

Zum Reinigen des Blutes.
Dieser Thee, welcher sich durch seine ausgezeichnete, die verlorene Gesundheit wieder herstellende, heilkräftigende Wirksamkeit eines Weltrufes erfreut, dient im Besonderen als blutreinigendes und sicher wirkendes Abführmittel bei Blutandrang zum Kopf, Schlaganfällen, Ueberladung des Magens, belegter Zunge, mangelndem Appetit, Zahn- und Kopfschmerzen, Husten und Brustbeschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Leber- und Unterleibs-Krankheiten, Ansatz zur Wassersucht, Hypochondrie, Blasenleiden, indem er den Blasenstein mit dem Urin abführt, gegen Würmer, überhaupt als Präservativmittel gegen fast alle ansteckenden Krankheiten. Zu haben für 25 Cts. das Packet bei allen Apothekern
Das Packet trägt die Unterschrift
J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg. Trade Mark.
Augustus Barth.
164 Bowery, New York Importeur u. General-Agent von J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee u. Hamburger Pflaster.
Vor Fälschungen wird gewarnt. frmomi11

Kopfschmerzen,

Stuhlverstopfung, unreines Blut, Gelbsucht, Hämorrhoiden u. s. w. werden durch den Gebrauch der
Sieben Kräuter Silber-Pillen
sicher und schnell geheilt. Diese Pillen sind aus reinen pflanzlichen Bestandtheilen zusammengesetzt und in ihrer Wirkung sicher und schnell, aber ungleich vielen anderen Pillen, schmerzlos. Deshalb verdienen die
Sieben Kräuter Silber-Pillen
den Vorzug vor anderen. momisa2
Preis, in allen Apotheken, 25 Cts.

Dr. Hutchinson
in seiner Privat-Heilanstalt, 125 S. Clark Str., Chicago, Jll., ertheilt freien Rath, brieflich oder persönlich bei allen speziellen Blut- u. Nervenleiden. Denjenigen Patienten, welche während ihrer Behandlung neben seiner Medicin auch electrische Heilmittel bedürfen, liefert er seinen verbesserten elektrischen Gürtel und andere electrische Heilmittel kostenfrei, welche nach erfolgter Heilung zurückzugeben sind. Dr. Hutchinson's neue Methode und Medicinen kuriren schnell, auf die Dauer und mit wenigen Kosten. 2feb2016


Corpulenz kurirt.
„Am Ende des ersten Monats hatte ich 14 Pfd. verloren, nach 3 Monaten hatte sich mein Gewicht um 33 Pfund verringert. Nach 15 Monaten habe ich nicht ein Pfund wiedergewonnen, bin in der That leichter, als zur Zeit, wo ich die Kur beendete. Bin nicht runzlig geworden und meine Haut ist zart wie die eines Kindes."—Little Jacobs, 331 W. Madison Straße, Chicago.
Patienten brieflich behandelt.
Kein Hungern, harmlos, keine böse Folgen. Für Circular und Zeugnisse adr. man mit Einschluß von 6c in Postmarken,
Dr. O. W. F. Snyder, 243 State Str., Chicago.

Dr. WILLIAM CROSKEY,
139 E. Madison Str., Zimmer 24,
hat 25jährige Erfahrung in erfolgreicher Behandlung von Catarrh, Lungen-, Leber- und Magenleiden. Verstopfung, Dyspepsie, Nervenzerrüttung und weiblicher Schwäche. Private Krankheiten eine Spezialität. Heilung garantirt. Rathertheilung frei. Officestunden: 10—4 Uhr, Abends 6—8 Uhr. Sonntags 11—3 Uhr. 10febmt. momifr4

Dr. Dodds
widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. EMRICH.
Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten.
Sprechstunden: 8—9 Vorm., 1—3 und 6—7 Nachm.
467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave.
Telephon No. 7250. 24sepl j3

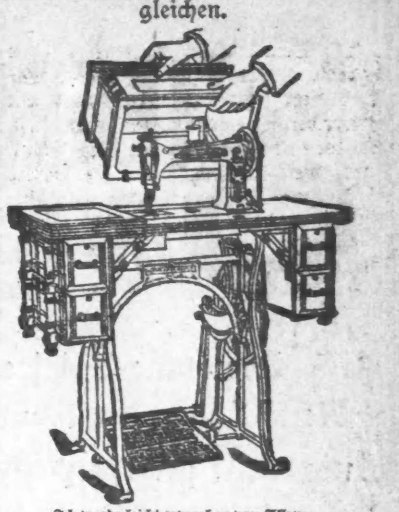
Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich; Sonntags 10—12. n13,lj,3

Dr. Julius Dittmann,
Deutscher Zahnarzt,
Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
413 MILWAUKEE AVE.
Ecke Carpenter Str.—Künstliche Zähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen. 15jähr. Erfahrung. Billigsten Preise.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste Zahnarztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Ein goldenes Buch für Alle.
Die Schwächezustände und Geschlechtskrankheiten des Menschen und deren einzige, gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei, sorgsam versiegelt, sowohl in englischer als deutscher Sprache versandt. Adresse: Deutsche Heilanstalt, 321 Pine Street, St. Louis, Mo.

Die neue „No. 9" hat nicht ihresgleichen.

Ich werde leicht erworben von Allen
Durch Zahlungen, die monatlich fallen,
Und wenn ich bin Dein,
Dein Leben wird gesegnet sein,
Ich bin die neue „No. 9".
Wheeler & Wilson Mfg. Co.,
185—187 Wabash Ave., Chicago.
17jasamiti

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen,
direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 8janlj

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.
Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.
OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen,
80 Fifth Ave.
25nolj2

Gebraucht
KERN'S SUCCESS
Bestes Patent-Mehl.
Ausschließlich das beste Harte Sommer-Weizen Patent-Mehl, welches im Nordwesten fabrizirt wird. Ein einmaliger Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Zum Verkauf bei allen Grocers und Mehlhändlern.
WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl.
Roggen-Mehl (garantirt rein) Spezialität.
JOHN B. A. KERN & SON,
Office u. Lagerraum: 62 & 64 W. Lake Str.
20f,3m,frumi,1

The Wm. Schmidt Baking Co.
75, 77, 79, 81 Clybourn Ave.
Den maßlosen Hetzereien von Seiten der Bäcker-Union, welche unsere Waaren boycotten will, zu entgegnen, bitten wir ein rechtlich gesinntes Publikum, unser
Brod, Kuchen, Crackers etc.,
welche bei den meisten Grocers zu haben sind, zu verlangen. Man wird sich bald überzeugen, daß unsere Backwaaren in jeder Beziehung ausgezeichnet sind.

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $4 an einem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Sie bekommen mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik und Abends offen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise.
Sterling Furniture Co.,
267 W. Madison Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Photographien frei!!
Spricht vor in KLEIN'S Atelier,
206 N. Clark Str., und nehmt eine Liste von Kunstleuten entgegen, die Euch einen Discount an allen Waaren, welche Ihr für Baar kauft, gewähren werden. Die betreffenden Coupons werden wie als Zahlung für alle von uns gelieferten Arbeiten annehmen.

Reisen Sie nach St. Louis, Mo., so steigen Sie gefälligst in dem
HOTEL AUSTRIA,
216—220 S. 4. Str., Ecke Clark Ave., ab.
Das billigste und beste European Hotel im Centrum von St. Louis mit 48 elegant möblirten Zimmern.
Raten: 35c, 50c, $1.00 per Tag.
Erster Classe Restaurant. Meals 20 und 25 Cents.
Pferde- und Drahtseilbahn-Verkehr nach allen Richtungen.

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB,
Advokat,
1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.
Telephon 1782.

A. E. WHITNEY,
Rechts-Anwalt.
Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung.
Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Jll.

Julius Goldzier. John S. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE & ADAMS STs

SAVE YOUR DOLLARS AND TRADE AT STATE & ADAMS STs SIEGEL, COOPER & CO.

Immer die Billigsten.

Der obige Brief erklärt sich selbst — 65 Cents an den Netto-Kosten der Waaren bedeutet einen guten Theil weniger als **fünfzig Cents des Retail-Preises.**

Office of the Paris Store
148 State St. — Chicago 2/26-91.
Mess Siegel Cooper & Co
Gentlemen,
After due consideration we have decided to accept your offer of 65 cents on the dollar cash for the entire "Paris Store" stock of Drygoods etc.
Yours truly
B. Israel & Co

SIEGEL-COOPER & Co. STATE & ADAMS STs

SAVE YOUR DOLLARS AND TRADE AT STATE & ADAMS STs SIEGEL, COOPER & CO.

Immer die Billigsten.

Wir haben dieses Lager nicht gekauft, um Geld zu verdienen, sondern um anzuzeigen. Daher verkaufen wir jeden Artikel für weniger als die Hälfte des Paris Store-Preises.

Der Paris Store ist abgethan, verschieden, existirt nicht mehr. Wir besitzen jetzt das gesammte Lager jenes Geschäfts, das viele Tausende von Dollars werth von begehrenswerthen Handelswaren umfaßt. Da wir entschlossen sind, das Lager in einer Woche aufzuräumen, so werden wir die Waaren ohne Rücksicht auf den Kostenpreis verschleudern.

Jeder Artikel muß fort.

Dies ist die große Bargain-Woche! Versäumt sie nicht!

PARIS STORE

Seide und Sammet.

Unser Preis

Partie 1 — 93 Stücke **ganz-seidene Surah-Seide.** Preis im Paris Store 39c. **19c**

Partie 2 — 65 Stücke **Seide-Plüsch.** Preis im Paris Store 50c.. **23c**

Partie 3 — 129 Stücke Faille Francaise und Doppel-Warp Surahs, schwarz und farbig. Preis im Paris Store $1.15 und 89c.. ..... **50c**

Partie 4 — 35 Stücke schwarze Gros Grain, Faille Francaise. Satin Rhadames, Armures 2c., 2c., 2c.; große Auswahl. Preis im Paris Store bis zu $1.75 aufwärts......... Unser Preis **69c**

Sowie Partien anderer Bargains in Seide und Sammet, zu zahlreich, um hier alle aufgeführt werden zu können.

Strumpfwaaren, Unterkleider

Aecht schwarze und fancy Lisle und baumwollene Damenstrümpfe; Boot-Styles und einfach. Preis im Paris Store 25c.......... Unser Preis **15c**

Aecht schwarze, starke, gerippte Kinderstrümpfe, 6 bis 10. Preis im Paris Store 35c.. **15c**

Ladies Ribbed Lisle **Jersey Vests,** **10c** und in Ecru und Fancy Farben, Preis im Paris Store bis zu 25c aufwärts............ **12½c**

Ladies „Ecru Lisle-Thread" Vests, Seide-Band, Busen und Aermel mit Stickereien. Preis im Paris Store 35c.. **19c**

Feine Silk Vests,

Alle Farben, mit hohem und niedrigem Busen, langen und kurzen Aermeln zu

49c, 89c, $1.00 und $1.35.

Preis im Paris Store bis zu $2.50 aufwärts.

Importirte französische Balbriggan Ladies Vests. Preis im Paris Store 85c............... **29c**

Bücher, Schreibmaterialien,

Lederwaaren, Parfümerien,

Verkauf von Osterkarten.

Osterkarten von 2c zu $4. Eine feine Auswahl von Osterkarten, mit Satinband und neuesten Mustern von Besatz.

Bücher! Bücher!

Dickens, Scott, Gedichte und 50 andere Schriftsteller, hübsch gebunden in Leinwand. Wholesale Preis 30c........ **19c**

Amerikanische Serie in Papier gebundener Bücher, 75 Autoren, Bertha Clay, Rosa Carey, Edna Lyell, die Herzogin 2c., reguläre 25c Bücher zu..... **12c**

Cedern-Bleistifte, mit Radirgummi, per Dutzend.......... **6c**

Staffords Universal schwarze Tinte, per Flasche............ **1c**

1 M. No. 5 und No. 6 Couverts.................... **80c**

Oder 20c die Schachtel.

Feines Briefpapier 8c die Schachtel.

Scotts Fountain Federn, regulärer Preis $2.50, für **$1.20**

Damen-Börsen, genietete Einfassung, mit Tasche darin........ **25c**

Damen-Börsen, mit innerem Verschluß................... **25c**

Damen Chatelaine Taschen 19c.

Siegel, Cooper & Co.

PARIS STORE

Kleiderstoffe.

Unser Preis

93 Stücke 36zöll. Tricots........ Paris Store Preis 25c. **12½c**

50 Stücke assort. englische Suitings, Plaids und Stripes, 54 Zoll breit.......... Paris Store Preis 49c. **29c**

30 Stücke 54zöll. rein wollenes LadiesCloth, feine Waare.... Paris Store Preis 79c. **48c**

65 Stücke Cheviots, in Plaids und Checks, gute Sorte.... ParisStore Preis aufw. bis $1. **50c**

Schwarze Kleiderstoffe.

19 Stücke gestreifte Henriettas.......... Paris Store Preis 85c. **43c**

37 Stücke rein wollene Henriettas.......... Paris Store Preis 70c. **49c**

17 Stücke 48zöll. feine reinwollene Henriettas.... .... Paris Store Preis $1.25. **75c**

Kleider-Futter.

38 StückeCambrics, nur „Glove Finish"........ Paris Store Preis 6c. **2½c**

30 Stücke feine 36zöll. Silesias .... Paris Store Preis 20c. **9c**

12 Stücke nur Linen Canvas........ Paris Store Preis 25c. **12½c**

Herren-Ausstattungen.

Unser Preis

Eine große Partie 4 Ply leinene Manschetten für Männer.... Paris Store Preis 20c. **8c**

100 Dtzd. Männer Hosenträger, gedrehte Enden und Unterhosen-Halter........ Paris Store Preis 25c. **12c**

200 Dtzd. voll regulär gemachte britische Männer-Strümpfe.. Paris Store Preis 35c. **19c**

50 Dtzd. feine Männer Glace Handschuhe, alle Größen, in neuesten Frühjahrs-Farben.. Paris Store Preis $1.25. **59c**

Eine große Partie von Kinder-Hüten und Kappen, Seidegefüttert, gut gemacht nach neuester Mode, wirklicher Werth aufwärts bis $2.50, zu . . 45c

Tapeten.

Wir behaupten positiv:

Daß wir unser feines Lager von Parlor-Tapete mit dazu passenden Kanten in diesem Departement billiger verkaufen, als **irgend ein anderes Geschäft** in der Stadt.

Beachtet unsere Preise:

Gute Gold-Parlor-Tapete

8c, 10c, 12½c, 15c die Rolle.

Unser Spezial-Lager von extra feiner **Hand-gemachter Tapete** mit dazu passenden 21-zöll. Kanten offeriren wir diese Woche zu

25c, 35c, 50c u. $1.

Dieselbe Sorte Waare wird in anderen Stores zu 50c, 90c, $1.50 und $2.00 verkauft.

Ueberzeugt Euch selbst.

Besehet Euch unsere englische Sanitary Varnish Tapete zu

35c, 45c und 60c.

Vergleichet. Vergleichet.

Siegel, Cooper & Co.

PARIS STORE

Mäntel.

Ganzes Lager von Plüsch Sacques, Jackets und Newmarkets zu **halben Preisen der Paris Stores.**

Unser Preis.

150 Damen leichter Jackets, blazer und Reefer Effects, Paris Store Preis $4.............. **$1.75**

75 feine schwarze importirte Jackets, schön besetzt und noch einfach, Paris Store Preis $15........ **$5.00**

50 importirte schwarze Cheviot Newmarkets mit Cape, Paris Store Preis $27.50.............. **10.75**

80 feine elegante Damen-Anzüge, Paris Store Preis $12 bis $20...... **$6.75**

Große Partie von Damen Percale Wrappers, Paris Store Preis $1.50...... **75c**

Angebrochene Partien von Damen Teagowns und Wrappers, Paris Store Preis $3.50........... **$1.69**

Mädchen- und Kinderanzüge, alle Größen, Paris Store Preis $3...... **98c**

Partie Mädchen- und Kinder-Jackets, Paris Store Preis $3............ **$1.50**

Groceries.

Extra-Speziell.

Wir verkaufen bei April-Ablieferungen,

Granulirten Zucker

— zu —

$4\frac{3}{4}$c. d. Pfd.

Nachstehendes ist für sofortige Ablieferung:

Crosse & Blackwell's Jams . .	17c
Chas. Southwell & Scotch Jams	17c
20-Pfd. Eimer Jelly	88c
Van Camp Catsup, ½ Pint . .	9c
Snyders Catsup, ½ Pint . . .	17c
Gemahlener Java-Kaffee . .	20c
S. D. Japanesischer Thee . .	38c
Young Hyson Thee	38c

Für diese Sorten Thee wird sonst 65 bis 75 Cents bezahlt.

English Breakfast Bacon . .	9c
California Schinken	6¾c
Benton Tomatoes . . .	9c
Quaker Oats . .	8¾c
Booths Black Diamand Salmon	13c

Sowie 2000 andere Artikel zu ebenso niedrigen Preisen. Alle Waaren sind von bester Güte. Butterin nur in erster Qualität.

Notiz für Händler:

Obige Preise gelten nur für Consumenten. Wir verkaufen unter keiner Bedingung an Grocery-Geschäfte.

Jewelry, Uhren.

Moonstone Heart Pendants oder Brooch mit Rheinstein Einsatz, werth 75c.................... **25c**

100 verschiedene Muster in Jersey Pins für Damen, mit Rhine-, Moonstone, Garnet und Pearl-Einsatz................ **19c**

Marmorirte eiserene 8 Tage Uhr, schlägt stündlich und halbstündlich, Cathedral-Schlag. **$3.95**

Ein großer Vorrath von mexikanischen Onyx-, schwarzen Marmor- und Kukuks-Uhren, billiger denn je.

Besucht unser Cafe.

PARIS STORE

Leinwand.

Eine große Partie leinene Doylies. Paris Store Preis 5c; unser Preis... **1c**

Eine große Partie gebleichte Crash. Paris Store Preis 6c die Yard; unser Preis 10 Yards für........... **25c**

Eine große Partie ganz leinene Handtücher. Paris Store Preis 8c; unser Preis.... **3c**

Eine Partie von 5-8 gebleich. Servietten. Paris Store Preis 75c; per Dutzend... **39c**

Eine große Partie feine lein. Handtücher mit geknoteten Fransen. Paris Store Preis 25c; unser Preis.. **15c**

Eine Partie schwerer, ganzleinener Tisch-Damast, Paris Store Preis 65c; unseres................ **39c**

Eine Partie große schwere gehäkelte Bettdecken. Paris Store Preis $1.35; unser Preis................. **98c**

Schuhe.

Dongola Kid Knopfschuhe für Damen, niemals weniger als $2; unser Preis..... **$1.29**

Eine Partie Dongola Kid-Schuhe für Damen, feine Qual., handgenähte Turn und ditto ExtensionSohle. niemals weniger als $3 bis $3.50; unser Preis... **$2.00**

Eine Partie feine Dongola Damenschuhe, pat. Tips. Oxfords, handgemacht, niemals weniger als $1.75; unser Preis.... **98c**

Feine Dongola Kid Damen-Schuhe, Spring Heel, Größen 12 bis 2, niemals weniger als $1.75, unser Preis........... **79c**

Feine Dongola Goat Kinder-Schuhe mit SpringHeels, Größen 9 bis 11, niemals weniger als $1.35; unser Preis................. **89c**

Eine Partie hand-genähte Männerschuhe, Lace und und Congreß Styl, niemals weniger als $4.50; unser Preis.......... **$3.00**

Eine Partie nathlose Knaben Schul-Schuhe, Größen 12 bis 2, niemals weniger als $1.75; unser Preis.. **$1.29**

Haushaltungs-Waaren.

Leute, die haushalten, werden wohlthun, wenn sie unser riesiges Hausausstattungs-Department in unseren Basement-Verkaufsräumen besuchen. Da wir dieses Department derartig vergrößert haben, daß es jetzt mehr als nochmals so geräumig ist, wie früher, sind wir jetzt im Stande, das vollständigste Lager von **Haushaltungs-Waaren** zu den niedrigsten Preisen zu offeriren. Untenstehend bringen wir einige Quotirungen:

Mrs. Potts' Bügeleisen, vollständig, Set zu **70c**

Bissel's — Unsere besten Teppich-Feger.. **$2.25**

Solide Wringers, mit weißen Gummi-Walzen, eiserne Frame.. **$1.25**

Große Weiden-Packkörbe für Wäsche.... **75c**

Gut gemachte Besen.............. **7c**

Ovale Butterfässer (4 Gall.)....... **$2.00**

32-zöll. eisen-beschlagene Koffer mit ovalem Rücken, Tray u. bedeckter Hutschachtel......... **$2.80**

Siegel, Cooper & Co.

PARIS STORE

Domestics.

Die ganzen Paris Store Standard Prints — deren Preis, 7c.

Unser Preis 10 Yards für 25c.

Unser Preis

Frühlings-Kleider-Ginghams Paris Store Preis 10. **6c**

Yard breiter schwerer ungebleichter Muslin........... Paris Store Preis 7c. **4c**

8-4 gebleichte Pequot Sheeting Paris Store Preis 25c. **18c**

Flannelle.

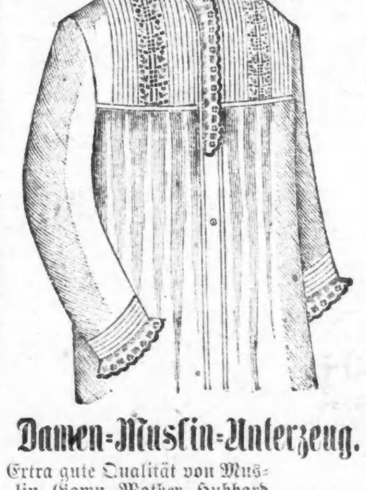
Unser Preis

Eine Partie guten schweren Shaker Flannells.......... Paris Store Preis 10c. **4c**

Eine Partie unfertiger Skirts Paris Store Preis 75c. **39c**

Muslin-Unterzeug.

Extra-Werthe.



Damen-Muslin-Unterzeug.

Extra gute Qualität von Muslin Gown Mother Hubbard Style Front und Rücken, mit abwechselnden Reihen von Stickereien und Falten, Neck-Sleeves und Yorke verziert mit Hamburger Stickerei, Länge 54 Zoll. Spezial............... **59c**

Dieselbe Mode, „Fruit of the Loom" Muslin, mit Spitzen verziert.................... **89c**

Walking Skirt — Volle Größe, Gute Größe, mit Spitzen eingefaßt........... **39c**

Walking Skirt — „Fruit of the Loom" Muslin, Cambric Ruffle, mit Torchon Spitzen-Verzierung und Einschaltung. Spezial......... **89c**

Drawers — Guter Muslin, tiefer Saum und eine Reihe von drei Falten. Spezial.................. **19c**

Bessere Qualität von Muslin, eingefaßt mit Stickereien... **29c**

Chemise — Guter Muslin, gesticktes Yoke, Nacken und Aermel mit Spitzen verziert, volle Größe. Spezial................... **19c**

Besserer Muslin mit Torchon Spitzen-Yoke............. **39c**

Lawn Apron — Breiter Saum und zwei Reihen Falten **10c**

Lawn Apron — Breiter Saum mit breiter Spitzen-Einschaltung **19c**

Kinder-Departement.

Weiße Surah Seide-Ueberwurf für kleine Kinder, voller Spitzen-Schleier über das ganze Gesicht. Spezial **33c**

Schwarze Surah und Plüsch-Hüte .... Früherer Preis $2.50. **98c**

Einfache, extra gute Qualität von Muslin Slips, Neck und Sleeves verziert mit Spitzen. Spezial.................. **19c**

Lange Mäntel für kleine Kinder in Tan und Cream, Cashmere Embroidered Cape, voll Sleeve. Spezial.......... **$1.79**

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl der letzten Moden in langen und kurzen Mänteln.

Flannell-Windeln....................21c

Finished mit Feather Stitched..........25c

Corset-Ueberzüge, nur in großen Formen, reduzirt von 79c und 98c auf 39c.

Besucht diesen Verkauf.

PARIS STORE

Kleider-Besatz, Knöpfe und Notions!

Ein colossales Gemetzel.

Besatz-Borden, alle Farben, von ½—3 Zoll, ParisStore Preis aufwärts bis zu 10c **1c**

Van Dyke Points, Paris Store Preis, 75c . **10c**

Fancy seidene Spitzen, ParisStorePreis 40 bis 75c **10c**

Seidene Gürtel, Paris Store Preis, 65c bis $1.25.............. **59c und 25c**

Crochet-Knöpfe, alle Farben, Paris Store Preis, 35c . Per Dutz **12c**

Seidene Schneider-Knöpfe . **5c**

Weiße Perlmutter-Knöpfe . **4½c**

Fancy Metall-Knöpfe **7½c**

Fancy Elfenbein-Knöpfe . . **3½c**

Rauch Perlmutter-Knöpfe . **6½c**

Alle ungefähr ⅓ Paris Store Preise.

Seamleß Stockinet Dreß-Shields, Paris Store Preise 10c, 12½c und 15c. Unser Preis...... **4c, 6c, 8c**

Unser Preis.

Seidene Dreß Shields, Paris Store Preis, 35c . **15c**

Fancy Silk Bone Casing, Paris Store Preis, 5c.. **2c**

Fancy Belting, Paris Store Preis, 10c . **2c**

Ladies Belt Hose Supporters. Paris Store Paris 25c. Unser Preis.... ... ... **12c**

Beste Feather Bone. Paris Store Preis 10c per Yard. Unser Preis per Yard........ **6c**

Beste Nähnadeln. Paris Store Preis 5c. Unser Preis **3c**

Rick-Rack Braid. Paris Store Preis 8c das Stück. Unser Preis........................ **4c**

Fancy Seide Elastic. Paris Store Preis 30c per Yard. Unser Preis............. **15c**

Fancy Strumpfband Elastic. Paris Store Preis 10c per Yard. Unser Preis per Yard. **3c**

9 und 10 Zoll Fischbein. Paris Store Preis 12c das Dutzend. Unser Preis das Dutzend **5c**

Safety Pins, alle Größen. Paris Store Preis 5c das Dutzend. Unser Preis per Dutzend.. **2c**

Corset-Schnüre. Paris Store Preis 10c das Dutzend. Unser Preis per Dutzend........ **5c**

P. D. Corset Steels. Paris Store Preis 12c per Paar. Unser Preis............ ...... **6c**

Kid Covered Side Steels. Paris Store Preis 15c per Paar. Unser Preis per Paar...... **8c**

Amerikanische Stecknadeln. Paris Store Preis 3c. Unser Preis........................ **1c**

Waist Steels. Paris Store Preis 5c das Dtzd. Unser Preis per Dutzend **1c**

Beste englische Stecknadeln. Paris Store Preis 10c. Unser Preis.................... **4c**

Barbours Linen, 200 Yds. Paris Store Preis 8c. Unser Preis......................... **5c**

Clarks 25 Grain Crochet Cotton. Paris Store Preis 10c. Unser Preis..... .... **5c**

Carpets.

Wir haben die Capacität von unserem **Carpet Departement** verdoppelt und sind jetzt bereit für das

Frühjahrs-Geschäft.

Wir offeriren gute Brussels Carpets für

55c.

Extra Super Ingrains zu nur

40c.

EinePartieRugs, 30x60, ein Bargain, zu

$2.50.

Polsterwaaren.

Eine große Parthie schottischer

Guipure Spitzen-Vorhänge.

Paris Store Preis $2.50.

Unser Preis

$1.35.

Eine Parthie figurirte

Cottage Drapery

In allen Farben.

Paris Store Preis 15c.

Unser Preis

7½c.

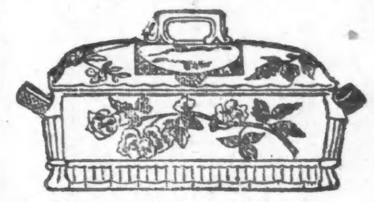
Eine Parthie Tapestry Tischdecken für weniger als die Hälfte Paris Store Preise.

Siegel, Cooper & Co.

PARIS STORE

Porzellan und Glaswaaren

Departement.



112 Stück englisches decorirtes Dinner Set, überall verkauft zu $9.80, unser Preis................ **$6.98**

112 Stück Dinner Sets, Blumen in Gold oder Farben, Gold Rand, per Set **10.00**

Schöne dekorirte Vasen Lampen, Dupler Brenner, complet **$1.86**

Spitzen und Taschentücher.

Das ganze „Paris Store" Lager von Spitzen In drei Partien getheilt.

Partie 1 — Auswahl aller Fancy Vals., Van Dyke Points, Im Guipures, baumwollner und leinener Schleier, Paris Store Preis aufwärts bis 20c.................. Unser Preis **5c**

Partie 2 — Auswahl von feinen leinenen Torchons, Medicis, Orientals, schwarzer Seide 2c., Paris Store Preis aufwärts bis zu 39c........ Unser Preis **12½c**

Partie 3 — Auswahl von feinen Cream Seiden und schwarzen Seiden Spitzen, Fedora, Fancy und echten handgemachten Guipures, Paris Store Preis aufwärts bis zu 75c.................. Unser Preis **19c**

Feine französische Mull, Leinen und japanesische seidene Taschentücher

5c, 10c, 15c.

Paris Store Preis auf zu 50c.

Glace-Handschuhe.

8-Button Mousq. Suedes.	Alle zu
7-Hook Suedes	
7-Hook Real Kid............	**$1.00**
5-Hook Real Kid............	
4-Button Suedes	
Biarritz	das Paar.

Paris Store-Preis zu $2.50.

Regenschirme.

Einen großen Verkauf von dicken Serge Regenschirmen in einer großen Auswahl von echtem natürlichen Holz und versilberten Griff..... Unser Preis **$1.48**

Paris Store Preis $2.50 bis $3.50.

Kleider.

EXTRA!

Fünf neue Sorten von mittelschweren Cassimere

Kniehosenanzüge für Knaben

in dunklen und mittleren Farben, einfach oder gefaltet und haltbar gemacht. Wir haben dieselben billig erstanden und wollen sie schnell verkaufen. Wir offeriren dieselben diese Woche zu

$1.39 Regulärer Preis $2 bis $3.

Für Knaben von 4—13 Jahren.

Unsere Shirt Waists für Knaben.

Von diesen haben wir am letzten Montag über 80 Dutzend verkauft. Garners Heavy Percale, neue Muster; wir offeriren dieselben diese Woche als ein Opfer

35c oder drei für $1.00.

Siegel, Cooper & Co.